General-Anzeiger

der Stadt Wuppertal

Wuppertaler Nachrichten
Bergische Nachrichten

General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

Allgemeine Zeitung
für Berg und Mark

Anzeigenpreis:
Allgemeine Anzeigen 1 mm Höhe (22 mm breit) 15 R.-Pfg. / Nachlaßstaffel B
Textanzeigen 1 mm Höhe (72 mm breit) 80 R.-Pfg. / Preisliste Nr. 7
Familien-Anzeigen und Stellengesuche 1 mm Höhe (22 mm breit) 7 R.-Pfg.
Für Aufnahmen von Anzeigen an bestimmten Tagen u. Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Bei Betriebsstörungen, hervorgerufen durch höhere Gewalt oder sonstige Ereignisse, können Ersatzansprüche nicht gestellt werden. — Postscheckkonto Köln 3262 W. Girardet, Wuppertal. Erfüllungsort Wuppertal-Elberfeld

Tiefdruck-Beilage:
„Wochenschau"
Illustrierte Zeitung

Bezugspreis:
Durch Boten, wochentäglich frei Haus, mit der Tiefdruckbeilage „Wochenschau" halbmonatlich R.-Mk. 1.15, ohne „Wochenschau" halbmonatlich R.-Mk. 0.95, einschließlich Botenlohn. Durch die Post monatlich R.-Mk. 2.30 mit „Wochenschau" und R.-Mk. 1.90 ohne „Wochenschau" einschließlich 46.92 R.-Pfg. bezw. 42.24 R.-Pfg. Postzeitungsgebühr, ausschließlich Bestellgeld.
Hauptgeschäftsstelle Elberfeld: Hermann-Göring-Straße 50 — Fernspr. Sammel-Nr. 21701
Hauptgeschäftsstelle Barmen: Adolf-Hitler-Straße 625/627 — Fernspr. Sammel-Nr. 57768

Nr. 112 — 51. Jahrgang | **Freitag den 14. Mai 1937** | **Einzelpreis 15 Pfg.**

Fünfundzwanzig Jahre König

Christian X. von Dänemark

Von unserem Vertreter

WB. Kopenhagen, 14. Mai.

Während in der Weltpresse noch die Berichterstattung über die englische Königskrönung nachschwingt, sind in Kopenhagen die Vorbereitungen zur Feier des am 15. Mai stattfindenden Regierungsjubiläums des Königs Christian X. von Dänemark und Island vollendet worden. Das



Christian X.
Scherl-Bilderdienst-M.

dänische Königshaus gehört dem ganzen Lande und es ist für den Kopenhagener Bürger durchaus nichts Außergewöhnliches, mit einem Mitgliede des Königshauses zu sprechen, zu frühstücken oder zu segeln. Abgesehen von einigen kommunistischen Schreiern sind auch die Arbeiter dem König freundlich gesinnt. Zwar sind sie „Republikaner". Doch sie wissen, daß ihr „Kristian" kein Tyrann ist. Ohne jede Begleitung macht der König seinen täglichen Spazierritt durch die Stadt und dankt jedem freundlich für seinen Gruß.

Der tägliche Spazierritt oder die Einweihung eines Denkmals sind die einzigen Gelegenheiten, bei denen die Oeffentlichkeit etwas von dem König zu sehen bekommt. Doch seine Tätigkeit beschränkt sich nicht auf diese Dinge. Oft schon ist König Christian vor schwere Entscheidungen gestellt worden, die umso schwerer für ihn sind, als er staatsrechtlich nur über sehr begrenzte Rechte verfügt. Die dänische Verfassung ähnelt der englischen. Das Parlament und das Staatsministerium regieren. Der König gibt den Gesetzen durch seine Unterschrift Gültigkeit. Zwar kann er die Unterschrift verweigern, das ist aber niemals geschehen. Nur einmal, 1920, hat der König eingegriffen und das damalige radikale Ministerium Zahle verabschiedet, weil er fand, daß es nicht mehr über eine parlamentarische Mehrheit verfüge. Dem Ministerium folgte für mehrere Monate ein Beamtenministerium, bis wieder ein gesetzliches Ministerium auf Grund der parlamentarischen Mehrheit gebildet werden konnte. Die Radikalen versuchten damals vergeblich, Stimmung für einen Generalstreik zu machen, und noch heute grollen sie darob etwas mit dem König.

Außenpolitisch war die bisherige Regierung König Christians bewegter. Als er zwei Jahre regiert hatte, brach der Weltkrieg aus. Während des Krieges hat er, vom schwedischen und norwegischen König unterstützt, große Umsicht bewiesen, dem Lande die Neutralität zu erhalten. Wenn er infolge seiner staatsrechtlichen Gebundenheit auch nicht allein für diesen Erfolg verantwortlich zu machen ist, so hat er doch manches dazu beitragen können, nicht zuletzt durch seine Familienbeziehungen. Von weiteren Geschehnissen unter König Christians Regierung sind zu nennen: 1917 der Verkauf der westindischen Kolonien Dänemarks an die Vereinigten Staaten, 1918 Islands staatsrechtliche Trennung von Dänemark. Island wurde souveräner Staat, blieb aber durch Personalunion mit Dänemark verbunden. 1920 brachte als Folge des Versailler Diktats die Abtretung Nordschleswigs an Dänemark.

Der König lebt sehr zurückgezogen, mehr wie ein Familienvater denn als Monarch. Sonderbar mutet es an, wenn die langen Gardisten in ihren altertümlichen Uniformen mit hohen Bärenmützen vor der Residenz, dem Barockschlößchen Amalienborg, paradieren. Die Garde ist so ziemlich das einzige, was an das ehemals so stolze Dänenheer erinnert, das sich bei Lutter am Bärenberge mit Tilly schlug, vor Wien gegen die Türken kämpfte und auf vielen Schlachtfeldern Europas Ruhm erwarb. Infolge der Sparmaßnahmen der sozialdemokratisch geführten Regierung ist das jetzige Heer der Dänen wenig für Paradezwecke geeignet. Es hat eine verhältnismäßig kurze Dienstzeit und — mit Ausnahme der Garde — nicht einmal Musikkapellen. König Christian fühlt sich aber auch unter den veränderten Verhältnissen sichtlich noch immer als der erste Soldat des Landes und nimmt, trotz seinen siebzig Jahren, an den Manövern vom ersten bis zum letzten Tag teil.

Noch näher als die Armee steht dem Herzen des königlichen Seglers die Marine. So werden auch am Jubiläumstage wieder die Töne des alten Königsliedes zum Himmel rauschen: „Kong Christian stand am hohen Mast — In Rauch und Dampf!" Zwar ist nicht Christian X. gemeint, sondern sein Vorfahr, der vierte des Namens, der in der Schlacht auf der Kolberger Heide mit den Schweden kämpfte und der in Rauch und Pulverdampf am Mast stehen blieb, obwohl er aus vielen Wunden blutete und ein Auge verloren hatte. Das ist eine stolze Erinnerung für jeden Dänen, und so ist es nicht verwunderlich, daß man dieses Lied zur Nationalhymne gemacht hat. Die Sozialisten hören zwar lieber ein anderes Lied, worin versichert wird, daß Dänemark ein hübsches Land sei. Doch am 15. Mai wird „Kong Christian am hohen Mast stehen", die Salutbatterie wird schießen, frohe Menschen werden ihrem König zuwinken.

Deutsch-italienisches Wirtschaftsabkommen

Abschluß der Tagung der Regierungsausschüsse in München

München, 14. Mai. Der deutsche und der italienische Ausschuß für die Regelung der Wirtschaftsbeziehungen zwischen den beiden Ländern haben in München vom 30. April bis zum 14. Mai 1937 eine Tagung abgehalten.

Heute haben der Vorsitzende des italienischen Regierungsausschusses, Senator Amedeo Giannini, und der Vorsitzende des deutschen Regierungsausschusses, Ministerialdirektor Otto Zarnow, einige Abkommen wirtschaftlicher Art unterzeichnet.

*

Die nach der obigen Meldung des DNB. heute in München zum Abschluß gebrachte Tagung des deutschen und des italienischen Regierungsausschusses für die Regelung der wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Italien stellt eine der regelmäßig etwa alle sechs Monate stattfindenden Tagungen der beiden Regierungsausschüsse dar.

Diese regelmäßigen Tagungen haben den Zweck, die vertraglichen Grundlagen für den deutsch-italienischen Handelsverkehr erforderlichenfalls zu ergänzen und sie den wechselnden Bedürfnissen der Wirtschaftslage der beiden Länder anzupassen, sowie etwa in der Zwischenzeit auftretende Schwierigkeiten zu beseitigen. Auch die heute zum Abschluß gebrachte Tagung bot die Möglichkeit, auf verschiedenen Gebieten, so vor allem auf dem Gebiete des Zahlungs- und Warenverkehrs, weitere Erleichterungen zwischen den beiden Ländern zu schaffen.

Der Verlauf der in freundschaftlichem Einvernehmen geführten Verhandlungen hat erneut bewiesen, daß die Volkswirtschaften der beiden Länder sich auf das glücklichste ergänzen, und daß es möglich sein wird, die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Italien in Zukunft zum Nutzen der beiden befreundeten Völker noch weiter auszubauen und zu vertiefen.

Die deutsch-polnischen Besprechungen

Warschau, 14. Mai. Vom 10. bis 12. ds. Mts. haben in Warschau Besprechungen deutscher und polnischer Regierungsvertreter über eine Reihe von Bestimmungen des Genfer Abkommens über Oberschlesien stattgefunden. Diese Besprechungen sind die Folge des Wunsches beider Regierungen, Reibungen, die durch den Ablauf dieser Bestimmungen des Genfer Abkommens hervorgerufen werden könnten, möglichst rechtzeitig durch gegenseitige Fühlungnahme auszuschalten.

Die Warschauer Beisprechungen bezogen sich auf die wirtschaftlich-technischen Fragen des Genfer Abkommens. Sie werden am 31. ds. Mts. weitergeführt. Die Eisenbahnfragen des Genfer Abkommens sind vom 28. April bis zum 10. ds. Mts. in Köln besprochen worden. Diese Beisprechungen werden am 20. Mai in Warschau fortgesetzt werden.

Hochschuljugend und Alte Herren

Erlaß des Stellvertreters des Führers über die Studentenkampfhilfe

München, 14. Mai. Der Stellvertreter des Führers gibt, wie die nationalsozialistische Parteikorrespondenz meldet, folgenden Erlaß bekannt:

1. Auf Grund einer Verordnung vom 14. Mai 1937 ist die NS. Studentenkampfhilfe als der Altherrenbund der deutschen Studenten der einzige von der NSDAP. anerkannte Zusammenschluß der Altherren der deutschen Hoch- und Fachschulen.

2. Die NS. Studentenkampfhilfe, Altherrenbund der deutschen Studenten, erfüllt die Aufgabe, die lebendige Verbindung zwischen den jungen Studenten und den Alten Herren an den Hoch- und Fachschulen herzustellen. Sie nimmt teil an den großen Aufgaben, die dem deutschen Studententum gestellt sind.

3. In Anerkennung der erzieherischen und vaterländischen Arbeit ihrer Formationen und Verbände übernimmt die NS. Studentenkampfhilfe, Altherrenbund der deutschen Studenten, die Aufgaben der bisher bestehenden Zusammenschlüsse und Vereinigungen der Altherren an den deutschen Hoch- und Fachschulen.

4. Ich erwarte von allen Mitgliedern der NSDAP. und ihren Gliederungen, daß sie sich für die Arbeit der NS. Studentenkampfhilfe einsetzen und sie überall wirksam fördern.

5. Alle Dienststellen der NSDAP., insbesondere die Gauleitungen, werden ersucht, sich der Werbung für die NS. Studentenkampfhilfe zur Verfügung zu stellen und am Aufbau der Organisation und damit an der Einigung des deutschen Akademikertums mitzuhelfen.

Verlobung im dänischen Königshaus

Kopenhagen, 14. Mai. Prinzessin Feodora, die älteste Tochter des Prinzen Harald, des Bruders des Königs, und der Prinzessin Helena, geb. Prinzessin von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg, hat sich mit Prinz Christian von Schaumburg-Lippe verlobt. Prinz Christian ist der Sohn der verstorbenen ältesten Schwester des Königs, Prinzessin Louise, die sich 1896 mit Prinz Friedrich von Schaumburg-Lippe verheiratete. Die Vermählung soll im Herbst stattfinden. Prinzessin Feodora wird dann nach Potsdam übersiedeln.

Wird Europa hören?

Die große Kammer-Rede des italienischen Außenministers Ciano (wir veröffentlichen sie an anderer Stelle dieser Ausgabe) ist wohl eine der klarsten Darstellungen außenpolitischer Ziele, die Europa in der letzten Zeit vernommen hat. In mancher Hinsicht erinnern Cianos Darlegungen an die großen außenpolitischen Reden des Führers vor dem Reichstag — wenigstens, was die Bestimmtheit der Formulierungen und die Offenheit angeht, mit der die Beziehungen zu den verschiedenen Staaten erläutert worden sind. Weithin sichtbar treten in dieser Erklärung die Grundlinien der italienischen Außenpolitik hervor: Der Kampf gegen die langst erkannten unheilvollen Folgen des Versailler Diktats, die Parallelen zu der Politik des nationalsozialistischen Deutschlands, die unbedingte Absage an ein Manövrieren, das zu Blockbildungen führen würde, die unveränderte Fortführung der Zusammenarbeit mit Berlin, das Streben, als „Gleichgewichtsfaktor in Mitteleuropa" zu wirken, und das unablässige Bemühen um die allgemeine Sicherung des Friedens. Das alles sind Gesichtspunkte, die auch von Berlin aus oft genug mit demselben Nachdruck und mit demselben Ernst dargetan worden sind; und dieselbe Frage, die sich nach solchen Klarlegungen aus deutschem Mund aufdrängte, ist auch jetzt wieder gestellt: Wird Europa hören?

*

Cianos Rede ist durchaus geeignet, dem Geraune und Gemischle, das sich gerade in der letzten Zeit mit den deutsch-italienischen Beziehungen wie mit der in Rom verfolgten außenpolitischen Linie beschäftigt hat, ein Ende zu machen. Denn diese Kammer-Erklärung läßt in keinem Punkt mehr irgendwelche Zweifel offen. Mag es sich um die künftige Gestaltung des Donau-Raumes oder um das Verhältnis zu Oesterreich und Ungarn, um den nun mehr und mehr in den Vordergrund tretenden Plan zu einer Erneuerung des Westpaktes oder um die viel besprochene Achse Berlin — Rom handeln: stets wußte Graf Ciano, oft in Formulierungen von überzeugender Kürze und Treffsicherheit, das Nötige zu sagen. Besonders begrüßen wir Deutschen natürlich seine Umschreibung der Zusammenarbeit mit Berlin. Wenn zu diesem Punkt ausgeführt worden ist: „Das politische System, das von Rom nach Berlin geht, ist eine Achse und nicht eine Scheidewand. Es wird geleitet von wirklich aufrichtigen Gefühlen der Zusammenarbeit zwischen allen Völkern und hat nichts Geheimnisvolles oder Undurchsichtiges. Die Praxis dieser Monate hat vielmehr bewiesen, daß die parallele Politik der beiden großen autoritären Staaten Europas einen höchst nutzlichen Sicherheits- und Friedensfaktor darstellt, einen Ausgangspunkt, auf den sich alle Kräfte, die die von der bolschewistischen Gefahr bedrohte Kultur retten und eine wirksame und dauerhafte Aufbauarbeit leisten wollen, in natürlicher Entwicklung einstellen werden oder bereits eingestellt haben", so dürfte dem kaum von irgendeiner Seite noch etwas hinzuzufügen sein. Hier ist wiederum das für Europa Wesentliche dieser Zusammenarbeit herausgestellt. Unsere Alte Welt sollte es wohl endlich lernen, die „Achse Berlin—Rom" nicht mehr mit Mißtrauen und allen möglichen Befürchtungen, sondern mit Vertrauen und mit der Hoffnung anzusehen, daß hier nicht gegen, sondern für Europa gearbeitet wird, weil hier tatsächlich eine Möglichkeit der Ankristallisierung aller Kräfte geschaffen worden ist, die „die von der bolschewistischen Gefahr bedrohte Kultur retten wollen". Ciano hat in diesem Zusammenhang mit Entschiedenheit betont, daß eine Freundschaft wie die deutsch-italienische nicht auf den Flugsand aus dem Tag geborener Nützlichkeits-Erwägungen aufgebaut ist, sondern daß das Gefühl für die Notwendigkeit dieser Freundschaft „die sozialen Schichten der beiden Länder bereits tief durchdrungen hat". Und mit Fug und Recht setzte der Außenminister hinzu: „Das ist sehr wichtig, da, wenn internationale Freundschaften nicht von den Absichten der beiden Regierungen bis ins Innerste der Volksseele reichen, sie unweigerlich Schiffbruch leiden müssen." Wird Europa Verständnis für die Bedeutung dieser Feststellung haben — und wird man hier

und dort im Anschluß daran bis zu der Ueberliegung fortschreiten, daß Pakte und Bündnisse, die nicht „bis ins Innerste der Volksseele reichen", zwecklos und in ihren etwaigen praktischen Auswirkungen schädlich sein müssen?

*

Das erste Echo, das man auf Cianos Darlegungen vernimmt, klingt keineswegs hoffnungslos. Beispielsweise nennt der römische Berichterstatter des Pariser „Matin" die Rede „gemäßigt, ruhig und ausgereift"; sie sei eine neue Beteuerung des aufrichtigen Friedenswillens der römischen Regierung. Und der „Petit Parisien" schreibt, durch die Bemerkung, daß die deutsch-italienische Annäherung keiner Staatenblockbildung gleichkomme, habe Graf Ciano England und Frankreich über den Zweck der häufigen deutsch-italienischen Fühlungnahmen beruhigen wollen. Mit Recht habe Graf Ciano hervorgehoben, daß zwischen Frankreich und Italien keine beide Länder tief trennende bedeutsame Frage vorhanden sei. Auch das „Journal" bemerkt, Graf Ciano habe sorgfältig alles vermieden, was die Mißverständnisse mit London und Paris verschärfen könnte. — Aus London hört man Stimmen, die noch auf eine gewisse Zurückhaltung schließen lassen. Immerhin schwingt sich der Vertreter der „Morningpost" zu der Feststellung auf: „Die Erklärung Cianos kann insofern als versöhnlich betrachtet werden, als sie durchaus objektiv war." Wenn die Anerkennung dieser Objektivität und der Versöhnlichkeit allgemein Platz greifen würde, wäre schon manches gewonnen. Denn daran kann kein Zweifel sein, daß es sich bei den Ausführungen Cianos um eine Dokumentierung der außenpolitischen Absichten Italiens handelt, die ganz Europa angeht. Wieder ist, diesmal von der Hauptstadt des italienischen Imperiums aus, ein Ruf ergangen an alle, die unserer europäischen Welt einen echten Frieden und eine aufrichtige Zusammenarbeit wünschen. Und wieder steht es nun bei den anderen, zu entscheiden, ob solche Hoffnungen Erfüllung finden können. Wird Europa hören? Mr.

Günstige Aufnahme der Erklärungen Cianos in Paris

× **Paris**, 14. Mai. (Eig. Drahtb.) Die Erklärungen, die der italienische Außenminister Graf Ciano am Donnerstag in der italienischen Kammer abgegeben hat, sind nach einer halbamtlich anzusehenden Meldung der Radioagentur in den französischen diplomatischen Kreisen mit Objektivität aufgenommen worden und werden wegen ihrer Mäßigung nicht ungünstig beurteilt.

Die Zurückhaltung Italiens gegenüber dem Völkerbund mache den seit einigen Tagen in der internationalen Presse verbreiteten Gerüchten über einen bevorstehenden Austritt Italiens aus dem Genfer Institut ein Ende. Wahrscheinlich werde die italienische Regierung die Klärung der Haltung abwarten, die der Völkerbund in der Frage der Anerkennung des neuen italienischen Imperiums einnimmt.

Kiel, 13. Mai. Das Panzerschiff „Admiral Graf Spee", das im Auftrage des Führers an der Flottenschau im Rahmen der englischen Krönungsfeierlichkeiten teilnimmt, hat am Donnerstagvormittag den Kieler Hafen verlassen und durch den Nordostseekanal die Fahrt nach Spithead angetreten. An Bord befindet sich Konteradmiral von Fischer, der Befehlshaber der Panzerschiffe. Am Samstagmorgen wird das Panzerschiff auf der Reede von Spithead erwartet.

Die britische Reichskonferenz beginnt

Verhandlungen hinter verschlossenen Türen

× **London**, 14. Mai. (Eig. Drahtb.) Nach dem Trubel der Krönungstage und der Staatsbankette beginnt heute für die Staatsmänner Englands und der Gliedstaaten die harte Arbeit mit der Empirekonferenz, die um 10 Uhr vormittags im St. Jamespalast hinter verschlossenen Türen anfing und vier Wochen hinter verschlossenen Türen tagen wird.

Die Blätter widmen der Konferenz teilweise sehr umfangreiche Leitartikel, in denen die Aufgaben der Konferenz von sehr verschiedenen Gesichtspunkten aus umrissen und ebenso viele Lösungen aufgezeigt werden. Nur in einem stimmen sämtliche Blätter überein: daß die Beschlüsse gerade dieser Empirekonferenz von weittragender Bedeutung für die politische und wirtschaftliche Entwicklung der Welt werden möge.

Die Tagesordnung der Konferenz kann in zwei Worten zusammengefaßt werden: Internationale Beziehungen — auf wirtschaftlichem und politischem Gebiet — und in Verbindung damit die Verteidigungsfrage, über die man aber erst sprechen kann, nachdem man sich über die großen Linien einig geworden ist. Immerhin scheint man sich schon in einigen Punkten einig zu sein. Dazu gehört nach einer Meldung des „Daily Expreß" die Notwendigkeit der Wiederherstellung des Ansehens des Empire im und am Stillen Ozean durch die Entwicklung der englischen Luftfahrt, durch Subventionierung der englischen Schiffahrt und nicht zuletzt durch die Schaffung eines Ostasiengeschwaders, das etwa die gleiche Stärke haben würde wie das englische Mittelmeergeschwader, also fünf Großkampfschiffe, zwei Kreuzergeschwader, drei Zerstörerflottillen, ferner Unterseeboote und Hilfsschiffe, im ganzen etwa 100 Einheiten umfassen würde, die sich auf Singapur stützen sollen. Dieser Flotte würde, wie der „Daily Expreß" weiter meldet, im Kriegsfalle der Schutz der Handelswege zwischen der afrikanischen und der pazifischen Küste zufallen.

Der Bau einer solchen Flotte würde über 70 Millionen Pfund (rund 850 Millionen RM.) kosten und ihr jährlicher Unterhalt 12 Millionen Pfund. Zu beiden Kosten würden die Gliedstaaten nach einem dafür ausgearbeiteten Schlüssel beitragen und auch einen Teil der Mannschaften stellen. Wahrscheinlich würden die von Australien und Neuseeland unterhaltenen Kriegsschiffe in dieses neue Geschwader eingegliedert.

Die „Times" führen in einem Leitaufsatz aus, daß die Umstände, unter denen die Weltreichskonferenz zusammentritt, an die des Jahres 1911 erinnere, als die zunehmende internationale Spannung die britische Regierung gezwungen hätte, ihre Rüstungen neu vorzubereiten. Jedoch sei die gemeinsame Abscheu vor dem Kriege viel stärker als im Jahre 1911. Der britische Staatenverband habe den Wunsch, den Völkerbund zwecks Förderung der internationalen Zusammenarbeit wieder zu beleben. Das Blatt fordert eine Neuauflegung der Völkerbundsatzung, die allgemein annehmbar und unter den gegenwärtigen Zuständen anwendbar wäre. Es sei klar, daß keiner der britischen Staaten bereit wäre, eine automatische Verpflichtung, zum Krieg zu schreiten, anzuerkennen oder ohne weiteres an einen Völkerbundkrieg teilzunehmen. Selbstverständlich würden sich die Dominions jede Entscheidung über ihre Beteiligung an einem Krieg vorbehalten. Was die Zusammenarbeit in Rüstungsfragen angehe, so spiele z. B. die Bereitstellung und Verteilung von Luft- und Flottenstützpunkten eine große Rolle. Ein starkes und einiges Weltreich könne es sich leisten, dem gegenwärtigen außenpolitischen Konfliktstoff an die Wurzel zu gehen und die Möglichkeit einer Vereinbarung in Westeuropa und anderswo auszuschöpfen.

„Daily Telegraph" schreibt, daß der britische Staatenverband einen wirklichen Völkerbund darstelle, über dessen Politik ein möglichst großes Maß von Vereinbarungen erzielt werden müsse. In wirtschaftlicher Hinsicht sei geplant, den Handel innerhalb des britischen Reichs soweit wie möglich auszubauen. Dieses Ziel sei vereinbar mit dem Wunsch England und der Dominions, ihre ausländischen Märkte zu vergrößern und damit den Welthandel zu fördern.

Georg VI. dankt dem Führer

Der Herzog von Kent beim deutschen Botschafter

Berlin, 14. Mai. König Georg hat dem Führer und Reichskanzler für die ihm zur Krönungsfeier telegraphisch ausgesprochenen Glückwünsche mit folgendem Telegramm gedankt:

„Ich danke Ihnen, Herr Reichskanzler, herzlich für Ihre gütige Glückwunschadresse anläßlich meiner Krönung. Ich würdige besonders Ihre guten Wünsche für mich, mein königliches Haus und Volk und ich teile voll und ganz Ihre Hoffnung, daß meine Regierung gekennzeichnet sein möge durch das Gedeihen des Friedens und die gute Kameradschaft unter den Nationen der Welt, ein Ziel, für das ich mich immer mit allen meinen Kräften einsetzen werde.

Georg R. I.

Empfang auf der deutschen Botschaft

London, 14. Mai. Anläßlich der Anwesenheit der deutschen Abordnung zu den englischen Krönungsfeierlichkeiten hatten der deutsche Botschafter und Frau von Ribbentrop am Donnerstagabend zu einem Empfang in der Deutschen Botschaft geladen. Dieser gestaltete sich zu einem selbst für London ungewöhnlichen Ereignis, das sich ebenso durch die große Zahl der Teilnehmer wie durch die Anwesenheit vieler hervorragender Persönlichkeiten auszeichnete.

Als den Vertreter des Königs von England konnten der deutsche Botschafter und Frau von Ribbentrop, sowie der Reichskriegsminister Generalfeldmarschall von Blomberg den Herzog von Kent und dessen Gemahlin begrüßen. Mit ihnen waren fast alle Abordnungen der bei der Krönung vertretenen mehr als 60 Nationen, der englischen Kronländer und Kolonien, zahlreiche Mitglieder des englischen Kabinetts und führende englische Politiker sowie fast das gesamte Diplomatische Korps und namhafte Persönlichkeiten aus dem öffentlichen Leben der englischen Hauptstadt erschienen.

Von den Abordnungen zu der englischen Königskrönung sah man u. a. den Bruder des Kaisers von Japan, Prinz und Prinzessin Chischibu, den Kronprinzen Paul von Griechenland, den Bruder des belgischen Königs, Prinz Karl, Graf von Flandern, Prinz Kyrill von Bulgarien, den französischen Außenminister Delbos, den französischen Generalstabschef Gamelin. Ferner waren u. a. anwesend Schatzkanzler Neville Chamberlain, Außenminister Eden, Verteidigungsminister Inskip, Kolonialminister Ormsby-Gore, Handelsminister Runciman, Kriegsminister Duff-Cooper.

Den künstlerischen Höhepunkt des Abends bildete ein erlesenes musikalisches Programm, an dem die Kammersängerinnen Frida Leider und Margarete Klose sowie der Kammersänger Rudolf Bockelmann, sämtlich von der Berliner Staatsoper, mitwirkten. Sie sangen, feinsinnig begleitet von Professor Michael Raucheisen, Lieder von Wagner, Schubert, Schumann, Brahms, Gluck und Wolf.

Die Anfahrt der stattlichen Gästeschar bot ein ungewöhnliches Schauspiel, das eine nach Tausenden zählende Menschenmenge angelockt hatte. Die Londoner Polizei trug dem Andrang dadurch Rechnung, daß sie in den um die Botschaft liegenden Straßen ihre Beamten in einem Abstand von nur fünf Meter eingesetzt hatte, um den Weg für die Wagen freizuhalten. Alle bekannten Persönlichkeiten, vor allem aber der Herzog und die Herzogin von Kent, wurden von der Menge begeistert begrüßt.

Großer Erfolg der „Rheingold"-Aufführung

London, 14. Mai. In der Covent-Garden-Oper wurde am Donnerstagabend im Rahmen des Krönungsprogramms Wagners „Rheingold" aufgeführt, dem in den nächsten Tagen die weiteren Opern des Ring-Zyklus folgen werden. Die Aufführung unter der musikalischen Leitung von Wilhelm Furtwängler gestaltete sich zu einem großen Erfolg, an dem auch die führenden deutschen Sänger Rudolf Bockelmann (Wotan), Paul Schoffler (Donner), Fritz Wolff (Loge), Eugen Fuchs (Alberich), Erich Zimmermann (Mime), Ludwig Weber (Fasolt) und Margarete Klose (Fricka) einen starken Anteil hatten. Die Zuhörer zeigten ihre Begeisterung durch stürmische Beifallskundgebungen.

Die Morgenblätter äußern sich mit größter Anerkennung zu der Aufführung. „Daily Telegraph" schreibt, daß die Oper wundervoll und ohne irgendeinen Mangel wiedergegeben worden sei. Die „Times" sprechen von einer idealen Aufführung.

Das Königspaar fuhr durch die Stadt

× **London**, 14. Mai. (Eig. Drahtb.) Die Kronjuwelen sowie die Throninsignien des englischen Königshauses wurden am Donnerstag wieder unter Beobachtung umfangreicher Vorsichtsmaßnahmen in den Tower zurückgebracht.

Gleichzeitig zeigte sich das Königspaar in einer stundenlangen Fahrt der Bevölkerung vor allem der ärmeren Stadtteile und wurde überall mit großer Begeisterung aufgenommen. An mehreren Stellen durchbrach die Menge die Polizeiabsperrungen und hinderte den königlichen Wagen an der Weiterfahrt.

London, 14. Mai. Welchen Schaden der Streik der Autobusangestellten dem Londoner Verkehrsamt eingebracht hat, geht aus der Mitteilung hervor, daß allein in der vergangenen Woche der Einnahmeausfall der Gesellschaft im Vergleich zum Vorjahre über 1½ Million RM. betrug.

Berliner Kleinigkeiten

Berlins ältestes Hotel

Berlin als Reiseziel – Neue Wege der Straßenbeleuchtung

Von unserer Berliner Schriftleitung

Berliner Hotels? Man kennt ein paar klingende Namen. Hier sollen die Fürsten und hohen Persönlichkeiten absteigen, dort werden zum Wochenende elegante Tanzabende gegeben, bei denen ein dämmeriger Kerzenschein auf den Fracks und Abendkleidern ruht, ein drittes im Westen hat einen Dachgarten mit riesenhaftem verschiebbarem Glasdach . . . Aber daß Berlin auch ein „ältestes Hotel", eine Sehenswürdigkeit hat? Allerdings! Freilich nicht Unter den Linden, nicht am Potsdamer Platz und erst recht nicht an der Gedächtniskirche. Es liegt vielmehr an der Spree, unweit des Schlosses, und sein anspruchsvoller Name ist „König von Portugal". Preußens erster König, Friedrich I., schenkte das Grundstück dazu der Witwe eines seiner Kammerdiener. Wir wissen, daß bereits unter seinem Nachfolger, dem Soldatenkönig, hier ein Wirtshaus stand und kennen sogar alle späteren Inhaber. Auch Friedrich Wilhelm I. selbst hat es wohl zuweilen besucht. Außerdem genoß es den Vorzug, ein „Freihaus" zu sein, was man heute noch an seiner Fassade lesen kann. Das heißt, daß es von der Einquartierung und Steuerzahlung befreit war.

In die Geschichte aber ging der „König von Portugal" durch Lessings „Minna von Barnhelm" ein. Es ist der Schauplatz des klassischen Lustspiels, und nur um den Wirt vor einem schädigenden Vergleich mit der unrühmlichen Figur des Theaterstückes zu bewahren, hat Lessing aus dem „König von Portugal" einen „König von Spanien" gemacht. Der heutige Inhaber des Hotels zeigt auch einen Schreibtisch, an dem Lessing das Lustspiel geschrieben haben soll. Das ist freilich nicht wahrscheinlich, denn Lessing besaß, sofern er überhaupt in Berlin und nicht in Schlesien an der Dichtung schrieb, in Berlin eine Mietwohnung. Weshalb soll er da in einem Hotelzimmer gedichtet haben? Immerhin besteht kein Zweifel daran, daß der „König von Portugal" die Stätte war, in der Lessing im Geiste seinen pensionierten Major ein- und ausgehen sah. — Später haben Fritz Reuter in der „Reis' nach Belligen", Hauff in der Erzählung „Die Sängerin" und Theodor Fontane in den Büchern über seine Kinderjahre das Hotel noch erwähnt.

*

Mit dem Anbruch der warmen Jahreszeit wird Berlin wieder das Reiseziel zahlreicher Fremden aus dem Reiche und dem Auslande sein. Wenn man aus gelegentlichen Statistiken entnimmt, daß die Fremdenverkehrsziffer der Reichshauptstadt ständig ansteigt, so darf man nicht übersehen, daß dies kein Zufall ist, sondern, zu einem Teil mindestens, der unermüdlichen Propaganda der zuständigen Stellen zu verdanken ist. Im vergangenen Jahre sind allein über eine halbe Million Werbeschriften, die zum Besuch der Reichshauptstadt einladen, im Ausland verteilt worden. Dazu kommen zahlreiche Plakate und andere Werbehefte, so eine von der Reichsbahn herausgegebene Broschüre „Berlin, Potsdam und die Mark Brandenburg", von der im Jahre 1936 rund 200 000 Stück in sieben Sprachen in der Welt verteilt wurden. Ein von der Reichsbahn zusammen mit dem Berliner Verkehrsverein hergestellter Film „Berlin" ist in ausländischen Filmtheatern als Beifilm nicht weniger als 307 000mal gelaufen, davon allein 300 000mal in den Vereinigten Staaten von Nordamerika. Ein zweiter Werbefilm „Olympiastadt Berlin" geht seiner Vollendung entgegen. So ist es keine Ueberraschung, sondern das Ergebnis redlicher Bemühung, daß der Anteil des Auslandsbesuches im Berliner Fremdenverkehr seit 1934 von 12.1 v. H. auf 15.4 v. H. gestiegen ist.

*

Wer des Abends, von Hamburg kommend, mit dem Automobil nach Berlin hineinfährt, passiert bei Döberitz ein Stück Landstraße, das in ein warmes, gleichmäßiges Gelbrot getaucht ist, so daß er seinen Scheinwerfer getrost ausschalten und sich mit dem Stadtlicht begnügen kann. Erreicht er dann die Heerstraße, so umfängt ihn plötzlich ein intensives, blaugrünes Licht, das den Lichtkegel seines Scheinwerfers nicht weniger überflüssig macht. Es sind auf diesen Straßenabschnitten, in ganz Berlin etwa 9 Kilometer, vor einigen Jahren versuchsweise elektrische Lampen mit Metalldampffüllung (Edelgase, gemischt mit Quecksilber, oder Natriumdampf) angebracht worden, über deren Wirtschaftlichkeit dieser Tage ein Aussprachеabend der „Deutschen lichttechnischen Gesellschaft" Aufschluß gab.

Gegen das blaugrüne Quecksilberlicht, das u. a. in Steglitz und auf der Heerstraße eingeführt worden ist, wurde als erster Einwand die häßliche Verfärbung der Gesichter, aber auch anderer natürlicher Farben, die damit unkenntlich wurden, geltend gemacht. Verkehrstechnisch ist das aber kein Einwand von Gewicht. Auch andere Nachteile: etwa die langsame Entfaltung der vollen Leuchtkraft beim Einschalten, der ja die ebenso langsame Dämmerung gegenübersteht, werden durch zahlreiche Vorteile mehr als wettgemacht. Einer davon ist der geringe Stromverbrauch bei drei- bis vierfacher Leuchtkraft, ein anderer die größere Haltbarkeit der Lampen, die statt 1000 Brennstunden einer gewöhnlichen Metallfadenglühbirne mindestens 2000 Brennstunden beträgt. — Wenn sich die Berliner Versuche mit Metalldampflampen weiterhin wie in den vergangenen Jahren bewähren, so scheint es, daß sich hier der Straßenbeleuchtung neue, richtungweisende Wege eröffnet haben. F. B.

Reichstheaterfestwoche 1937. Vom 13. bis 20. Juni wird in diesem Jahre die Reichstheaterfestwoche ihren Verlauf nehmen und in den Städten Düsseldorf, Köln, Worms, Duisburg, Bochum und Essen stattfinden. Am 14. Juni wird Reichsminister Dr. Goebbels anläßlich der Kundgebung der Reichstheaterkammer in Düsseldorf sprechen.

Internationaler Theaterkongreß. In Paris findet im Monat Juni der 1. Internationale Theaterkongreß statt. 22 Länder haben sich zur Teilnahme angemeldet. — Sozialfragen, Arbeitslosigkeit der Schauspieler, Volks- und Jugendtheater und Rundfunk sind die Hauptprobleme der Tagung.

Deutsche Musik auf der Weltausstellung in Paris

Die Internationale Woche für geistliche Musik findet, wie angekündigt, unter dem Patronat der Pariser Weltausstellung statt, und zwar vom 17. bis 22. Mai. Die drei ersten Tage sind im wesentlichen der deutschen Musik gewidmet und deutschen Künstlern und Chören anvertraut, u. a. Nia Ginster und Johannes Willy (Frankfurt am Main), Anni Bernards (Köln), Prof. Dr. W. Ahrens (Berlin), Frankfurter Opernhaus-Orchester, Frankfurter Cäcilien-Chor (Paul Belker), Aachener Domchor (Th. Rehmann). Die Woche beginnt mit einem großen Orchester- und Chorkonzert im großen Pleyelsaal am Pfingstmontagabend dem 17. Mai. Außer diesem Konzert werden von Deutschland noch zwei weitere Konzerte und als besonders feierliche Veranstaltung die e-moll-Messe von Anton Bruckner in St. Sulpice (Aachener Domchor) zu Gehör gebracht werden. In dem Plan der Musikwoche ist auch eine Besichtigung der Weltausstellung angesetzt.

Deutsche Ehrung des isländischen Dichters Gunnar Gunnarsson. Die Hansische Universität in Hamburg verlieh an ihrem Jahresfest den Hendrik-Steffens-Preis dem in Dänemark lebenden isländischen Dichter Gunnar Gunnarsson, der durch Vortragsreisen im Sinne der deutsch-nordischen Kulturgemeinschaft und durch zahlreiche Übersetzungen seiner größeren und kleineren meist isländischen Romane in Deutschland kein Unbekannter mehr ist. Die Heidelberger Universität ernannte ihn bei ihrer 550-Jahr-Feier zum philosophischen Ehrendoktor. Vor zehn Jahren erschien sein erstes Werk in deutscher Übersetzung, der Roman „Die Leute auf Borg". Der verliehene Preis ist einer der drei Preise, die ein Hamburger Kaufmann für je einen hervorragenden Vertreter des skandinavischen, niederländischen und angelsächsischen Kulturkreises im Sinne der Zusammenarbeit der Nordischen Völker gestiftet hat. Dr. W

„Zwischen Grenzen und Zeiten." In diesem Jahre wurde der „Volksdeutsche Schrifttumspreis der Stadt der Auslandsdeutschen", den Stuttgart am Todestage Schillers verleiht, dem Siebenbürger Dichter Heinrich Zillich für seinen Roman „Zwischen Grenzen und Zeiten" verliehen.

Die Untersuchung in Lakehurst

Kein Anhaltspunkt für einen Bombenanschlag
Frühere Schüsse auf Flugzeuge und Luftschiffe

New York, 13. Mai. (Drahtb.) **Das New-Yorker Polizeipräsidium hat bekanntgegeben, die drei Detektive, die die Trümmer des Luftschiffes „Hindenburg" untersuchten, hätten keinen Anhaltspunkt dafür gefunden, daß etwa durch eine Bombe oder ein Explosivgeschoß die Zerstörung des Luftschiffes verursacht worden wäre.**

Im Zusammenhang damit ist bemerkenswert, daß die Polizei in New Jersey bestätigt hat, während der letzten Jahre sei

wiederholt auf Flugzeuge in der weiteren Umgebung von Lakehurst geschossen worden.

Auch der bekannte Transozeanflieger Clarence Chamberlein erklärte, kürzlich seien Anschläge auf zwei Flugzeuge verübt worden, der letzte am 2. Mai. Eines der Flugzeuge sei auf dem Flugplatz in Bendix mit durchschossenem Benzinzuleitungsrohr angekommen, das andere hätte ein Loch im Flügel gehabt. Der Flugplatz Bendix liegt 60 Meilen von Lakehurst entfernt und der Flugplatz Clifton, wo das andere angeschossene Flugzeug landete, 42 Meilen.

Wie jetzt auch bekannt wird, wurde bereits im Jahre 1930, als das Luftschiff „Los Angeles" noch im aktiven Dienst stand, auf dieses wie auch auf das Starrluftschiff „ZMC. 2" in den Jahren 1928, 1932, und 1935 geschossen, als die Luftschiffe über das südliche New Jersey flogen.

Die „Los Angeles" blieb unbeschädigt, aber „ZMC. 2" wies

mehrere Schußlöcher und Beulen

auf. Die Flugbehörden haben auch mehrfach Beschwerden und anonyme Telephonanrufe erhalten, in denen die Flieger gewarnt wurden, nicht niedrig über New Jersey zu fliegen, sonst würden die erzürnten Bewohner sie mit Kugeln durchlöchern.

In New York eingetroffen

New York, 14. Mai. Der neue deutsche Botschafter Dieckhoff traf am Donnerstagabend mit dem Dampfer „Europa" in New York ein. Er wird bekanntlich der Nachfolger des Botschafters Luther in Washington. Mit ihm traf die deutsche Untersuchungskommission ein.

New York, 14. Mai. Dr. Eckener erklärte nach der Ankunft der deutschen Untersuchungskommission in New York gegenüber amerikanischen Pressevertretern, eine Aeußerung über das Hindenburg-Unglück sei erst nach der Anhörung von Zeugen und der Untersuchung des Wracks möglich. Er danke aufrichtig für die zahlreichen in Deutschland aus Amerika eingetroffenen freundschaftlichen Kundgebungen des Vertrauens zu den Luftschiffen.

Die deutsche Kommission hat sich bald nach der Ankunft nach Lakehurst begeben.

*

Nach Mitteilung der Aerzte, die Kapitän Pruß behandeln, ist sein Befinden derart, daß direkte Lebensgefahr nicht mehr besteht. Der Erste Offizier des „Hindenburg", Sammt, durfte bereits am Donnerstag das Bett verlassen und konnte Besucher empfangen. Ebenfalls erfreuliche Mitteilung kommt aus dem New Yorker Lenox-Hill-Krankenhaus, in dem 13 Verletzte untergebracht sind. Der aufopfernden Pflege der Aerzte und des Personals ist es gelungen, die mit schweren Verletzungen Eingelieferten so weit zu bringen, daß sie heute ebenfalls außer Lebensgefahr sind.

Hindenburgpost zum Teil unversehrt

Philadelphia, 14. Mai. Der hier wohnhafte Ernst Schweppe erhielt am Mittwoch einen mit dem Luftschiff „Hindenburg" angekommenen Brief von seiner in Deutschland lebenden Mutter. Der Brief war vollkommen unversehrt.

10 000 Dollar gesammelt!

New York, 14. Mai. Die Deutsch-Amerikanische Handelskammer, die vor wenigen Tagen zur Zeichnung eines Unterstützungsfonds für die Hinterbliebenen der bei der „Hindenburg"-Katastrophe ums Leben gekommenen Besatzungsmitglieder aufgerufen hatte, teilte Donnerstag mit, daß die Zeichnung den ursprünglich festgesetzten Betrag um das Doppelte überschritten hätte. Man habe zuerst einen Fonds von 5000 Dollar aufbringen wollen, aber schon jetzt mehr als 10 000 Dollar erhalten (25 000 RM). Unter den Spendern befänden sich namhafte amerikanische Firmen.

Vorteile der Luftschiffe

Englische Luftfahrt-Sachverständige ziehen das Luftschiff dem Flugzeug vor

London, 14. Mai. In Zuschriften an den „Daily Telegraph" weisen englische Luftfahrtsachverständige auf die Vorteile des Luftschiffes gegenüber dem Flugzeug im Fernverkehr hin.

Der Herausgeber der Zeitschrift „The Airship", Lord Ventry, schreibt u. a., daß die Luftschiffe den Fahrgästen viel größere Bequemlichkeiten böten und sich durch ihre Geräuschlosigkeit und den ruhigen Gang auszeichneten. Ferner sei das Luftschiff in der Lage, ohne Gefahr die dichtesten Nebelbänke zu durchfliegen und jede Wetterdepression zu umgehen. Auch die Feuersgefahr sei gering, wenn die notwendigen Vorsichtsmaßnahmen ergriffen würden. Ein großer Vorteil der Luftschiffe gegenüber den geplanten Transatlantik-Flugbooten sei ferner das große Ladegewicht und die Reichweite. Schließlich müsse man sich daran erinnern, daß die beiden deutschen Luftschiffe „Graf Zeppelin" und „Hindenburg" bis Ende 1936 39 348 Menschen ohne Zwischenfall befördert hätten.

Auch der Luftfahrtsachverständige Bentley weist darauf hin, daß Luftschiffe eine große Zahl von Fahrgästen sicher und bequem über den Ozean befördern könnten, während ein entsprechendes Flugboot noch nicht vorhanden sei. Auch ein mit Helium gefülltes Luftschiff wäre trotz der hohen Kosten und der etwas verringerten Hubkraft jedem Flugzeug weit überlegen.

„Ein Feind greift von See aus an"

Die Luftmanöver an der kalifornischen Küste

WB. **Los Angeles**, 13. Mai. Am 1. Mai haben die großen Frühjahrsmanöver der US.-Luftwaffe längs der kalifornischen Küste begonnen — von March Field in der Nähe von San Diego (mexikanische Grenze) bis Hamilton Field bei San Rafael. 430 Fliegeroffiziere, 2500 Mann und über 300 Flugzeuge sind daran beteiligt. Die Manöver finden unter dem Befehl des Generalmajors F. M. Andrews statt, der zu diesem Zweck von der Hauptstadt Washington nach March Field in Kalifornien übersiedelte, wo er sein Hauptquartier aufgeschlagen hat. Zur Verstärkung wurden mehrere Fliegerverbände aus dem Osten der Staaten herangezogen.

In der Hauptsache soll die Leistungsfähigkeit der neuesten Kampfflugzeuge ausprobiert und die Verteidigungsanlagen geprüft werden, unter der Annahme, daß ein Feind von der See her die pazifische Küste Kaliforniens angreift. Die Manöver dauern bis zum 24. Mai. Nach der ganzen Anlage der Manöver darf man in mancher Hinsicht aufschlußreiche Ergebnisse erwarten, und vielleicht werden auch wieder neue Beiträge zu dem gerade von nordamerikanischer Seite so lebhaft erörterten Thema des Kampfes zwischen Linienschiff und Bombenflugzeug geliefert werden.

Stabilisierung der Warenpreise

Roosevelts nächstes Ziel

New York, 14. Mai. Präsident Roosevelt, der seine längere Erholungsreise jetzt beendet hat, hielt am Donnerstag in seinem auf der Fahrt nach Washington befindlichen Zuge eine Pressekonferenz ab. Er erklärte, er werde während seiner zweiten Amtsperiode dieselben Ziele des New Deals verfolgen, wie während seiner ersten Amtszeit. Roosevelt, der in Texas zahlreiche Besprechungen über Wirtschaftsfragen hatte, betonte gegenüber den Pressevertretern, sein nächstes Ziel sei die Stabilisierung der Warenpreise innerhalb vernünftiger Grenzen, und er werde im Geiste der für verfassungswidrig erklärten landwirtschaftlichen Ausgleichsbehörde am Wochenende mit den Führern des Kongresses in Washington konferieren.

Amerikanischer Arbeitsdienst um zwei Jahre verlängert

Washington, 13. Mai. Obwohl Präsident Roosevelt empfohlen hatte, den freiwilligen Arbeitsdienst zu einer dauernden Einrichtung zu machen, beschloß das amerikanische Unterhaus eine Verlängerung auf nur zwei Jahre. Die Gegner des Präsidentenvorschlages erklärten, es sei jetzt nicht an der Zeit, den freiwilligen Arbeitsdienst, der mit einem jährlichen Aufwand von 345 Millionen Dollar ebensoviel wie Armee und Marine koste, zur dauernden Einrichtung zu machen.

Delbos in London an der Arbeit

Besprechungen des französischen Außenministers mit fremden Staatsmännern

× **Paris**, 14. Mai. (Eig. Drahtb.) Wie aus dem Quai d'Orsay mitgeteilt wird, hatte der in London weilende Außenminister Delbos am Donnerstag Besprechungen mit dem polnischen Außenminister Beck und dem tschechoslowakischen Ministerpräsidenten Hodscha. Ferner wird darauf hingewiesen, daß sich der König von England bei dem Staatsbankett am Donnerstag im Buckinghampalast längere Zeit mit Außenminister Delbos und dem französischen Botschafter unterhalten habe. Im Anschluß an dieses Bankett besuchte Delbos die Empfänge, die in der österreichischen Gesandtschaft zu Ehren des Staatssekretärs des Aeußern, Dr. Schmidt, und in der deutschen Botschaft zu Ehren des Generalfeldmarschalls von Blomberg veranstaltet wurden.

In der halbamtlichen Auslassung des Quai d'Orsay heißt es weiter, daß Delbos voraussichtlich am Samstag mit dem Außenminister Eden bei einem gemeinsamen Frühstück zusammentreffen wird. Prinzregent Paul von Jugoslawien werde auf der Rückreise von London in Paris halt machen, wo er offiziell von Staatspräsident Lebrun empfangen werde. Der österreichische Staatssekretär des Aeußern Dr. Schmidt werde am Dienstagabend in Paris erwartet und werde während seines Aufenthaltes Gast der französischen Regierung sein.

Streikluftige gegen Arbeitswillige

× **Paris**, 14. Mai. (Eig. Drahtber.) In Marseille wird nach einer Meldung der Radioagentur für Freitag der Ausbruch ernster Unruhen befürchtet. Verschiedene Warenhäuser hatten einem Teil ihrer Angestellten wegen Personalabbaus gekündigt. Die gewerkschaftlich erfaßten Angestellten forderten daraufhin die Ausrufung des Streiks. Eine Abstimmung ergab jedoch eine Mehrheit für die Fortsetzung der Arbeit. Aus diesem Grunde kam es am Donnerstagnachmittag verschiedentlich zu Zusammenstößen zwischen Arbeitswilligen und Streiklustigen. Die für den Streik eintretenden Gewerkschaftsführer haben sich nun mit der Metallarbeitergewerkschaft ins Einvernehmen gesetzt, um deren Unterstützung gegen die Arbeitswilligen zu erlangen. Seit längerer Zeit sind in Marseille 8000 Metallarbeiter ausgesperrt. Diese Arbeiter sollen am Freitag aufgeboten werden, um Streikposten vor die Warenhäuser und alle Geschäfte zu stellen, um dadurch das arbeitswillige Personal am Betreten der Geschäftsräume zu verhindern. Die Behörden haben bereits am Donnerstagabend starke Abteilungen Mobilgarde zusammengezogen, um auf alle Fälle gerüstet zu sein.

Gleichzeitig wird aus Marseille gemeldet, daß eine Schiffahrtsgesellschaft, die auf den 14., 19. und 20. Mai festgesetzte Ausreise von drei Ostasiendampfern widerrufen mußte, da sie die vorgesehenen Ausbesserungsarbeiten an diesen Schiffen infolge der Aussperrung in der Metallindustrie nicht ausführen konnte.

Explosion auf englischem Kontrollschiff

London, 13. Mai. (Drahtb.) **Am Donnerstagabend wurde von der englischen Admiralität folgende Mitteilung ausgegeben: „Während einer Patrouillenfahrt zum Zwecke der Nichteinmischungskontrolle erfolgte an der Südküste Spaniens fünf Meilen von Almeria entfernt eine Explosion auf der Wasserlinie des Schiffes „Hunter". Ursache unbekannt. H. M. S. „Hardy" und H. M. S. „Hyperion" sind zur Unterstützung unterwegs."** Es heißt weiter, daß das Schiff von dem im Besitz der spanischen Bolschewisten befindlichen Zerstörer „Lazaga" in den Hafen von Almeria eingeschleppt worden sei.

Das Schiff „Hunter" ist ein Zerstörer. Er hat eine Tonnage von 1400 Tonnen und steht erst seit 1936 im Dienst. — Dazu meldet Reuter aus Gibraltar, es gingen Gerüchte um, daß die Explosion durch eine Mine oder durch „Bombardierung durch ein nationalspanisches Flugzeug" verursacht worden sei.

Acht Tote, 24 Verwundete

London, 14. Mai. Die Zahl der Toten infolge der Explosion auf dem britischen Zerstörer „Hunter" beträgt, wie Reuter meldet, acht, und die der Verwundeten 24. Der Kommandierende Admiral des 3. Kreuzergeschwaders wird heute, von Valencia auf dem Kreuzer „Arethusa" kommend, in Almeria erwartet.

Aus Gibraltar wird berichtet, daß sich das Flottillenführerschiff „Hardy" auf dem Wege von Gibraltar nach dem Hafen von Almeria befindet, in den der Zerstörer „Hunter" eingeschleppt worden ist. Wie weiter verlautet, soll die „Hardy" am Samstag die Opfer des Explosionsunglücks nach Gibraltar bringen.

Der Ring um Bilbao

Starke Flieger- und Artillerietätigkeit

× **Paris**, 13. Mai. (Eig. Drahtb.) In den am Donnerstag hier eingetroffenen Meldungen aus dem baskischen Küstengebiet wird vor allem von einer regen Flieger- und Artillerietätigkeit berichtet.

Die nationale Artillerie beschießt, wie die Radio-Agentur meldet, ununterbrochen die einzelnen Stellungen des sogenannten „eisernen Gürtels" von Bilbao.

In der dritten und am stärksten befestigten Linie dieses Gürtels haben die Geschosse der nationalen Artillerie und die Bomben der nationalen Flugzeuge starke Breschen geschlagen. Die Flugzeuge können ungehindert ihre Aufgabe erfüllen, da der Gegner anscheinend über keine ausreichenden Luftwaffen mehr verfügt. So haben die nationalen Flugzeuge die militärischen Befestigungen der Stadt Bilbao mit Bomben belegen können, ohne von den Gegnern gehindert zu werden. Die Kämpfe um die Abhänge des Sollube-Gebirges dauern an. Eine Kolonne der baskischen Bolschewisten soll aufgerieben worden sein.

In Bilbao soll man sich Rechenschaft von der schwierigen Lage der baskischen Bolschewisten ablegen und durch Rundfunk in Santander und Gijon um Verstärkung gebeten haben.

In die Sklaverei verkauft

Unglückliche amerikanische Opfer gewissenloser Gewinnsucht

New York, 14. Mai. In ihrer Freitagausgabe veröffentlichen „New York Times" einen Bericht über Vorkommnisse, die so entsetzlich sind, daß man sie nicht für glaubhaft und menschenmöglich halten würde, wenn ihr Enthüller, Dr. Kanner, nicht der Medizinischen Fakultät der St.-Hopkins-Universität in Baltimore angehörte.

Vor der amerikanischen psychiatrischen Vereinigung in Pittsburgh erklärt Dr. Kanner: Im Laufe der letzten Jahre hätten gewissenlose Rechtsanwälte unter Zuhilfenahme der Gerichte die Entlassung von 15 Jungen und 153 Mädchen aus der Anstaltsschule für Schwachsinnige (Trainingschool for the Feebleminded) in Baltimore ermöglicht, um reiche Hausfrauen in Baltimore mit billigen Hausangestellten zu versorgen. In allen Fällen sei den Anwälten der Schwachsinn bekannt gewesen. Die Entlassung aus der Anstalt sei ohne Wissen der Eltern bewerkstelligt worden. Die Mädchen seien buchstäblich in die Sklaverei verkauft und oft noch schlimmer behandelt worden. Löhne seien ihnen in seltensten Fällen gezahlt, und manche seien bei Ueberbürdung mit Arbeit so schlecht beköstigt und behandelt worden, daß sie nach wenigen Jahren starben.

Von 166 auf diese Weise aus der Anstalt entlassenen Schwachsinnigen habe man den weiteren Lebensweg verfolgt. 29 seien der Prostitution verfallen, sechs endeten ihre Laufbahn in Gefängnissen, 17 wurden Träger ansteckender Krankheiten, 51 heirateten und zeugten 165 Kinder, von denen 108 schwachsinnig waren, 18 bei der Geburt starben und 30 wegen Vernachlässigung der öffentlichen Fürsorge zur Last gefallen sind. Elf ehemalige Anstaltsinsassen starben wenige Jahre nach der Entlassung an Tuberkulose, Syphilis und anderen Krankheiten. Einige versuchten Selbstmord, andere wurden zu Mördern an ihren neugeborenen Kindern, wieder andere verfielen dem Rauschgiftgenuß und der Trunksucht.

„Nachsicht" der Ordensleitungen

Zwei Prozesse in Koblenz

Koblenz, 13. Mai. (Drahtb.) **Bereits in der vergangenen Woche waren die schweren Vergehen in der Genossenschaft der „Barmherzigen Brüder" von Montabaur, die ein Bild sittlicher Verkommenheit in dem Herz-Jesu-Heim in Fulda wiedergaben, Gegenstand der Verhandlung vor der 3. Großen Strafkammer des Landgerichts Koblenz.**

Diesmal stand der 37jährige Heinrich Schuhmacher (Bruder Silverius), der als Bademeister in dem Heim tätig war, unter Anklage. Er hat sich an mehreren Körperbehinderten, aber sonst gesunden Zöglingen in schwerster Weise vergangen. Wie in fast allen Prozessen, so tritt auch hier wieder die strafwürdige „Nachsicht" der Ordensleitung hervor. Der 73jährige Bruder Matthias bekundet, er habe von den Verfehlungen des Bruders Silverius erfahren, als dieser kurz vor der Ablegung des Ewigen Gelübdes stand. Er habe dies der Ordensleitung schriftlich zur Kenntnis gebracht. Es sei auch eine Untersuchung erfolgt, die aber, wie so oft, vollkommen im Sande verlief.

Das Urteil lautete auf ein Jahr sechs Monate Gefängnis, wobei das Gericht dem Angeklagten zugute hielt, daß er ein Opfer der unnatürlichen Atmosphäre im Kloster sei.

Weiter stand von der gleichen Genossenschaft der Bruder Bernhard (Joseph Ochs), ein Bruder des in der vergangenen Woche wegen schwerer sittlicher Verfehlungen abgeurteilten Landolin Ochs, unter Anklage. Ochs hat im Kloster Maria-Lindenhof in Dorsten an minderjährigen Kranken unzüchtige Handlungen vorgenommen und sich widernatürlicher Unzucht schuldig gemacht. Das Urteil lautete auf ein Jahr sechs Monate Zuchthaus.

Reisebüro in Essen polizeilich geschlossen

Deutsches Ansehen im Ausland geschädigt

WB. **Essen**, 13. Mai. Der Polizeipräsident hat das Reisebüro Reinhold Schön in der Akazienallee in Essen am Mittwoch polizeilich geschlossen, weil das Unternehmen das Ansehen eines geordneten deutschen Reiseverkehrs nicht gewährleistet. Der Inhaber Reinhold Schön, ein früherer Funktionär der Freien Gewerkschaften, hat bei der Organisierung von Auslandreisen die Interessen des Deutschen Reiches schwer geschädigt. Es wurde festgestellt, daß er entgegen den Bestimmungen Reisen nach Italien vermittelte, bei denen die Reisenden bereits die Fahrten angetreten hatten, bevor die Zuteilung der Reisezahlungsmittel erfolgte. Zum großen Teil schuldet er noch erhebliche Beträge an ausländische Pensionen. Durch dieses Geschäftsgebaren schädigte er nicht nur das Ansehen Deutschlands im Auslande, sondern brachte auch manche Reisende in Verlegenheit. Schön hat Volksgenossen aus dem ganzen Industriegebiet durch seine raffinierten Methoden betrogen und „arbeitete" auch in der Reichshauptstadt, wo er zwei Filialen unterhielt, die ebenfalls polizeilich geschlossen worden sind. Schön und seine Frau wurden festgenommen. Vermutlich hat Schön noch eine Reihe von Betrügereien, Urkundenfälschungen usw. verübt, die noch nicht zur Kenntnis der Polizei gelangt sind.

Diese Nummer umfaßt 18 Seiten.

Hauptschriftleiter: Hans Christian Meyer.
Stellvertreter: Fritz Goedecker.
Verantwortliche Schriftleiter (für Text und Bilder): Für den politischen Teil: Fritz Goedecker; für den lokalen Elberfelder Teil: Wolfgang Müller (z. Zt. zu einer militärischen Uebung einberufen), i. V.: Karl Hindrichs; für Barmen und den volkswirtschaftlichen Teil: Karl Hindrichs; für das Feuilleton: Otto Klein; für bildende Kunst und Heimatnachrichten: Dr. Ludwig Lindner; für Sport: Franz Dahmen, sämtlich in Wuppertal; für Remscheid und Umgebung: Hans Fleckner in Remscheid.
Schriftleitung in Berlin: Berlin NW. 7, Unt. d. Linden 42. Fernr. Jäger A 1 6291.
Verantwortlich f. d. Anzeigenteil: Carl Weber-Wuppertal.
Verlag u. Druck: W. Girardet, Wuppertal-Elberfeld.
D.-A. IV. 37: über 52 000 — Preisliste Nr. 7.

Der heutigen Gesamtauflage liegt ein farbiger künstlerischer Prospekt für die Zigaretten „Salem Gold" bei. u24

Grundstücks-Markt

Kleines Einfamilienhaus
mit Garten zu kaufen gesucht Angeb. mit Preis unter E 6929 an die Gschft. R2918

Maschinen



Nähmaschine im Nähtisch Weltmarke
näht vor- u. rückwärts stickt und stoppt.
5 Jahre Garantie!
Preis in 14 Monatsraten **Mk. 150.-**
Barzahlungspr. entsprechend niedriger
August Boin Nähmaschinen-Fach-Geschäft
W.-Barmen, Reform. Kirchstr. 7
Jetzt Zwinglistraße b. Alten Markt
Haltestelle Rathausbrücke 3770

Nähmasch.-Motor, E., Bleichstr. 10a, I. *

Nähmaschinen-Kraftnähtische
neu u. gebraucht, liefert Nähmaschinen-Fachgeschäft
Bäumer,
B., Lindenstr. 14/16, Fernspr.: 578 82. 287b

Nähmaschinen
Wahle, B., Werth 85 versend., v. 100. Gebrauchte vorrät. 23b

Gebr. Schreibmasch.
Adler, Conti, Stoewer v. 42 Mk. an, Pfies, Barmen, Mittelstr. 18, I. 3285f

Sparen tägl. 28 Pfg. i. d. Mercedes-Kleinschreibmasch. Sparbüchse kostenlos. Paul Bocks, Elb., Neue Fuhrstr. 11, Tel. 24431 1557

Musik-Instrumente

Gebr. Piano 250, gebr. Harmon. 125, gebr. Cello 70, Akkord. v. 14 an. Tlz., Miete, Wende, E., Bahnhofstr. 52. f257

Kleider-markt

Hosen
in allen Größen, von 3.50 Mk. an.
Hamm, E., Kölnerstr. 5. b232

Auf Kredit
Herren- u. Damen-Bekleidung, Manufakturwaren
J. Beerboom
Toppersberg 20
1454

Gelr. Dess. Herrenkleidung
bill. z. vk. Kuffowski, Schneidermeister, E., Wilhelmstr. 25 1641

R. mod. Anz. Gr. 52, A.-Hitlerst. 137a, p. *

Gut erh. Anzug, kl. unterl. Fig. B., A.-Hitlerst. 367, III †

Besser., gettr., dkl. Herrenanzüge, schl. Figur, bill. Näh. in Geschst. 119 3511a

Jalleds-Mant. Gr. 50/52, f. 16 M., **Anz.-Komplet, Kid.,** Gr. 46, z. 15 M., Gldb., Beratstr. 28, Stuppa. v271

Tiermarkt

10 Wochen alte Schweine bill. z. verk. E., Richthofenstr. 14. f6564

Gute Möbel
finden Sie stets in überraschend großer Auswahl und zu billigen Preisen bei
Möbel-Schneider
Elsd. Königstr. 21
1565

MÖBEL Petry
W.-Barmen
Am Brögel 11
Nähe Loherbrücke.
Das Haus für gute und billige
MÖBEL
Spezial-kundenkredit ohne Wechsel.
Ehestandsdarlehen. Kinderbeihilfe.

Möbel von Brechtmann
empfehlen sich selbst
Sehenswerte Schau in 5 Stockwerken
W.-Elberfeld
Ad.-Hitlerstr. 17/25
Eig. Polsterei
b160

F. neu, Kinderbett kompl., m. r. Oberbett 25 M. Ab 5 Uhr Hohenstein 74, II. †

Möbelmarkt

Kleine Anzahl.! Bequeme Raten!
Besichtigen Sie mein umfangreiches Lager in
Speisezimmer
Küchen
Schlafzimmer
Einzelmöbel
Betten
Teppiche
Streng reelle Bedienung, bekannt billige Preise.
Möbel-Macht
W.-Elberfeld, Neue Fuhrstr. 19 (a. Schwebebahnhof Döppersberg) 1392

Tasche
ist anerkannt gut und billig
W.-ELBERFELD
KÖNIGSTRASSE 33/37
ZWEIGGESCHÄFT:
LEV. WIESDORF
HAUPTSTRASSE 32/33
1238

Speisezimmer
Schlafzimmer
Küchen
die neuesten Mod. zu niedrig. Preisen.
Höfer
E., H.-Göringstr. 20 e605

Küche
Büfett 1,40, Anrichte, Tisch, zwei Stühle m. Schönheitsfehl. bill. abzug. Möbel-Schneider, Gldb., Königstr. 21. 1642

Massiv Eichen-Schlafzimmer m. Roßh.-Auflage, mod. 256 Mk. Strupp, E., A.-Hitlerstr. 137, Partiew. b446

Mod. Schlafzimm. billig zu verk. Möbel-Giesmann, E., Hansemannstr. 7 gegb. d. Feuerwache. b182

Zurückgef. Schlafzimmer m. Couch besond. preisw. Zimmermann, E., Uellendahlerstr. 176, Hdl. 1631

Für volle Kunden
-Tyrolerhaus und Wer möchte - ist Pilsfaus
Wohnwinkel und Schlafzimmer für gute und gute Möbel
Besuchen Sie die fertig möblierten Siedlungs-Häuser in Dornap, Düsseldorferhöhe
e87

Automarkt

6/25 Adler
steuerfrei, f. RM. 275.— zu verk. — Gldb., Flensburger Straße 19. R2922

DKW Reichsklasse Cabriolet
Modell 35
preisw. zu verkf.
M. Magner, Elb., Haarhausstr. 4 Tel. 33923. r2879

6/25 Citroen, gut erh., f. 1400 M. zu verk. B., Wichlinghauserstr. 91. †

DKW 4-Sitz.
zugel. u. versichert bill. Tel. 629 49 Wichlgh. Str. 92 †

Steuerfrei!
2 Liter Merc.-Benz
Luxus-Cabriolet,
6 Zyl., sehr sparsam, schnitt. elegant, geräumig, 4-sitzig, neues Verdeck, Luxusausst., Lackierung erstkl., wunderschön, Farbtönung, alles in Reseda, Wergang, masch. einwandfrei, nachw. best. gepfl., fahrbereit, weil überzählig, für nur 2200.— RM. aus Privathd. zu verk. W.-Unt.-Barm., Ritterstr. 68 Ruf 583 52. r562

Halt! Autofahrer!
Morgen, Samstag, 15. Mai, bleibt mein Geschäft geschlossen.
Autoverwertung A. Hesse, Wupp.-E., Treppenstr. 16, Tel. 38108 1386

Gebr. Fiat-Wagen
6/30 PS, steuerfr., gut erhalt., z. vk. H. Schirmer, Elb., Aue 12. 1616

DKW Meisterklasse
Cabrio., 2sitzig.
Cabrio., 4sitzig.
erst 15 000 gelauf.
1,2 Ltr. OPEL
Limous., Mod. 35
FORD V 8
Sim., letzt. Mod.,
95 PS Mercedes
90 PS Büssing-Nag
Diesel, auch Kipp.
3,3 To. FORD
Pritschenw., letzt. Modell, wie neu, auch als Kipper. 12 Monate Kredit
Fritz Brenne,
W.-Elberfeld, Königstraße 112. h109

Opel-Cabriolet billig zu verk. †
B., Am Clef 71.

Für höchste Ansprüche
TRIUMPH Motorräder
Auto-Esser
W.-B., Adolf-Hitler-straße 583a Tel. 57831 1-9b

350 ccm Motorr.
Diamant, kopfgest., fahrber., billig zu vk. Herzkamp 119, ab 6 Uhr. †

350 ccm Jap. 300 ccm Triumph sof. billig zu verk. Bei Sonntagvm. E. Wagner, Remscheid, Rückmersstr. 20 Haltest. Fachschule. 682

Für Liebhaber 200 ccm BMW-
Sportmaschine m. Fußschalt., neuw., bill. zu verk. Besicht. ab 19 Uhr, Schmidt, Elberf., Ad.-Hitlerstr. 158. f2920

Standard-Motorrad
m. Beiwag., 350 ccm, neuw., preisw. zu verk.
Hans Knorr, E., Wern.-Hanemann-Str. 66—68 r561

Motorrad zu vk. Kaufmann, Westkotterstr. 4. 3513a

F. N. 350 ccm, steuerfrei, Horex, 250 ccm, steuerfr., Tornax, 350 ccm, Haley, 350 ccm, Blackburne, 350 ccm bill., D. K. W., 350 ccm Englisch, Bänsch, B., Hsn., Werderstr. 87 *

Motorrad 350 ccm Jap. b. Schneck, B., Bertinerstr. 149. †

NSU., 500, 2 Zyl. steuerfrei, bill. E., Brüningstr. 20, III. *

300 DKW., fahrb., f. 150.— Neuhäuser, B., Am Dauendbusch 8. †

Bosch-Zündlichtmaschine bill. E., Im Ostersiepen 94. *

Fahrzeuge

Fahrräder
all. Art. Chrom-Ballon m. K. Teill. gest. Blombera, B., Ad.-Hitlerstr. 479 b104

Gebr. u. n. Räder i. jed. Präs. F. Prescher, Steinbeck 71. b637

H.-Fahrr. b. Mayer E., Mathildenst. 1. *

H.-Fahrrad 20.-M., B., Bredde 85, II. 3481f

Fahrrad zu verk.* E., Weichstr. 10a, I

Gebr. u. neue Räder i. j. Präs. Prescher, Steinbeck 71. b637

Krankenwag. b.* Holsteinerstr. 7, pt.

Kinderwagen, Klapwag. bill. a. d. Knape, E. Hochstr. 90 b38

Gt. erh. Kinderwag. bill. z. vk. Rütenbergerstr. 160, III. *

Kindersportwag.* Näh. Weststr. 44, I.

Rd. Wag. (crem). Loberstr. 20, pt., r. †

Gt. erh., tfg., Adrwg. Ba., Krautstr. 5, II †

Fast neuer Kind.-Wagen, z. vk. Heine Eichenbeckerstr. 5. *

Gt. erh. dkbl. Kind.-Wag. bill. Siedlg. Rot Nußbaumst. 75 †

Gebr., mod. Kinderwagen zu verk. B., Ritterstr. 32, I. †

Zwillingswagen, Arminiusstr. 7, p. A. b278

Fast neuer, tiefg. Kinderwagen billig. Gärtnerstr. 11, I., links. †

Mod. g. erh. Kdwg. prsw. Seelbach, B., Hesselnberg 39. †

Kinderwg., Elfb., zu vk. Näh. 3. erf. Hecklinghausstr. 44, II. l. 3484f

Wß. Kdwg. 120 M. Markomirstr. 34, II.

Fast neu., tiefgeb. Kinderwagen z. vk. Bildhauerstr. 4, I., 2 mal sch., früh. Fiatst. 2455

G. erh., tfg., mod. Kinderwagen zu verk. Budiker, B., Grafenstr. 2 nach 19 Uhr. 116-12b

Mod. Kinderwag. wie neu, preisw. zu verk. Elberf., Espenstr. 21, part. f6566

Sch. Kinderwag. b.* Holsteinerstr. 7, pt.

Verschiedene Verkäufe

Fahrrad, Waschmasch. u. Wringer bill. zu vk. Lauer, E., Ludwigstr. 15. *

Rasenmäher, Kristall-Leucht., sehr schön, Gasofen m. E., Espenstr. 18.

Markise, 3 Mtr. lg., 1,75 brt., billig. Frau Ettie Graß, Ba., Siegesstr. 140a. †

Für Markthändl.

Großer Posten Kirmes- und Sommerfestartikel wegen Aufgabe sehr billig. Elb., Grünstr. 1a. f6568

Für Ihre Pfingstfahrt
ein Zelt vom „Zelte-Vertrieb"
Wuppertal-Barmen, Oberdörnen 7. Tel. 602 59
Sie wählen zwischen 8 Zeltmodellen.
Unverbindliche Besichtigung.
2758



ferner Klappsessel, Blumenkästen im Spezialhaus Steingräber-Rosenlöcher, Ba., Ad.-Hitlerstr. Nr. 501, Ruf 54237 103b

Volksempfänger, fast neu, zu verk. Marxenstr. 31, pt. *

Gut erhaltene Wiegekamm'waage preiswert zu vk. E., Mirkerstr. 35, Telephon: 247 03.

Sportzelte ab 12.30 Zelte-Vertrieb Ba., Oberdörnen 7

Hauszelte ab 28.20 Zelte-Vertrieb Ba., Oberdörnen 7

Schlafsäcke billigst Zelte-Vertrieb Ba., Oberdörnen 7

Bayern-Faltboote Zelte-Vertrieb Ba., Oberdörnen 7

Hammer, Faltboote Zelte-Vertrieb Ba., Oberdörnen 7

Pirat-Faltboote Zelte-Vertrieb Ba., Oberdörnen 7

Gelegenheitskäufe Zelte-Vertrieb Ba., Oberdörner

Paddel ab 3.60 Zelte-Vertrieb Ba., Oberdörnen 7

Zubehör-Ersatzteile billigst. 272b Zelte-Vertrieb Ba., Oberdörnen 7

Bootsmotoren bill. Zelte-Vertrieb Ba., Oberdörnen 7 272b

Ejot Fuß-Doktor
hilft bei
Hornhaut
Schwielen
Brennen
Fußschweiß
geschwoll. Füßen
5 Bäder verstärkt 45 Pf.
Emil Jansen
Werth 8
Berlinerstr. 82
203b

Auch beim Pfingsteinkauf gilt der Satz:


45-7d

1 Posten Noten
f. Gesangverein u. **Notenschrank**
billig zu verk. — Barmen, Brändströmstraße 1. 3451f

Gebrauchte **Kisten** in allen Größen billig abzugeben. Blasberg, W.-Oberbarmen, Berliner Str. 130 3506a

Für Liebhaber
6 interessante Bücher
billig. E., Engelnberg 4, part. f6569

1000 gebr. Ziegelsteine abzugeben, Barm., Grunerstraße 65. 116-11d

Gute Futterkartoffeln
abzugeb. Paas, Tannenbergstr. 51 Ruf: 314 27. R2917

Kaufgesuche

Musterstuhl
mit Schachtenmaschine zu kauf. ges. Angeb. u. B 3699 an die Gst. Bm. 3496a

G. erhalt. ½ PS. 220 V. **Bandwebstuhl-Motor** mit Schaltg. ges. Ang. u. B 3583 Bm. †

Stutzflügel
nur gute Marke, zu kf. ges. Preis-Ang. E 6803 Gst.*

Eßzimmer
evtl. zurückgef. od. gebraucht, gegen bar zu kauf. ges. Angeb. u. B 249 an Gst. Barmen. †

Kl. **Kleiderschrank,** 1- od. 2tür., ges.* Prsang. E 6996 Gst.

Geschweifte Kommode, Glasschrank oder **Eckschrank,** nur in Antik, gesucht.* Ang. E 6957 Gst.

Gebr. Möbel kauft Strupp, E., A.-Hitlerstr. 137, T. 22785 1546

Kaufe geg. Kasse **Olympia od. 2 Ltr.** nur gut erhalten, nicht über 20 000 Km. Tel.: 263 03 f6535

Motorrad, 350—600 ccm, zu kaufen ges. Eug. Züther, Linderhausen Nr. 34, bei Schwelm. 2456

2000 Zwirnbob. geg. Kasse kf. od. ges. Preisang. u. B 250 Barm. r559

Kabinenkoffer gut erh., Mindestgröße 80×45, zu kf. ges. Angeb. u. E 2096 an Gschft. e5

Gebrauchte kaufe 25- u. 50-Liter- **Zinkkannen** zu kauf. ges. Ang. u. E 6990 Gschft. f6563

Vermietungen

Im Mittelpunkt von Wuppertal-Elberfeld in ruhiger Straße f6540
7 ganz moderne abgeschlossene Räume
im 1. Stock (auch für Aerzte und Rechtsanwälte geeignet) zu vermiet. Schriftl. Angeb. u. E 2085 Geschst.

Abgeschl., sonn. 2. Etage, 4 Z. u. Küche, ev. mit Bad, im Mittelp. W. in gut., ruh. H. sof. od. spät. zu vermieten. Besicht. v. 10—2 Uhr erbeten. Brunsberg, Barmen, Höhne Nr. 37 (früher Karlstraße 1). †

4 kleine Zimmer
an nur ruh., ordentl. Leute per sof. zu verm. Hofgeb., el. Licht, jedoch kein Gas vorh. Mk. 30.—. Fr. Klophaus, W.-B., Adolf-Hitler-Straße 520. r560

Schöne 3507a **4-Z.-Wohng.** I. Stock per 1. 7. zu verm. E., Kölner Str. 69 (am Ostand). Zu erfr. Zigarrengesch. Fernsprechwirtsh. Elberf., Kölner Str. 77.

Deweerthstr. 53, I. In bess. Hse. abg. **4 schöne Zimmer** z. v. Wilmes, 53a. *

3 Zi., 1. Etg., f. od. spät. zu v. B., Tannenstr. 128. †

E., Calvinstr. 13: Sch. 3-Zi.-W. zu vm. p. 1. 6. 37. RM. 38.50. Anfr. Dr. Egen (9—1 Uhr). Tel. 229 29. Besichtig. dortsl. f6538

Schöne 3432f **3-Z.-Wohn.** 1. Etg. v. 1. Juni. B., Graudenzerstr. 16

Je eine 2- und 3-Zim.-Wohn. sofort zu vermiet. Näh.: B., Oberdörnen 93, part. †

2 Zim. a. ält. Ehep. 1. 6. Bandstr. 3. *

2 Zimmer zu vm. B., Landwehrstr. 9. †

2 schöne Mansdz. an alls. Dame o. Herrn zu vermiet. Ang. E 6848 Gst. v307

Schöne 2 Zimmer l. z. v. Miete 23.50. B., Leimbach 42. 166-15b

2 Zimmer Stadtmitte zu v. Immenkötter, Bleichstraße 12a, f6665

2 Zimmer zu vm. B., Hohenstein 95 †

1 Mansardenz. f. Gegenleistung sof. Nevandstr. 18, II. *

Garage zu v. Nähe Stadt. Krankenh. Näh. B., Heusnerstr. 3a. 3456f

Garage zu verm., 2—3 fl. Personenwag. Fröbelstr. 18, am Schleierplatz.*

Möbl. Zimmer

Elberfeld:
A.-Hitlerst. 137, I: Mbl. Zi. m. Gas u. el. Li. an berufstät. Dame sof. v42f

Adersstr. 30: Mbl. Zim., fließ. Wass. R2919

Barmerstr. 93, pt., Nähe Hofaue: Gut möbl. Z., fl. W., Zentralheiz., Telefon, sof. zu vm.*

Bleichstr. 9: Frdl. möbl. Manf. z. v. v411

Calvinstr. 22, III. Groß., sonn., gut möbl. Zimmer. *

Friedrichstr. 28: Schlafst. f. 2 H. frei. v285

Friedrichstr. 32, III. Bess. möbl. Zim. v92

Friedrichstraße 33, Frdl. möbl. Zim.*

Kipdorf 71, Everts Gt. m. Z. m. fl. W. sof.

Kölnerst. 65, Rauen Möbl. Zimmer. *

Mathildenst. 2, Frdl Z. 1o. 2 Bett. Kochg. b685

Mäuerchen 1, I: M. Z. m. 1 u. 2 Bett. *

Nordst. 37: Schlafst. Gut. Mittagtisch b. v359

Nordstr. 49, II: Gut. möbl. Zim.*

Rommelspütt 1, II Gt. möbl. Zi. z. 15. 5. v101

Schwanenst. 19: b. Harrm. schell. M. Z. *

Stuttbergstr. 62: M. Zi. m. Kochgel. v217

Barmen:
Brändströmstr. 1, Krieger: Frdl. m. Zim. sep. Eing., Gl., sof. zu vm. †

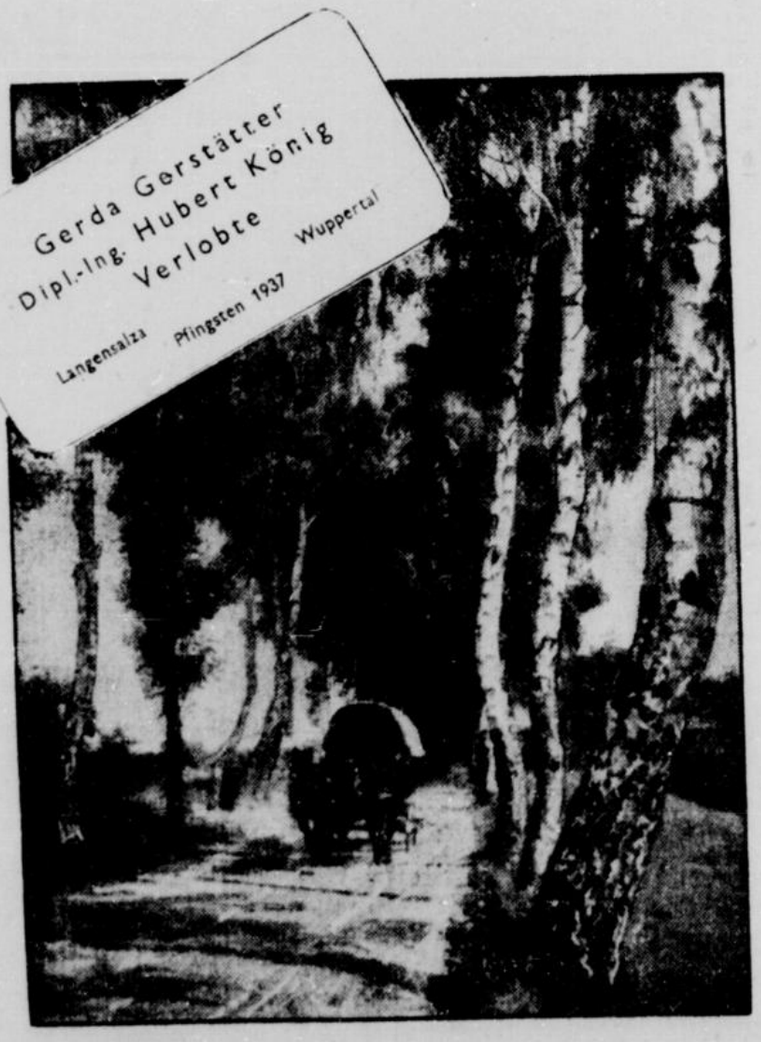
Werther-Brücke, Hans-Hilbertst. 1, III Möbl. Z. Tel. 60944 3505a

Saarbrückerstr. 4, I, früher Kampstr.: Gut möbl. Zi. †

Sedanstr. 49, pt.: Bebagl. sep. Zimmer per 1. 6. 3510a

Werth 20, III., (Aufz.): Schö. m. Zi. sof. od. spät. †

Photo-Apparate
für jedermann v. 4 Mk. an.
Bequeme Teilzahlung
Kostenlos. Photounterricht
Photo-Leimberg
W.-Elberfeld, Wall 11/13
1514



Verlobungen, Vermählungen und alle anderen Familienereignisse werden seit 50 Jahren angekündigt in Wuppertals großer Familienzeitung, dem

General-Anzeiger
der Stadt Wuppertal

Aus der Stadt Wuppertal

Nr. 112 – 1937 **Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal** Freitag, 14. Mai

„Hilf mit im deutschen Frauenwerk!"

Die zweite Gaufrauenschule der NS. Frauenschaft in W.-Barmen

Im „Haus Bruch", Barmen, Josef-Haydn-Straße, dem Heim des bekannten Fabrikanten Joh. Caspar Engels, ist mit dem Einzug der zweiten Gaufrauenschule der NS.-Frauenschaft neues Leben erwacht. Von seiner Umwelt verkannt und als Sonderling verschrien, magab der kerndeutsche Mann sich in seinem Hause und im Garten mit Tafeln, auf denen er seinem bedrängten Herzen über pazifistische Regierungsmethoden Luft machte. Nach Unterzeichnung des Young-Planes war ihm der Aufenthalt in Deutschland so verleidet, daß er es vorzog, seinen Wohnsitz nach der Schweiz zu verlegen. Dort starb er vor der Machtübernahme. Ganz im Sinne ihres Mannes handelte Frau Witwe Engels, als sie vor einigen Jahren das schöne Haus dem Führer zum Geschenk machte. Ihm gehört es jetzt, und er hat angeordnet, daß die Steintafeln im Garten und die Sprüche über den Türen im Haus erhalten bleiben zur Erinnerung an den Erbauer des Hauses, und damit an eine Zeit, die uns unerbittlich lehrte, was Zwietracht ist.

Nachdem zuerst andere Pläne zur Verwendung des Hauses erwogen wurden, wurde es schließlich der Gauführung der NS.-Frauenschaft zur Errichtung einer zweiten Gaufrauenschule zur Verfügung gestellt. „Ich habe es gerne genommen", sagte die Gaufrauenschaftsleiterin, Frau Blaß, gestern bei einer Führung durch die Räume, „und ich werde es im Sinne des Stifters und in dem Geiste ausrichten, wie es für die Arbeit an unserem Volk notwendig ist." Sinn und Ziel der Gaufrauenschule ist, so erklärte Frau Blaß weiter, die weltanschauliche Schulung aller Amtswalterinnen der NS.-Frauenschaft und des Deutschen Frauenwerks und der Leiterinnen und Mitarbeiterinnen der dem Deutschen Frauenwerk angeschlossenen Verbände. An einem Kursus können jeweils 40 Frauen teilnehmen, die durchschnittlich vier bis acht Tage, die Jugend auch bis zu vierzehn Tagen, in der Schule bleiben.

Der Lehrplan umfaßt die großen Grundideen des Nationalsozialismus, wie beispielsweise Erb- und Rassenfrage, NSV., Geopolitik, dann vor allem die Arbeitsgebiete des Frauenwerks wie Reichsmütterdienst, Volkswirtschaft/Hauswirtschaft und hier wieder in besonderem Maße die Mitwirkung der Frau beim Vierjahresplan, weiter Kultur, Erziehung, sozialer Hilfsdienst, Rote-Kreuz-Arbeit, Luftschutz usw., nicht zu vergessen die Frauenberufsarbeit. Mit allen Gebieten des Lebens, der Volkswirtschaft, der Kultur ist die Arbeit der NS.-Frauenschaft und des Deutschen Frauenwerks verbunden, und so muß es auch sein, denn die Frau als Trägerin und Mittlerin des Lebens darf bei der Aufbauarbeit des Führers nicht fehlen.

So ist der Tag für die Kursusteilnehmerinnen mit Arbeitsstoff natürlich reichlich ausgefüllt, aber es fehlt auch nicht der heitere Ausgleich auf der anderen Seite. Mit Flaggenhissung und fröhlicher Morgengymnastik beginnt der Tag, manche besinnliche Stunde der Freizeit oder gemeinsame Singestunden teilen ihn harmonisch auf, und ein schöner Feierabend beschließt ihn. Die ersten vierzig Frauen aus dem Gaugebiet haben bereits vor einigen Tagen, natürlich voll gespanntester Erwartungen, ihren Einzug gehalten, und wenn man sie heute fragen würde, wie es ihnen gefiele, so würde einstimmig die Antwort lauten: Herrlich ist es hier, und wir mögen gar nicht an den Abschied denken! Und das kann man verstehen, wenn man einmal durch das Haus gegangen ist.

In jedem Raum, mögen es nun die hellen Schlafzimmer oder die wunderschönen Wohnräume der Schule oder die entzückenden Räume der Hausangestellten sein, fühlt man das Wirken bewußter, deutscher Heimgestaltung. Die Möbel aus deutschem Holz, formschön, schlicht, und, was die Frauen vor allen Dingen immer interessiert, preiswert zugleich. Die Fenstervorhänge selbstverständlich aus deutschem Material, in der Farbe mit der Tapete und dem Holz der Möbel oder den Bettdecken übereinstimmend. Alle Dinge, angefangen von der Kaffeetasse, über Tischdecke, Keramikvase, Holzschale, Stühle bis zu den Möbeln und der Gesamtwirkung sind stumme Erzieher zu einem neuen, schönen Stil deutscher Wohnkultur. Der wundervollen Harmonie des Hauses wird sich keine Frau entziehen können, und besonders für junge Mädchen dürfte es eine Fundgrube für Ideen zur eigenen Wohnungseinrichtung werden. Hier lernen sie handwerkliche Arbeit schätzen und lieben, und werden sich gleichzeitig bewußt, daß in ihre Hände die richtige Verwendung des deutschen Volksvermögens gelegt ist.

Mehr als eine symbolische Geste sind die Wappen auf den Türen der einzelnen Räume: jeder Raum trägt den Namen einer Stadt, die volkswirtschaftlich, kulturell oder politisch eine besondere Bedeutung im Volksleben hat, und jede Stadt schenkte der Schule dafür einige schöne Photographien. Schnell machen wir noch einen Gang durch den schönen Garten, der Erholungs- und Lehrstätte zugleich ist. Hier werden deutsche Kräuter und Küchengewürze, Tees und Heilpflanzen angepflanzt, und ihre Erprobung ermöglicht gleichzeitig die praktische Durchführung des theoretischen Unterrichts.

Am 19 Mai soll nun die feierliche Eröffnung der Schule stattfinden, und man darf ohne weiteres sagen, daß die Feier ein Ereignis nicht nur für die NS.-Frauenschaft und das Deutsche Frauenwerk, sondern auch für die Stadt Wuppertal ist, die stolz darauf ist, diese Schule in ihren Mauern zu beherbergen. Möge diese zweite Schule der gleiche Kraftquell werden, zu dem die erste Schule in Lennep geworden ist, und möge auch sie den Ruf verstärken helfen, den man jetzt in der Zeit der Werbung täglich vernimmt:

Hilf mit im Deutschen Frauenwerk!



Eine Teilansicht des geschmackvoll eingerichteten Speisezimmers

Photo: Kurt Soranl.

Anmeldungen für das Landjahr

Voraussichtlich wird es noch möglich sein, einige Jungen und Mädel in Landjahrlager zu entsenden. Gesunde Jungen und Mädel, die Ostern d. J. aus der obersten Klasse der Volksschule entlassen worden sind und noch keine Beschäftigung haben, können sich bis Dienstag, 18. Mai 1937, vormittags, im Schulamt, Rathaus Elberfeld, Zimmer 81, für das Landjahr vormerken lassen. Das Entlassungszeugnis ist hierbei vorzuzeigen.

Achtung, Fahrplanwechsel!

Ab 22. Mai „Roter Fahrplan" des „General-Anzeigers"

Ein treuer Freund und zuverlässiger Berater ist immer gesucht und begehrt, besonders aber, wenn man weiß, daß dieser gute Kamerad wieder eine Fülle bester Ratschläge und Aufklärungen mitbringt.

Als ein solch gern gesehener Freund hat sich der „Rote Fahrplan" des „General-Anzeigers der Stadt Wuppertal" das Vertrauen des reisenden Publikums erworben. Da am 22. Mai bei der Deutschen Reichsbahn der Sommerverkehr beginnt, hat sich der „Rote Fahrplan — Sommer 1937" bereits eingefunden, damit sich seine vielen Freunde schon jetzt mit ihm vertraut machen können.

Auch diesmal findet sich wieder in ihm alles, was ein Reisender für kurze oder weite Entfernungen wissen muß. Auf 241 Seiten gibt er, angefangen von der Erklärung amtlicher Abkürzungen, Aufschluß über den gesamten Nah- und Fernverkehr (auch über die Verbindungen nach Holland, Belgien und Frankreich), unterrichtet über die Bestimmungen hinsichtlich der Urlaubskarten, sowie in übersichtlichen Tabellen über Fahrpreise und Gepäckbeförderung, erleichtert durch eine besondere Zusammenstellung der wichtigsten Strecken dem Reisenden die Uebersicht des Fahrplans. Ausführlich berichtet er über die Sonntags-Fahrkarten und bringt Verzeichnisse der Orte, wohin Sonntagsrückfahrkarten ausgegeben werden, ferner eine Preistafel des Wochenendverkehrs. Auch über Ausflugsrückfahrkarten am Mittwochnachmittag gibt der Fahrplan Auskunft. Außerdem liegen wieder in einem Sonderheftchen die Fahrpläne der Straßenbahnen, Schwebebahn und Autobuslinien der Stadt Wuppertal und für das Bergische Land bei. Diese Beilage, die über das weitverzweigte Netz der vorgenannten Bahnen Aufschluß gibt, umfaßt allein 72 Seiten. Fahrpläne der Rheinuferbahn, der Rheindampfschiffahrt und Moselbahn vervollständigen das Heft.

Der „Rote Fahrplan" des General-Anzeigers der Stadt Wuppertal für den Sommer 1937 ist wieder überall erhältlich. Der Verkaufspreis beträgt trotz starker Erweiterung nur 50 Pfennig.

Brillen? KASSEN-LIEFERANT Waldbrecht W.-E., Herzogstr. 8 W.-B., Werth 30



Die Pfingst-Maikäfer schwärmen aus

Kein Pfingstfest ohne junges Birkengrün und ohne Maikäfer. Diese Maikäferschwärme werden dem Pfingstfest den süßen Beigeschmack geben, der für die rechte Festesfreude unerläßlich ist.

Copyright by Presse-Photo GmbH., Berlin 28, Arch. 80.

Wuppertaler Arbeitsdienstmänner am Rhein



Auf der Bergkuppe des sagenumwobenen Lorelei-Felsens befindet sich das R.A.D.-Lager 3/251, wo zurzeit auch viele junge Söhne unserer Wupperstadt ihrer Arbeits-Dienstpflicht genügen.

Hoch über dem hier tief eingeschnittenen Rheintal sind fleißige Hände am Werk, um an dieser landschaftlich schönsten Stelle unseres Schicksal-Stromes eine gewaltige Thingstätte zu errichten. Die Anlage wird nach ihrer Fertigstellung über 3000 Personen fassen können.

Unser Bild zeigt den kürzlich erfolgten feierlichen Akt der jungen Arbeitsmänner.

Photo: August Wagener

Der größte Boenicke-Schlager! HAUSMARKE CORONAS-SORTIMENT
CORONITAS 10 Pf.
CORONAS 12 Pf.
CORONAS MITTEL 15 Pf.
CORONAS GROSS 18 Pf.
CORONAS EXTRA 20 Pf.
OTRANTA HOCHFEINE SUMATRA-SANDBLATT-SPEZIALMARKE zu 15·20·25·30 Pf.
Sämtl. Kisten z. 50 Stck
20 PF. ABB. HAUSMARKE CORONAS EXTRA
OTTO BOENICKE
Alte Freiheit 2 • W.-ELBERFELD • Ecke Turmhof
Neueste illustrierte Preisliste kostenfrei!
15 PF

Ritter v. Epp in Wuppertal

Feierlicher Empfang am morgigen Samstag

Wie wir bereits mitteilten, kommt morgen, Samstagvormittag um 11 Uhr, aus Anlaß der Reichskolonialtagung in Düsseldorf der Bundesführer, Reichsstatthalter Ritter von Epp zu einem Besuch nach Wuppertal.

In ihm grüßt Wuppertal den alten Mitkämpfer des Führers, den Reichsleiter des kolonialpolitischen Amtes, den Bundesführer der gewaltigen deutschen Kolonialbewegung.

Er wird am Samstagvormittag im Neandertal von einem Ehrensturm des NSKK. abgeholt werden. In seiner Begleitung befinden sich Admiral Rühmann, der Hauptgeschäftsführer des Bundes, der Prinz von Hohenzollern-Emden sowie SS.-Oberführer Humann. Die Fahrt geht dann über Mettmann, Vohwinkel, durch die Kaiserstraße, Königstraße, Aue, Kirchstraße, Hofkamp, Morianstraße zur Schwanenstraße. Hier sowie am Rathaus werden Doppelposten unter Gewehr Aufstellung nehmen. Der Reichsleiter besichtigt dann die Dienststelle des Reichskolonialbundes und wird vom Kreisverbandsleiter Busch begrüßt.

Durch ein Spalier des Jungvolks begibt sich General Ritter von Epp anschließend zum Neumarkt, wo inzwischen Ehrenstürme und Abordnungen der SA., SS., HJ., des BdM., der Schutzpolizei, des Kolonial- und Reichskriegerbundes sowie des Postschutzes Aufstellung genommen haben. In Vertretung des Brigadeführers meldet Standartenführer Berghaus dem Reichsleiter die angetretenen Formationen. Nach ihrer Begrüßung wird General Ritter von Epp am Eingang des Rathauses von Kreisleiter Feick und Oberbürgermeister Gelberg begrüßt. Im Anschluß daran findet im Ratsherrensaal des Rathauses die offizielle Begrüßung durch Vertreter der Partei und der Stadtverwaltung statt. General Ritter von Epp wird sich danach in das Ehrenbuch der Stadt Wuppertal eintragen.

Bei gutem Wetter findet nach der offiziellen Feier etwa 11.45 Uhr ein Vorbeimarsch der Formationen vor dem Bundesführer statt.

Umzug des Arbeitsamtes

Sämtliche Dienststellen des Arbeitsamtes sind am Freitag 28. und Samstag 29. Mai 1937 wegen des an diesen Tagen stattfindenden Umzuges für den Publikumverkehr geschlossen. Fernmündliche Anrufe können ebenfalls nicht erfolgen.

Ab 31. Mai befinden sich alle Dienststellen des Arbeitsamtes mit Ausnahme der Berufsberatung in dem Gebäude Gronaustraße 12 (Nähe der Schwebebahnhaltestelle Völklingerstraße, früher Kaiserbrücke).

Die Diensträume der Abteilung Berufsberatung sind in das Gebäude Wuppertal-Elberfeld, Plateniusstr. 24/26, verlegt.

Die Frau im Luftschutz

Vorbereitungen für die kommende Werbeaktion

Die Amtsträgerinnen der Ortsgruppe Wuppertal-West des RLB. (es gehören dazu auch die Reviergruppen Vohwinkel und Cronenberg) waren am Donnerstagabend im Elberfelder Rathaus versammelt, um die bevorstehende Werbeaktion vorzubereiten. Als Gäste waren u. a. erschienen die Landesgruppenfachbearbeiterin Frl. Barthels-Düsseldorf, ferner Bezirksgruppenführer Urbach, außerdem die Kreisfrauenschaftsleiterin Frau Hirsch.

Die Ortsgruppenfachbearbeiterin Frau König nahm im Verlaufe des Abends Gelegenheit, die Amtsträgerinnen mit ihren Aufgaben im Reichsluftschutzdienst bekannt zu machen. Sie wies nachdrücklich auf die Wichtigkeit der Frauen hin, wobei sie betonte, daß es nicht darauf ankomme, lediglich an einem der Grundkurse teilzunehmen, und daß es auch nicht genüge, ein Abzeichen zu tragen und vor allen Ohren „Heil Hitler!" zu rufen, sondern das Wesentliche sei, daß die Frauen innerlich sich mit der Luftschutzarbeit beschäftigen und überzeugte und dauernde Mitarbeiterinnen werden. Die Frauen seien besonders für die Werbung geeignet. Jede Ortsgruppenfachbearbeiterin müsse es sich angelegen sein lassen, nicht nur neue Mitglieder beizubringen, sondern darüber hinaus solche Mitglieder, die für die Praxis interessiert werden können. Den Frauen, die mit ganzem Herzen bei der Luftschutzarbeit sind, macht es keine Schwierigkeit, im eigenen Hause zu entrümpeln und die Nachbarn ebenfalls zur Entrümpelung zu veranlassen. Alle Ausbildung müsse verpuffen, wenn die Frauen nach der ersten Ausbildung nicht in Kontakt bleiben mit der Organisation, und diesen Kontakt zu schaffen, sei die Aufgabe der Amtsträgerinnen. Für die Werbung stehe den einzelnen Reviergruppen ein Werbetrupp zur Verfügung.

Zu Beginn der Versammlung hielt die Kreisfrauenschaftsleiterin Frau Hirsch einen Vortrag über das Deutsche Frauenwerk. Sie schilderte die Entwicklung der nationalsozialistischen Frauenarbeit, erinnerte daran, daß in früheren Zeiten auch die Frauenbewegung unendlich zersplittert war, so daß wirkliche Leistungen nicht möglich waren, und drückte dann die Genugtuung darüber aus, daß jetzt mit der NS.-Frauenschaft — Deutsches Frauenwerk eine einheitliche Organisation geschaffen sei, die praktisch-schöpferisches Wirken ermögliche, und zwar im Sinne einer Herausstellung der Frau als Hausfrau und Mutter und als ein völkisch und volkswirtschaftlich bedeutungsvolles Glied der Volksgemeinschaft. Interessant waren mehrere Daten aus der örtlichen Geschichte der NS.-Frauenbewegung. 1926 wurde in Barmen die erste Ortsfrauenschaft ins Leben gerufen. Erst 1929 folgte als zweite diejenige Elberfelds. Bei der Machtübernahme zählte die NS.-Frauenschaft Wuppertal insgesamt 500 Köpfe. Die Kreisfrauenschaftsleiterin umriß die besonderen Aufgabengebiete der NS.-Frauenschaft und des Deutschen Frauenwerkes, wobei sie sich des näheren mit dem Reichsmütterdienst und der Abteilung Volkswirtschaft-Hauswirtschaft beschäftigte.

Der Versammlung folgte im Rathaus-Flur eine praktische Uebung des neugebildeten Frauen-Werbetrupps, die in der Hauptsache aus Bewegungsübungen unter der Gasmaske bestanden.

Ein erfreulicher Zusammenschluß

Vohwinkeler Schützenfrage vereinigt

Nordstädter Schützenverein, Vohwinkeler Schützengesellschaft u. Sonnborner Schützengilde bilden den Schützenverein Wuppertal-West

Eine Angelegenheit, welche die Gemüter zeitweise sehr erhitzt hat, ist nun endlich bereinigt. Die Lösung, die hier gefunden worden ist, kann man als sehr erfreulich bezeichnen. Als ältester Vohwinkeler Schützenverein marschiert die Vohwinkeler Schützengesellschaft auf, während der Nordstädter Schützenverein später gebildet wurde, aber gleichwohl eine schnelle Aufwärtsentwicklung verzeichnete. Die Sonnborner Schützengilde hatte zunächst mit der inzwischen akut gewordenen Vohwinkeler Schützenfrage keine direkte Beziehung. Erst jetzt ist sie in den neugebildeten Schützenverein, der den Namen „Schützenverein Wuppertal-West" trägt, eingereiht worden. Die drei ehemaligen Schützenvereine feierten früher jeder sein Schützenfest für sich. In Vohwinkel ergaben sich dabei zwischen den beiden Vereinen oft Terminschwierigkeiten. Kleinere Mißverständnisse kamen dazu, um hier eine gewisse Rivalität zu erzeugen, die der Volksgemeinschaft abträglich war.

Nach dem Umbruch kam im Zuge der Vereinheitlichung des gesamten Sport- und Schützenwesens die Frage nach der Vereinigung der beiden Vohwinkeler Vereine auf. Doch schienen sich dieser Vereinigung unüberwindliche Hindernisse in den Weg stellen zu wollen. Ungezählte Sitzungen wurden anberaumt, die aber immer negative Ergebnisse zeitigten. Schließlich, als keine Einigung zustande kam, wurde höheren Orts angeordnet, daß in jedem Jahre nur ein Schützenfest abgehalten werden solle. Und zwar in wechselnder Reihenfolge. Daneben gingen die Bestrebungen zum Zusammenschluß weiter. Der Wille zu kameradschaftlichem Zusammenarbeiten war auf beiden Seiten vorhanden und jetzt ist es gelungen, eine Basis zu finden, die einen Zusammenschluß ermöglicht hat. Auf der letzten gemeinschaftlichen Sitzung der drei Schützenvereine ist der neue Verein „Schützenverein Wuppertal-West" geschaffen worden. Damit ist der erste Anstoß im Westen der Stadt Wuppertal gegeben worden für eine Verschmelzung von Vereinen, die in anderen Stadtteilen bestimmt Nachahmung finden wird. Die Einteilung ist nun folgendermaßen vorgenommen worden: der frühere Nordstädter Schützenverein stellt die erste Kompagnie, die Vohwinkeler Schützengesellschaft die zweite Kompagnie und die Sonnborner Schützengilde die dritte Kompagnie. Zum Vereinsführer des neuen Großvereins wurde Paul Göttermann bestellt. Dabei behält jedoch jeder der ehemaligen Vereine sein Eigenleben mit eigener Führung. Schützenfeste sollten nur jedes Jahr einmal abgehalten werden, also in einem Jahre in Sonnborn, im anderen in Vohwinkel (Innenstadt) und im dritten Jahr auf der Tesche. Doch wurde in der letzten Sitzung vereinbart, daß Sonnborn, da es nicht direkt mit Vohwinkel zusammenhängt, außer der Reihe feiern darf. Die beiden Vohwinkeler Kompagnien wechseln jährlich ab. Sonnborn feiert in den Tagen vom 16. bis 18. Mai auf dem städtischen Gelände hinter Schwaferts Gaststätten. Das diesjährige Schützenfest in Vohwinkel findet in der Nordstadt auf dem großen Müllerschen Platz statt und wird von der 1. Kompagnie (Nordstädter Schützenverein) ausgerichtet.

In den Tagen des 3., 4. und 5. Juli findet nun nach den letzten Beschlüssen das diesjährige Vohwinkeler Schützenfest statt, das wieder in großem Rahmen gefeiert werden soll. Verbunden damit ist eine Bewirtung bedürftiger Kinder. Samstags ist Auftakt mit einem „Deutschen Abend" im Müllerschen Saale. Sonntagmorgen kameradschaftliches Beisammensein sämtlicher Schützen. Mittags Empfang der befreundeten Vereine und anschließend nach dem Abholen des Königs großer Festzug durch den ganzen westlichen Stadtteil. Abends ist Schützenball. Montagvormittag Ausschießen der neuen Prinzen- und der neuen Königswürde. Mittags Festzug durch die Nordstadt mit dem neuen König. Nachmittags werden sämtliche bedürftigen Nordstädter Kinder frei bewirtet. Abends wird der neue König gekrönt, und Abschluß bildet der große Königsball.

Schont unsere Wälder!

Eine Mahnung an Ausflügler und Spaziergänger

Wunderbar ist der Marsch durch den weit sich hinziehenden dichten Wald, dessen dickstämmige Eichen und Buchen nur vereinzelte Sonnenstrahlen bis auf den mit Moos bestandenen Boden fallen lassen. Die zwei Mädel, die über den schmalen Waldweg ziehen, atmen tief die würzige Luft ein, singen dann mit den Vögeln um die Wette ein Lied aus überquellender Lebensfreude heraus.

„Solch ein Waldmarsch macht aber Hunger", meint die blonde, lustige Gerda jetzt zu ihrer Schulkameradin Margrit, mit der sie nun schon vierzehn herrliche Ferientage durch deutsches Land zieht. „Eigentlich wollten wir ja noch nichts essen", erwiderte die Margrit, aber dann packt sie doch ihren Rucksack aus. Was da alles drin ist, sogar ein kleiner Kocher kommt zum Vorschein.

„Wir werden jetzt großzügig zu Mittag speisen." Die Gerda freut sich, als sie an die beiden dicken Koteletscheiben denkt, die sie heute morgen beim Fleischer erstanden haben. Aber was ist mit dem Kocher los? Ein Streichholz verglimmt, ein zweites . . . Ob Sand hineingekommen ist? Ein drittes Streichholz — ein heller Schreckensruf . . .

Mit Mühe und Not sind die Mädel beiseite gesprungen, als die gewaltige Stichflamme emporschießt. Ein dürrer Ast glimmt auf. Mit schreckerfüllten Augen sehen die Mädchen die ersten Flammen. Dann — laufen sie fort: Nur aus dem Wald heraus, von den Flammen fort!

Minuten sie sind gerannt. Der Atem geht keuchend, die Beine stolpern über vorstehende Wurzeln. Da kommt die Vernunft zurück. „Wir müssen das Feuer melden". „Aber dann werden wir doch eingesperrt. Feuer machen im Walde ist doch verboten!" Und weiter rennen die Mädchen, während sie entsetzliche Bilder sehen: Gefängnis, Schulentlassung, die Eltern . . .

Dann haben sie die Stadt erreicht. Erschöpft bleiben sie stehen. Was nun? Dort hinten brennt der Wald, der schöne Wald. — „Von Minute zu Minute wird der Schaden größer", sagt die Margrit plötzlich ganz ruhig. „Wir melden es sofort. Der Wald geht vor!"

Und dann schreit sie es dem Mädchen zu, und bald weiß es die ganze Stadt: Der Wald brennt!

Jetzt jagen die Feuerwehren davon, eilen Menschen mit Hacken und Spaten. Die Mädel zeigen den Weg. Und wirklich, es ist noch nicht zu spät. Im heißen Kampf wird das Feuer, ehe es großen Schaden angerichtet hat, gelöscht.

„In letzter Minute . . ." meint der Förster, der die Bekämpfung geleitet hat. Und die Mädel sind froh, denn durch ihr Geständnis ist unermeßlicher Schaden verhütet worden.

Ausflügler und Spaziergänger:

Helft Waldbrände verhüten!

Oeffentliche Betriebe an den Feiertagen

Post

Am 1. Pfingsttag findet seitens aller Zustellpostanstalten eine einmalige Orts- und Land-Brief- und Paketzustellung statt. Der übrige Zustelldienst — abgesehen von der Eilzustellung — ruht an diesem Tage.

Am 2. Pfingsttag fällt der Zustelldienst aus. Eilzustellung jedoch wie gewöhnlich. Die Postschalter sind an beiden Tagen wie an Sonntagen geöffnet.

Standesämter

Zur Anmeldung nur von Sterbefällen und Totgeburten sind die Standesämter der Stadt Wuppertal am zweiten Pfingsttag, dem 17. Mai ds. Js., wie folgt geöffnet: Die Standesämter Elberfeld und Barmen von 11—12 Uhr vormittags, Langerfeld, Beyenburg, Ronsdorf, Cronenberg und Vohwinkel von 11,30—12 Uhr vormittags. Pfingstsonntag sind die Standesämter geschlossen.

Friseurgewerbe

Die Beschäftigung von Arbeitern (Gehilfen und Lehrlingen) im Friseur-, Barbier- und Haarschneidergewerbe ist im Stadtkreis Wuppertal am 17. Mai 1937 (Pfingstmontag) von 9—12 Uhr gestattet.

Die Gewerbetreibenden müssen nach außen hin in deutlicher Schrift erkennbar machen, daß ein Warenverkauf nicht stattfindet. Die bloße Verschließung der Warenbehältnisse oder das Schließen eines an einem Warenregal angebrachten Vorhanges genügt hierzu nicht.

Den Gehilfen und Lehrlingen, die länger als zwei Stunden beschäftigt werden, ist zum Ausgleich ein Nachmittag in der darauffolgenden Woche freizugeben.

Segensreiche Arbeit an Großstadtkindern

Der Barmer Verein für Ferienkolonien berichtet

Der Barmer Verein für Ferienkolonien, der in Deutschland der erste war, der sich die gesundheitliche Förderung kränklicher, namentlich skrofuloser Kinder zur Aufgabe machte, hielt seine 51. Hauptversammlung im Evang. Vereinshause ab.

Im Jahresbericht gedachte der Schriftführer, Lehrer Wieding, zunächst seines Vorgängers, des im Berichtsjahr 1936 verstorbenen Rektors G. Krämer, der sich jahrzehntelang um den Verein sehr verdient gemacht hat. Weiter berichtete er über einen Besuch Landesmedizinalrats Dr. Rüssel, dem die neuzeitliche Einrichtung des Kinder-Kurhauses in Königsborn so gut gefiel, daß er ihm für Sommer- und Winterkuren fortlaufend je 40 Kinder zu überweisen versprach. Im Jahre 1936 wurden 501 Kinder, und zwar 272 Knaben und 229 Mädchen, zu je vier oder sechs Wochen verpflegt. Aus W.-Barmen stammten 147, aus W.-Elberfeld 113, aus Remscheid und anderen Orten des Bergischen Landes die übrigen Kinder. Sie erhielten durchschnittlich 12,7 Solbäder und nahmen 2,23 Kilogramm an Gewicht zu. Trotz der im Herbst ungünstigen Witterung war der Kurerfolg, wie der Badearzt Dr. Westermann berichtete, „bei allen Kindern recht gut". Im November fand zum ersten Male ein Kameradschaftsabend statt, den die Leiterin Frl. Vogt gut vorbereitet hatte und der einen schönen Verlauf nahm.

Der Kassenbericht des Schatzmeisters Joh. Mittelsten-Scheidt wies in Einnahme 46 451 RM. und einen Bestand von 285 RM. nach. Die von den Kassenprüfern erbetene Entlastung wurde unter herzlichem Dank für die musterhafte und umfangreiche Führung der Geschäfte gern erteilt. Auch dem Schriftführer, auf dessen Schultern ein großer Teil der Arbeit ruht, sprach Medizinalrat a. D. Dr. Kriege, der Führer des Vereins, den wohlverdienten Dank aus. Für die sog. Selbstzahler, die während der Sommerferien sich vier Wochen lang in Königsborn erholen wollen, wurde der Pflegesatz auf 95 RM. festgesetzt. Dabei ist zu beachten, daß für die Hin- und Rückfahrt, für Bäder, Höhensonne-Bestrahlungen und ärztliche Ueberwachung keine weiteren Kosten entstehen. Schon jetzt liegen zahlreiche Anmeldungen vor.

Medizinalrat Dr. Kriege schloß die Sitzung in der Hoffnung, daß die Belegung im laufenden Jahr noch stärker sein werde. Der Verein verdiene auch heute noch die Anerkennung, die Oberbürgermeister Dr. Lentze ihm bei seinem 25jährigen Jubiläum aussprach: „Die Tätigkeit des Vereins ist so hervorragend gemeinnützig und segensreich gewesen, daß ihm der ganz besondere Dank der Stadt gebührt".

Wandere mit „Kraft durch Freude"!

Am 1. Pfingsttage werden nachfolgende Wanderungen durchgeführt: „Zum Musterdorf Rüden" Treffpunkt um 7 Uhr am Rathaus Elberfeld. Unkosten 0,70 RM. Führer: H. Feldeisen. — „Zu den Burwinkler Eiben." Treffpunkt um 7,15 Uhr am Bahnhof Elberfeld. Unkosten 0,90 RM. Führer: A. Knobloch. — „Durchs Eisental zum Altenberger Dom." Treffpunkt 6,45 Uhr am Bahnhof Oberbarmen. Unkosten 1,40 RM. Führer: K. Vogt. — „Mit dem Rad ins Blaue." Treffpunkt um 7 Uhr am Bahnhof Ronsdorf. Unkosten 0,25 RM. Führer: A. Scheller.

Kleine Nachrichten

Wuppertal-Barmen

b.— **Im Geist der Betriebsgemeinschaft.** Betriebsleitung und Gefolgschaft der seit 45 Jahren in Barmen bestehenden Breitweberei Peter August Lückenhaus beging ihr diesjähriges Fabrikfest durch einen Ausflug an den Rhein. Ein Sonderzug brachte die rund dreihundert Teilnehmer bis Köln, von dort aus ging es mit dem für das Fest von der Köln-Düsseldorfer Dampfschiffahrt-Gesellschaft bereitgestellten reichbeflaggten Motorschiff „Albert Leo Schlageter" rheinaufwärts bis Remagen. Herrlichste Frühlingssonne, froher Gesang und die Klänge der eigens für den Tag in alle Räume des Schiffes eingebauten Lautsprecher sorgten für die beste Festtagsstimmung. Nach dem an Bord eingenommenen Mittagessen, gewürzt durch Reden, Vorträge und Gesänge, ging es in Remagen an Land. Gruppenweise wurden Ausflüge in die nähere und weitere Umgebung bis nach Neuenahr unternommen, bis der Abend die Teilnehmer an Bord des „Schlageter" wieder vereinigte. Die Fahrt rheinabwärts bei schöner, farbenfroher Beleuchtung des Stromes, der Ufer, besonders des Siebengebirges, bei scheidender Sonne machte auf alle Anwesenden einen tiefen Eindruck. Nach dem Abendbrot — bei einsetzender Dämmerung — erlebten die Gefolgschaftsmitglieder bei frohen Tanzweisen noch schöne Stunden. Ab Köln brachte ein Extrazug die Belegschaft wieder heimwärts. Alle waren erfüllt von dem Erlebnis dieses Tages der Erholung, der unter dem Zeichen des besten Einvernehmens zwischen Betriebsleitung und Belegschaft stand.

b.— **Gottesdienst für Schwerhörige.** Am ersten Pfingstfeiertag, nachmittags halb 5 Uhr, hält Pfr. Blindow im Gemeindeheim, Sternstraße 44, Gottesdienst für Schwerhörige.

b.— **Verkehrsunfall.** In der Oehderstraße, Ecke Herbecke, stieß ein Personenauto mit einem Radfahrer zusammen. Der Radfahrer wurde von seinem Fahrrad geschleudert und fiel in die Windschutzscheibe des Autos. Der Radfahrer wurde am Kopf verletzt und in das Städt. Krankenhaus eingeliefert. Das Fahrrad wurde zertrümmert, das Auto nur leicht beschädigt.

b.— **Das Pfingst-Frühkonzert des Oberbarmer Sängerhains** bringt unter der Leitung Hugo Grüters aus Mülheim-Ruhr eine Reihe von Volksliedern und Chören. Die Musik stellt das Trompeter-Korps eines Artillerie-Regiments. Außer schneidigen Reitermärschen und anderen Vorträgen wird die Kapelle einige Chöre gemeinsam mit dem Oberbarmer Sängerbund zu Gehör bringen.

Wuppertal-Elberfeld

e.— **Goldene Hochzeit.** Die Eheleute Klempnermeister Wilh. Bergmann und Frau Ida geb. Kuhlmann, Fröbelstraße 16, feiern Pfingstmontag, 17. Mai, das Fest der Goldenen Hochzeit. Der Jubilar steht im 77., die Jubilarin im 75. Lebensjahr. Beide sind körperlich und geistig noch recht frisch.

e.— **Geschäftsjubiläen.** Die Restauration Wwe. Maria Eigenbrodt, Island 3, besteht am morgigen Samstag 25 Jahre. — Das 60jährige Geschäftsjubiläum feiert heute die Firma Friedr. Waldmin, Kartoffeln, Obst und Gemüse, Hochstraße 100 und Kölner Straße 72.

e.— **Arbeitsjubiläen.** Walter Knierim, W.-Elberfeld, Arrenbergerstraße 3, feierte sein 40jähriges Jubiläum bei der Firma von Hagen & Arns, Elberfeld. Sein Vater war schon in der Firma und in der großväterlichen Firma Evertsaue seit 1870. Jedenfalls ein schönes Beispiel gemeinsamer Arbeit und guten Einvernehmens. Die Handelskammer übermittelte dem Jubilar eine Urkunde, und die Firma zeigte ihre Anerkennung durch ein Geldgeschenk. — Der Gelderheber Arthur Geck kann am 15. Mai auf eine 25jährige Tätigkeit bei den Städt. Werken, Brauseuerth, zurückblicken.

e.— **Ein anderer.** Auf Wunsch teilen wir mit, daß es sich bei dem in unserem gestrigen Gerichtsbericht „Mitgegangen — mitgefangen" genannten Erwin D. nicht um Herrn Erwin Dahlhaus, Holsteinerstraße 36, handelt.

e.— **Verkehrsunfälle.** In der Herzogstraße Ecke Fourtiersgasse, stießen zwei Personenautos zusammen. Beide Fahrzeuge gerieten dabei auf den Bürgersteig und fuhren gegen eine große Schaufensterscheibe. Einige Auslagen wurden beschädigt. Personen sind nicht verletzt. Beide Autos wurden leicht beschädigt. — In der Uellendahlerstraße geriet ein Kraftradfahrer infolge Straßenglätte ins Rutschen und stürzte. Der Fahrer erlitt erhebliche Verletzungen am Kopf und wurde in das Bethesda-Krankenhaus eingeliefert. Das Kraftrad wurde leicht beschädigt.

Cronenberg

Angefahren und erheblich verletzt

In der Cronenberger Straße wurde ein 35jähriger Arbeiter beim Ueberschreiten der Straße von einem Lastauto angefahren und zu Boden geworfen. Er erlitt einen komplizierten Unterschenkelbruch und wurde in das Krankenhaus „Rotes Kreuz" eingeliefert.

Vohwinkel

Auto gegen Fahrrad

In der Düsseldorfer Straße, Ecke Bahnstraße, stieß ein Personenkraftwagen mit einem Radfahrer zusammen. Der Radfahrer wurde am Kopf verletzt und von dem Fahrer des Autos in das Städt. Krankenhaus Elberfeld eingeliefert. Lebensgefahr besteht nicht. Das Fahrrad wurde schwer, das Auto leicht beschädigt.

Beyenburg

Beyenburg als Erholungsort

„Beyenburg, der kommende Fremden- und Erholungsort!" — Unter diesem Motto wird am Freitagabend im Bergischen Hof eine Versammlung stattfinden. Hier wird in engster Verbindung mit der Ortsleitung der NSDAP. Stadtbaudirektor Kunze einen Vortrag halten über Neugestaltung, Richtlinien usw., um so Beyenburg zu einem wirklichen Erholungsort zu machen. Es ist Pflicht aller Volksgenossen von Beyenburg, besonders der Hausbesitzer, an dieser Versammlung teilzunehmen, um so mitzuwirken, daß die Pläne der Verwaltung durchgeführt werden können. Die Versammlung beginnt um 20.30 Uhr.

Statt Karten

Die Verlobung unserer Tochter Erika mit Herrn Hans Schib beehren sich anzuzeigen

Aug. Kuhler u. Frau
Else geb. Hönicke

Erika Kuhler
Hans Schib
Verlobte

Haan (Rhld.) Düsseldorferstr. 45 — Pfingsten 1937 — Küllenhahn Küllenhahnerstr. 58

Die Verlobung unserer Tochter Margot mit Herrn Claus Gerd Dicke geben wir bekannt

Wilhelm Engelking und Frau
Mia geb. Forckenbeck

Bielefeld Gütersloher Straße 38

Meine Verlobung mit Fräulein Margot Engelking zeige ich hiermit an

Claus Gerd Dicke

Wuppertal-Wichlinghausen Königsberger Straße 62

Pfingsten 1937

Statt Karten

Adele Gernandt
Karl Schnetter
Verlobte

16. Mai 1937

W.-Sonnborn Möbeckerstr. 4 — W.-Vohwinkel Spitzwegstr. 24

Ruth Flach
Carl Hampl
Verlobte

Wuppertal-Barmen Kronenstr. 10 — Frankfurt a. Main

16. Mai 1937

Die Verlobung unserer Tochter Hildegard mit Herrn Robert Weerth Berlin, beehren wir uns anzuzeigen

Dr. Rudolf Berendes und Frau Helene geb. vom Hagen

Wuppertal-Sonnborn Böddinghausstr. 15

Meine Verlobung mit Fräulein Hildegard Berendes zeige ich hiermit an

Robert Weerth

Berlin-Tempelhof M. v. Richthofenstr. 24

Zu Hause: Pfingstsonntag 1937

Hans Strunk
Diplomkaufmann
Christel Strunk geb. Wirth
geben ihre Vermählung bekannt

Berlin, Reinickendorf-West, den 14. Mai 1937
Auguste-Viktoria-Allee 63/64 II

Danksagung.

Für die überaus zahlreichen Beweise der Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Vaters sagen wir allen Bekannten, der Krieger-Kameradschaft Nächstebreck, der Garde-Kameradschaft Langerfeld, sowie dem Schützenverein „Tell" Mollenkotten und dem MGV. „Braken" unseren herzl. Dank.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Fritz Wiggershaus jr.

Wuppertal-Nächstebreck, den 14. Mai 1937.

Hiermit geben wir unsere Verlobung bekannt

Elfriede Fischer
G. Julius Erbslöh

Greifenhagen/Pommern — Bad Mergentheim

Mai 1937

Dr. Ing. Werner Stock
Annemarie Stock geb. Hebermehl
Vermählte

Darmstadt Kiesstraße 103 — Ludwigshafen Scheffelstraße 10

15. Mai 1937

R2914

Elsa Mathieu
Peter Römer
Verlobte

Hamburg — Wuppertal-E. Mäuerchen 22

R2914

Verloren

Anzeigen in dieser Rubrik kostet nur 7 ₰ je mm.

Jetzt billiger Neu Stromlose Neu
Dauerwellen
SALON BOLTE
W.-Elb., Schönegasse 9
1348

HILDE PERRENBRUCH — STATT KARTEN
HEINRICH HEIN ARCHITEKT

GEBEN IHRE VERLOBUNG BEKANNT
WUPPERTAL-BA., 1. PFINGSTEN 1937
GEWERBESCHULSTR. 90 · GEWERBESCHULSTR. 85

Wer treu geschafft,
Bis ihm die Kraft gebricht,
Und liebend stirbt,
Den vergißt man nicht.

Gestern abend 7 Uhr entschlief nach längerem Leiden, jedoch plötzlich und unerwartet infolge Schlaganfalles, mein lieber, herzensguter Mann, unser stets treusorgender, guter Vater, Bruder, Schwager, Schwiegersohn, Onkel und Vetter

Emil Schulte sen.

im besten Alter von 44 Jahren.

In tiefer Trauer:
Frau Maria Schulte geb. Goulet
Emil Schulte jr.
Kurt Schulte
und Anverwandte.

W.-Elberfeld (Gartenstr. 109), 13. Mai 1937.
Borkum, Iserlohn, Ründeroth, Köln.

Die Beerdigung findet am Samstag, 15. Mai 1937, nachmittags 3 Uhr, von der Kapelle in der Varresbeck aus statt.

PELZHAUS Malkowsky

bringt stets

Modelle

von eigenartiger Schönheit

Elegante Pelz-Capes die große Mode

Reiche Auswahl
hochwertiges Material
garantiert beste Kürschnerarbeit und **nicht teuer**

PELZ-AUFBEWAHRUNG
unter Garantie
Abholen und Zustellen durch Auto kostenlos

Ruf 221223 — Köln — Hohe Str. 156

Ps. 90, Vers 10. Unser Leben währet 70 Jahre und wenn's hoch kommt, so sind's 80 Jahre und wenn's köstlich gewesen ist, so ist's Mühe und Arbeit gewesen.

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, gestern abend um 7½ Uhr nach kurzem, schwerem Leiden unsere innigstgeliebte, treusorgende Mutter, Schwägerin und Tante

Frau Ww. Wilhelm Dittmer
Caroline geb. Meyer

im Alter von 90 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

In tiefer Trauer:
Marie Kranz geb. Dittmer
Wilhelm Dittmer.

W.-Elberfeld, den 13. Mai 1937.
Sofienstr. 15

Die Beerdigung findet Dienstag, 18. Mai, nachm. 3¾ Uhr, von der Kapelle des luth. Friedhofs Hochstr. aus statt.

Dienstag nacht entschlief sanft nach langem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater

Fritz Zimmermann

im Alter von 61 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Frau Fritz Zimmermann
Alma geb. Breitfeld
Ruth Zimmermann
Anneliese Zimmermann.

W.-Barmen (Werth 85a), den 14. Mai 1937.

Die Beerdigung findet am Samstag, dem 15. Mai, 12 Uhr mittags, auf dem Ronsdorfer Kommunalfriedhof statt.

3483f

Von Ihrer Verlobung oder Vermählung

erfahren Ihre Verwandten und Bekannten auf schnelle vornehme und billige Weise durch Wuppertals große Familien-Zeitung, den

General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Warum versuchen Sie nicht die 3 Tage-Kur gegen schmerzende Füße?



Der erste Tag kostet Sie nichts — denn wir bezahlen das erste Bad. Wir wollen, daß sich alle, die unter schmerzenden, brennenden und schwitzenden Füßen leiden, die Hühneraugen und Schwielen quälen, sich von der wohltuenden, nachhaltigen Wirkung von Saltrat Fußbädern erst überzeugen:

1. Tag: Kostenlos erhalten Sie von uns eine Probepackung Saltrat für das erste Fußbad. Schon nach diesem ersten Bad stellen Sie eine starke Erleichterung aller Beschwerden fest.

2. Tag: Überzeugt von dem guten Erfolg des ersten Bades kaufen Sie eine Packung Saltrat. Denn alles kommt darauf an, daß die Kur richtig fortgesetzt wird. Die weitere Linderung Ihrer Schmerzen beweist das.

3. Tag: Ein drittes Fußbad mit Saltrat! Jetzt wissen Sie, wie gut Ihnen regelmäßige Saltrat-Fußbäder auch in Zukunft tun werden.

Einmaliges Angebot, das jedes Risiko ausschließt: Wir bezahlen das erste Bad, indem wir Ihnen kostenlos eine Probepackung zuschicken! Wenn Sie dann zur Fortsetzung der Kur eine Packung Saltrat Rodell gekauft haben, aber mit dem Erfolg nicht zufrieden sind — dann vergüten wir Ihnen gegen Rücksendung der angebrochenen Packung den vollen Preis. Senden Sie darum noch heute folgenden Abschnitt an Deutsche Gesellschaft für Pharmazie und Kosmetik m. b. H., Berlin SO 36, Brüxer Straße 27/30. Erhältlich in allen Apotheken und Drogerien.

Gratis-Angebot: Senden Sie mir kostenlos genügend Saltrat Rodell für das erste Bad der 3 Tage-Kur gegen Fußbeschwerden!

Name: _____

Anschrift: _____ D 23.9

Statt besonderer Anzeige.

Heute morgen wurde mir meine liebe Frau

Alice Schreiber
geb. Paulig

durch einen sanften Tod entrissen.

Werner Schreiber.

Wuppertal-Elberfeld, den 13. Mai 1937.
Am Dorpweiher 57

Die Einäscherung findet am Samstag, 15. Mai, vormittags 11 Uhr, im Krematorium in Düsseldorf, Friedhof Stoffeln, statt.

r2868

Endlich kommt er leise,
Nimmt mich bei der Hand,
Führt mich nach der Reise
Heim, ins Vaterland.

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, heute vormittag 8½ Uhr nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, meine innigst geliebte Frau, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Heinrich Schuldt
Henriette geb. Kalhöfer

im Alter von 70 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen. Sie starb im festen Glauben an ihren Erlöser.

In tiefer Trauer:
Heinrich Schuldt
und Anverwandte.

W.-Barmen, Ludwigslust i. MeckIb., Wirmighausen i. Waldeck, den 13. Mai 1937.

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 18. Mai, nachm. 4 Uhr, von der Friedhofskapelle Norrenberg aus statt.

Sollte jemand aus Versehen keine Anzeige erhalten, so bitten wir diese als solche zu betrachten.

Familien-Anzeigen
werden im
General-Anzeiger der Stadt Wuppertal
Wuppertals Familienzeitung, zum ermäßigten Preise von 7 Pfennig je Millimeter einspaltig berechnet.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Mutter sprechen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten unseren tiefempfundenen Dank aus.

Geschwister Laux.

Wuppertal-E., im Mai 1937.

Auf Teilzahlung — Hochmoderne **Damen-Herren- u. Kinder-Bekleidung** Stoffe. Wäsche an sichere Leute

Grah
W.-Elberfeld, Wesendonkstr. 16 a. d. Botan. T. 20400

1946

Bergisch Land

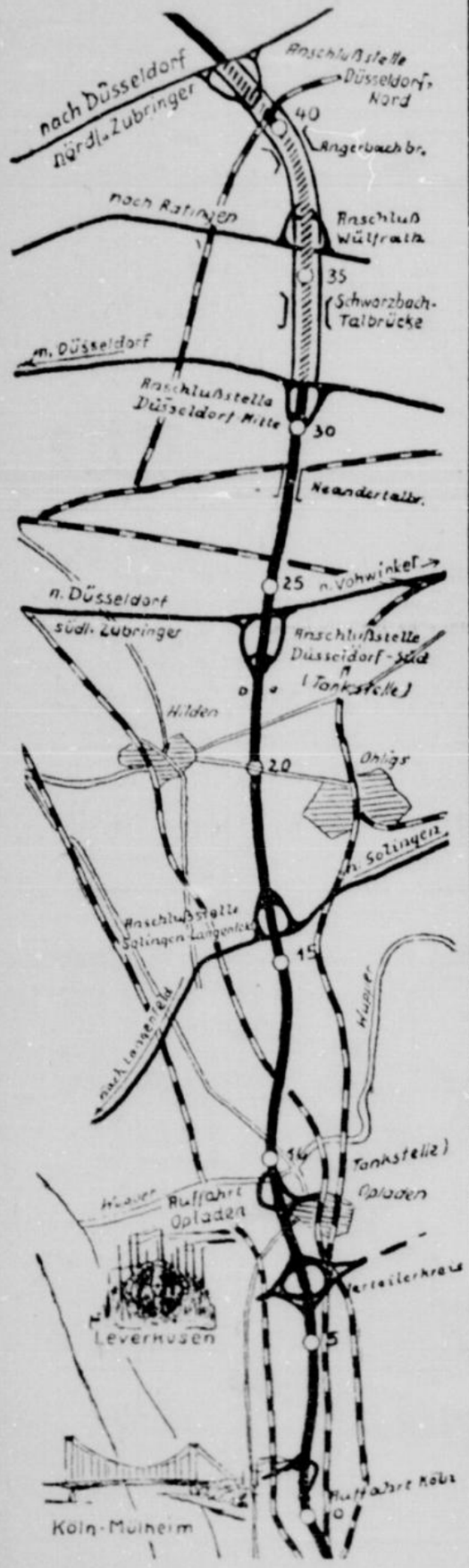
Nr. 112 – 1937 | **Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal** | Freitag, 14. Mai

Reichsautobahn Köln-Düsseldorf-Duisburg vollendet

Die bisher fehlende Strecke zwischen Düsseldorf-Mitte und Breitscheid wird dem Verkehr übergeben

WB. Düsseldorf, 13. Mai 1937.

Am 15. Mai, vormittags 9 Uhr, wird, wie schon kurz berichtet, das bisher fehlende zwölf Kilometer lange Zwischenstück der Reichsautobahn von „Düsseldorf-Mitte" (an der Reichsstraße Düsseldorf-Mettmann) und der Auffahrt Düsseldorf-Nord (bei Breitscheid) dem Verkehr übergeben. Damit ist die Strecke Köln-Düsseldorf-Industriegebiet von Köln bis Oberhausen befahrbar.



Da gleichzeitig die Zubringer nach Düsseldorf, die von den Auffahrten „Düsseldorf-Süd" (bei Unterbach) und „Düsseldorf-Nord" abgehenden 17 Meter breiten Reichsstraßen fertiggestellt sein werden, ist der ungehinderte Verkehr zwischen Düsseldorf und dem Ruhrgebiet in beiden Richtungen sichergestellt.

Die Reichsautobahnstrecke Köln-Oberhausen ist rund 60 Kilometer lang.

Die Schwarzbachtalbrücke hat eine Länge von 255 Meter. Die für beide Fahrbahnen getrennt verlaufenden 230 Meter hohen eisernen Überbauten ruhen auf vier Betonpfeilern und zwei Widerlagern. Die Straße verläuft in einer Höhe von 25 Meter über der Talsohle.

Die 200 Meter lange Angerbachtalbrücke ist ein Gewölbebauwerk mit sieben Bogen und acht Pfeilern, die mit Grauwackebruchsteinen aus dem Bergischen Lande verkleidet sind. Die Bogen haben eine Spannweite von 24 Meter lichter Weite und führen die Straße in einer Höhe von 37,30 Meter über das Tal.

Einladende Parkplätze in der Nähe der beiden Brücken werden dem Autofahrer die Möglichkeit geben, die neuen, interessanten Bauwerke genauer zu besichtigen.

Gleichzeitig mit der Freigabe der Strecke Köln-Oberhausen werden außer den bereits dem Verkehr übergebenen Auffahrten noch die neuen Anschlußstellen „Ratingen-Wülfrath" und „Duisburg-Wedau" freigegeben.

Durch die Ausfüllung der bisher noch zwischen den Strecken der Obersten Bauleitungen Köln und Essen verbliebenen Baulücke wird jetzt eine zusammenhängende Strecke von rund 60 Kilometer zwischen Köln und Oberhausen betriebsfertig. Die südlichen Anschlußstellen vermitteln den Verkehr zum Bergischen Land mit seinen Ausflugsgebieten.

Die Tankstellen der Reichsautobahn

Mit der Freigabe der Durchgangsstrecke Köln-Oberhausen sind auch gleichzeitig drei Tankstellen in „Düsseldorf-Nord", in „Düsseldorf-Süd" und in Opladen fertiggestellt und dem Betrieb übergeben.

Die Reichsautobahn-Tankanlage „Düsseldorf-Nord" ist den Verkehrsbedürfnissen entsprechend in das Auffahrtsdreieck des östlichen Auffahrtsarmes eingegliedert.

Die Reichsautobahn-Tankanlage nahe der Anschlußstelle „Düsseldorf-Süd" ist als eine interessante Sonderlösung anzusehen. Diese Anlagen sind im Bauwerk, in der Anordnung der Zapfinseln und in der Bemessung der Apparatur so gestaltet, daß bis zu sechs Kraftzeugen gleichzeitig aus jeder Richtung abgefertigt werden können.

Die Anschlußstelle „Opladen" ist als sogenannte „einfache Trompete" ausgebildet, indem der für beide Hauptachsen der Autobahn zu- und abfließende Verkehr über eine gemeinsame seitlich verlegte Anschlußfläche geführt wird. In die Mitte dieser Fläche wurde die Tankanlage hineingesetzt.

In Köln-Nord ist vorläufig eine Behelfstankstelle eingerichtet.

Vor der Großen Strafkammer

Das „Sanatorium" im Neandertal

Aufklärung neuer „Sagen" um eine Burg – 15 Monate Zuchthaus

WB. **Mettmann**, 14. Mai. Im schönen Neandertal ragt auf einer Anhöhe die sogen. „Koburg" empor, ein schloßartiger, prachtvoller Bau, der in der Inflationszeit errichtet wurde, seinem Erbauer und ersten Eigentümer aber kein Glück gebracht hat. Das Anwesen ging später in die Hände eines Düsseldorfers über, der mit dem großen Bau auf die Dauer aber nichts anzufangen wußte und deshalb froh war, als im Frühjahr v. Js. ein Dr. K. mit dem Anliegen an ihn herantrat, ihm das Anwesen zu vermieten, damit er dort ein Sanatorium für Erholungsbedürftige errichten könne.

Ende April 1936 zog Dr. K. in die Burg ein, und bald begann dort ein reges und nicht selten „lustiges" Leben. Die Räume wurden hergerichtet und notwendige Anlagen geschaffen; Lieferanten gingen ein und aus, und manchmal kamen auch Gäste, die aber immer wieder sehr schnell verschwanden. Verwunderlich fand man es jedoch, daß das „Sanatorium" nicht recht in Schwung kam und er es mit seinen Zahlungsverpflichtungen nicht genau nahm. Eines Tages hörte man von zwei Düsseldorfer Lebedamen, die eine Nacht auf der Burg verbracht hatten, daß der Doktor eine von ihnen mit einer Spritze Morphium zu betäuben versucht habe. Bald danach kam ein jüngerer Düsseldorfer eines Morgens entrüstet mit der Nachricht von der Burg, der Doktor habe ihn nach einer ausgedehnten Bier- bezw. Weinreise durch Düsseldorf mit auf die Burg genommen und ihn hier ohne weiteres für verrückt und sanatoriumsreif erklärt.

Auf seine Anzeige hin sah sich die Polizei den sonderbaren Burgherrn einmal näher an und nahm ihn fest. Das Ergebnis ihrer Ermittlungen war eine Anklage wegen Verleitung zum Meineide in zwei Fällen, wegen Freiheitsberaubung, gefährlicher Körperverletzung und Betruges in einer Reihe von Fällen.

In der letzten Sitzung der erstinstanzlichen Großen Strafkammer hatte der Burgherr Gelegenheit, sich zu den Vorwürfen der Anklage zu äußern. Im Jahre 1924, zu einer Zeit, als Verbrechen gegen § 218 noch als verhältnismäßig „harmlos" angesehen wurden, hatte sich Dr. K. wegen dreier Verstöße gegen § 218 vor einem Berliner Gericht zu verantworten und wurde zu anderthalb Jahr Gefängnis verurteilt. Nachdem er sich jahrelang durchs Leben geschlagen hatte, wurde ihm gestattet, sich wieder als Arzt zu betätigen. Damals heiratete er ein Mädchen aus guter Familie, ohne ihm vorher die volle Wahrheit über den dunklen Punkt seiner Vergangenheit gesagt zu haben. In seiner süddeutschen Heimatstadt ließ er sich nieder und hatte bald sein gutes Auskommen. Nach zweijähriger Tätigkeit wurde ihm von einem — angeblich — neidischen Berufskameraden ein Knüppel zwischen die Beine geworfen, d. h., jener sagte ihm betrügerische Machenschaften zum Nachteile einer Krankenkasse nach und brachte dadurch ein Strafverfahren in Gang, das sich fast ein Jahr hinzog, aber dann mit einem Freispruch endete. Noch während des Prozesses war er mit seiner Frau in deren Heimat, eine niederrheinische Stadt, übergesiedelt. In dieser Zeit reichte seine Frau eine Klage auf Nichtigkeitserklärung der Ehe ein, die sie damit begründete, daß er ihr nicht die Wahrheit über seine Bestrafung gesagt habe. Nach seiner Darstellung sollte seine schlechte Geldlage die Frau zu diesem Schritt veranlaßt haben.

Anfangs Januar 1936 zog Dr. K. nach Düsseldorf, wo er ein Haus mietete, um sich — angeblich — durch Untervermietung Einkünfte zu verschaffen. Von der Vormieterin übernahm er gegen eine kleine Anzahlung für 1200 RM. Möbel und stellte eine Hausdame, zwei Hausgehilfinnen und einen Hausburschen als Personal ein. Später fing er mit seiner zweiten Hausdame, die er von der Straße weg engagiert hatte, ein Liebesverhältnis an. Solche und noch viel peinlichere Dinge kamen in der Verhandlung zur Sprache. Es wurde dem Angeklagten vorgehalten, daß er im Laufe seines Ehescheidungsprozesses an seine damalige Geliebte mit dem Ansinnen herangetreten sei, ihre Beziehungen zu ihm zu verheimlichen, falls sie in dem Prozeß als Zeugin vernommen werde; seinem Freunde sollte er nahegelegt haben, sich vor Gericht als glücklicher Liebhaber seiner Frau auszugeben. War das der Fall gewesen, dann hatte er sich in beiden Fällen einer Verleitung zum Meineide schuldig gemacht. Der Stich mit der Morphiumspritze wurde ihm von der Anklage als schwere Körperverletzung ausgelegt; daß er seine Haushälterin auf der „Koburg" einmal in ihr Zimmer eingesperrt hatte, als sie nach einem wüsten Auftritt das Haus für immer verlassen wollte, sah die Anklage als Freiheitsberaubung an. Der Vorwurf des fortgesetzten Betruges stützte sich auf die Tatsache, daß ein Teil seiner Lieferanten nicht zu seinem Gelde gekommen war; die Anklage nahm an, daß Dr. K. sich von vornherein darüber im klaren gewesen sei, er werde seine Zahlungsverpflichtungen niemals erfüllen können.

Dr. K. erkannte in keinem der Fälle an, sich strafbar gemacht zu haben. Er versicherte, die frühere Geliebte belaste ihn nur, um sich dafür zu rächen, daß er sich von ihr getrennt habe. Aehnlich liege es mit den Angaben seiner einstigen Frau und deren Angehörigen; alle seien darauf aus, ihn zu vernichten. Der Stich mit der Morphiumspritze sei eine ganz harmlose Angelegenheit gewesen; er habe dem Mädchen nur beweisen wollen, daß ein Stich mit einer so feinen Spitze überhaupt nicht fühlbar sei, wenn man die Nadel richtig einführe. Die Sache mit der Irrsinnigerklärung seines Zechgenossen sei nichts anderes als ein Scherz in vorgerückter Stunde gewesen, und die Hausdame habe er nur eingeschlossen, um sie vor dem tobenden Gaste zu sichern. Ueberdies habe die Hausdame schon mehrfach das Fenster als Ausgang benutzt, könne sich also gar nicht ihrer Freiheit beraubt gefühlt haben. Zu den Betrugsfällen habe er nur zu sagen, daß er nicht auf Betrug ausgegangen sei.

Der Staatsanwalt beantragte eine Gesamtstrafe von einem Jahr zehn Monaten Zuchthaus und drei Jahre Ehrverlust.

Das Gericht kam zu einem anderen Ergebnis; da der Freund des Angeklagten nicht richtig mit der Sprache herausgekommen und dem Angeklagten nicht zu widerlegen war, daß er nicht unerhebliche Beträge an seine Gläubiger bezahlt und an eine glückliche Zukunft seines Unternehmens gedacht hatte, da ferner die Vorfälle mit der Morphiumspritze und der Einschließung der Haushälterin nicht einwandfrei aufzuklären waren, sprach es den Angeklagten in all diesen Punkten frei. Hingegen war es mit dem Staatsanwalt der Meinung, daß die belastenden Angaben seiner früheren Geliebten, die wider ihren Willen als Zeugin in die Straffache hineingekommen war, eine Verurteilung des Angeklagten wegen Verleitung zum Meineide rechtfertigten. Mit der Begründung, daß die Mindeststrafe von einem Jahr Zuchthaus nicht ausreiche, weil der Angeklagte hartnäckig geleugnet habe, erkannte die Kammer auf eine Zuchthausstrafe von 15 Monaten und auf drei Jahre Ehrverlust bei sofortiger Verhaftung.

Schwerer Betriebsunfall

WB. **Ohligs**, 14. Mai. Ein 34jähriger Arbeiter aus Richrath erlitt einen schweren Betriebsunfall. Der bedauernswerte Mann, der als Maschinensteller tätig war, verlor die linke Hand und an der rechten Hand vier Finger. Der Verunglückte liegt in den Solinger Krankenanstalten.

Kleiner Frühlings-Baedeker

Nachtigall im Bergischen

Wenn der blaue Flieder seine Dolden entfaltet, dann ist die Zeit des Nachtigallenschlags gekommen. Also gerade jetzt um Pfingsten.

Ob man die Sängerin im schlichten Abendkleid auch noch im Bergischen hören kann? — Natürlich. Sogar an verkehrsbelebten Stellen. Freilich scheinen die Gelpenachtigallen, die vor einigen Jahren von Naturfreunden in dem anmutigen Tal



Zeichnung Dollerschell.

bei Elberfeld ausgesetzt wurden, einen Wohnungswechsel vorgenommen zu haben. Und die Sängerin der Nacht im Gehölz bei der Düsseler Höhe ist durch üble Burschen, die den schmelzenden Gesang mit Steinwürfen belohnten, für immer vergrämt worden.

Aber seit einigen Tagen melden sich in Zuschriften erfreute Menschen, die von dem Konzert der Künstlerin — sie heißt mit ihrem Bühnennamen Luscinia — zu berichten wissen. So beginnt allabendlich in einem Gebüsch am Bahnhof Schee pünktlich um 11 Uhr eine Nachtigall zu schlagen. Und auch in dem buchreichen Gelände der Klingenstadt hat man jüngst Nachtigallen „verhört" wie der Fachmann, der Ornithologe, sich ausdrückt. Der schluchzenden Arie des Nachtvogels — etwa auf einer zweisamen Bank im Park — zu lauschen, das ist nun ja das angenehmste „Verhör", das sich denken läßt.

Gerade jetzt läßt am Central bei Solingen-Wald eine Nachtigall ihr herrliches Lied erschallen. Sie hat immer eine stattliche Zuhörerschaft aus der Nachbarschaft. Im Walder Lochbachtal bei Dorpskotten hat sich inzwischen auch eine Nachtigall eingefunden, die ebenso schön und anhaltend zur nächtlichen Stunde singt. Auch hier lauschen die Volksgenossen dem Lied der kleinen Sängerin.

*

Und wer singt nun eigentlich? In dem schönen bekannten Lied heißt es ja wohl „O sing', o singe, Frau Nachtigall." Aber das ist dichterische Höflichkeit — Herr Nachtigall singt natürlich. Und so heißt denn auch in dem Buch „Tater-Mariken" des niederdeutschen Dichters Joachim Mähl der Vogel richtig „Hans Nachtigabel". Hans singt nach Mähl folgendermaßen:

„Lü'-Lü', klekt mi dat Kind maal an!
Sü-sü — dat man so leevt un lacht.
Zack — zack — zack — zack — zackerloot!
Wa ward dat Hart een groot,
Wa warp een snaakich to Moot
Un rappelköpsch! Bsch — bsch — bsch — bsch!
Sü — sü — ick sing hier Dag un Nach!
Sing — sing dat, wat man liden kann!
Und alle Jaaaar—rr!
Js waar—r! Js waar—r!
Un zackermentsch! mentsch — mentsch — mentsch
mentsch— mentsch — mentsch — mentsch!"

Pfingsten Jungbann-Führertreffen in Schloß Burg

1000 Jungbannführer und 150 Fanfarenbläser

WB. **Burg**, 14. Mai. Pfingsten führt der Jungbann Rhein-Wupper (231) in Schloß Burg ein großes Führertreffen durch, an dem über 1000 Jungbannführer und 150 Fanfarenbläser teilnehmen. Auf dieser Tagung sprechen der Gebietsjungvolkführer Otto Thomas und Kreisleiter Straßweg. Die Tagung beginnt am Samstag, 15. Mai, und dauert bis einschließlich Pfingstmontag.

Eröffnung des Badebetriebes im Eisgen

WB. **Wermelskirchen**, 14. Mai. Das Städtische Strandbad im Eisgen eröffnet am Samstag den Badebetrieb. Das Bad wird sich den Besuchern im neuen Festgewande zeigen. Erwerbslose und Unterstützungsempfänger mit ihren Familienangehörigen haben Montags und Donnerstags vormittags bis 1 Uhr bei Vorlage des Unterstützungsausweises freien Zutritt.

Vor dem Sondergericht

WB. **Wipperfürth**, 14. Mai. Ein beim Bau der Talsperrenleitung beschäftigter Mann aus Wuppertal wurde vom Kölner Sondergericht wegen Vergehens gegen das Gesetz zum Schutz von Volk und Staat mit drei Monaten Gefängnis bestraft. Er hatte sich im Arbeitslager beleidigender Aeußerungen schuldig gemacht.

Volkswirtschaft · Handel · Industrie

Nr. 112 — 1937 | Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal | Freitag, 14. Mai

Die bergische Schloß- und Beschlagausfuhr

An der Zunahme der deutschen Ausfuhr der letzten Zeit hat auch die deutsche Eisen- und Stahlwarenausfuhr einen entsprechenden Anteil gehabt, denn sie stieg von 373 Millionen RM. des Jahres 1935 auf 436 Mill. RM. des Jahres 1936. Die Ausfuhr der deutschen Schloß- und Beschlagindustrie, die ihren hauptsächlichsten Sitz im Bergischen Land hat, erfuhr in diesem Rahmen eine Steigerung von 220 174 Dz im Werte von 24,4 Mill. RM. (1935) auf 244 086 Dz im Werte von 25,8 Mill. RM. Das bedeutet eine mengenmäßige Steigerung um 10,8 v. H. und eine wertmäßige um 5,7 v. H. Es zeigt aber die Ausfuhr in Schlössern und Schlüsseln auf der einen, und die Ausfuhr der Beschläge auf der anderen Seite einen etwas verschiedenen Verlauf. Denn während die Schloß- und Schlüsselausfuhr der Menge nach um 5,7 v. H. und dem Werte nach 5,3 v. H. zunahm, stieg die Beschlagausfuhr der Menge nach um 15,9 v. H. und dem Werte nach nur um 6,2 v. H. Die Verteilung der deutschen Schloß- und Beschlagausfuhr auf die einzelnen Erdteile ist die, daß der größte Teil auf Europa entfällt. Es folgen dann in großem Abstand Asien, Amerika, Afrika und Australien. Dem Werte nach gerechnet geht etwas weniger als die Hälfte nach Europa und der Menge nach etwas mehr als ein Drittel. Der Unterschied ist darauf zurückzuführen, daß die europäischen Märkte für hochwertige und bessere Qualitäten eine größere Aufnahmefähigkeit besitzen als die überseeischen Länder. Somit wurden von einer Schloß- und Beschlagausfuhr im Jahre 1936 im Werte von 25,8 Millionen RM. (244 086 Dz), allein nach Europa für 12,3 Mill. (94 953 Dz), nach Asien 5,7 Mill. RM. (76 100 Dz), nach Amerika 5,4 Mill. RM. (43 147 Dz), nach Afrika 2,2 Mill. RM. (27 496 Dz) und nach Australien 0,2 Mill. RM. (2390 Dz) exportiert. Immerhin hat der europäische Anteil in den letzten Jahren eine Minderung erfahren und zwar hat er 1936 einen verhältnismäßig tiefen Stand aufzuweisen. Der europäische Anteil an der deutschen Schloß- und Beschlagausfuhr war im Jahre 1931 am höchsten und betrug damals der Menge nach 55,3 v. H. und dem Werte nach 62,7 v. H. Seitdem ist ein stetiger Rückgang des Anteils erfolgt auf schließlich 36,2 v. H. im Jahre 1936 der Menge und 47,2 v. H. dem Werte nach.

Was Europa anbelangt, so ist die Ausfuhr der deutschen Schloß- und Beschlagindustrie im Jahre 1936 nach fast allen Ländern gestiegen, von wenigen Ausnahmen abgesehen. 1935 wurden nach Europa 88 334 Dz Schlösser und Beschläge im Werte von 12,2 Mill. RM. und 1936 94 953 Dz im Werte von 12,3 Mill. RM. exportiert. Von einer Gesamtausfuhr von 94 953 Dz Schlösser und Beschläge nach Europa gingen im Jahre 1936 allein nach Holland 22 289 Dz, Großbritannien 16 895 Dz, Belgien 8610 Dz, Dänemark 6792 Dz, Griechenland 4767 Dz Schweden 4328 Dz, Italien 3644 Dz, Schweiz 3263 Dz, Frankreich 2981 Dz, Spanien 2806 Dz und Norwegen 2556 Dz. Nach Rußland wurden in dem vergangenen Jahr keine Lieferungen mehr durchgeführt, während Rußland bekanntlich vor dem Kriege auch eines der hauptsächlichsten Absatzgebiete der deutschen Schloß- und Beschlagindustrie war. 1913 wurden 15 658 Dz derartige Eisen- und Stahlwaren nach Rußland geliefert. Eine Zunahme weisen im vergangenen Jahr vor allen Dingen auf Großbritannien, Dänemark, Schweden, Norwegen, Niederlande, Frankreich, Belgien, Bulgarien, Jugoslawien, Estland und Finnland. Demgegenüber ist ein Rückgang eingetreten nach der Schweiz, Spanien, Rumänien und Litauen.

Unter den überseeischen Erdteilen ist Asien der hauptsächlichste Markt der deutschen Schloß- und Beschlagindustrie. 1935 wurden nach Asien 67 971 Dz Schlösser und Beschläge im Werte von 5,5 Mill. RM. und 1936 76 100 Dz im Werte von 5,7 Mill. RM. exportiert. Von der angegebenen Ausfuhr von 76 100 Dz Schlösser und Beschläge gingen nach Britisch-Indien 36 076 Dz, China 11 248 Dz, Niederl. Indien 5987 Dz, Türkei 5889 Dz, Persien 2661 Dz, Palästina 2639 Dz, Syrien-Libanon 2501 Dz, Siam 2088 Dz und Brit. Malay 2002 Dz. Eine Zunahme ist eingetreten nach Britisch-Indien, Britisch-Malay, Ceylon, Persien, Philippinen, Siam und nach der Türkei. Dagegen ist ein Rückgang zu verzeichnen nach China — wenngleich in diesem Fall nur ein geringer — nach Niederl. Indien und nach Palästina.

Für die Ausfuhr der deutschen Schloß- und Beschlagindustrie steht Amerika an dritter Stelle unter den Erdteilen. Auch nach Amerika ist im vergangenen Jahr eine Ausfuhrzunahme zu verzeichnen gewesen, denn nachdem im Jahre 1935 die Ausfuhr in Schlössern und Beschlägen nach diesem Erdteil 36504 Dz im Werte von 4,6 Mill. RM. betrug, stieg sie im Jahre 1936 auf 43 147 Dz im Werte von 5,4 Mill. RM. Von der Ausfuhr von 43 147 Dz des Jahres 1936 gingen nach Argentinien 11 919 Dz, Brasilien 7856 Dz, Mexiko 4216 Dz, Columbien 3781 Dz, Peru 3140 Dz und Chile 2865 Dz. Eine Reihe von Ländern hat an der Zunahme Anteil gehabt, nämlich u. a. Brasilien, Chile, Columbien, Cuba, Ekuador, Mexiko, Peru, Uruguay, Venezuela und die Vereinigten Staaten von Nordamerika. Andererseits ist die Zahl der Staaten, die einen Rückgang aufzuweisen haben, geringfügig. Hierzu gehören Argentinien, die Dominikanische Republik, Paraguay und Salvador.

Nach Afrika ist im vergangenen Jahr eine Exportsteigerung in Schlössern und Beschlägen von 24 876 Dz im Werte von 1,9 Mill. RM. des Jahres 1936 zu verzeichnen gewesen. An der Zunahme der Ausfuhr waren u. a. beteiligt Aegypten, Franz. Marokko, sowie Franz. Westafrika und in geringerem Umfange Britisch-Südafrika und Belgisch-Kongo. Auf der anderen Seite trat ein Rückgang nach Britisch-Westafrika und Deutsch-Ostafrika ein. In bezug auf den afrikanischen Erdteil sind die hauptsächlichsten Absatzgebiete der deutschen Schloß- und Beschlagindustrie Aegypten mit 13 402 Dz, Britisch-Westafrika mit 4554 Dz, Franz. Marokko mit 2218 Dz, Franz.-Westafrika mit 1653 Dz und Britisch-Südafrika mit 1619 Dz im Jahre 1936.

Nach Australien ist die deutsche Schloß- und Beschlagausfuhr im vergangenen Jahr gegenüber 1935 ganz leicht gesunken, nämlich von 2489 Dz im Werte von 0,2 Mill. RM. im Jahre 1935 auf 2390 Dz im Werte von 0,2 Mill. RM. im Jahre 1936. An der Ausfuhr des Jahres 1936 waren beteiligt der Australische Bund mit 2192 Dz und Neuseeland mit 190 Dz. Der Exportrückgang ist auf die Ausfuhr nach dem Australischen Bund zurückzuführen, denn nach Neuseeland ist sie im vergangenen Jahr gestiegen.

Die Behandlung der Abwertungsgewinne

Eine Durchführungsverordnung

Berlin, 13. Mai. (Drahtb.) Der Reichs- und Preußische Wirtschaftsminister veröffentlicht im „Reichsanzeiger" vom 13. Mai 1937 Nr. 107 die 4. Verordnung zur Durchführung des Gesetzes über Abwertungsgewinne (Richtlinien 4 für die Erfassung von Abwertungsgewinnen vom 11. Mai 1937). In Abschnitt 1 (Bilanzvorschriften) heißt es zu Paragraph 1 des Gesetzes über Abwertungsgewinne:

§ 1: Hat eine Aktiengesellschaft eine der in § 1 des Gesetzes über Abwertungsgewinne vom 23. Dezember 1936 genannten Fremdwährung Schulden vor dem Inkrafttreten dieser Verordnung zu einem der abgewerteten Währungen entsprechenden Reichsmarkbetrag ohne Rückstellung des hierdurch entstandenen Buchgewinns auf der Passivseite der Bilanz ausgewiesen und ist sie infolgedessen auf Grund des Gesetzes über Abwertungsgewinne verpflichtet, eine Rückstellung in Höhe von 75 Prozent des auf die Fremdwährungsschuld entfallenden Abwertungsgewinnes als Passivposten in die Bilanz einzusetzen, so ist sie, soweit es ihre wirtschaftliche Lage erfordert, berechtigt, bis zur Höhe dieser Rückstellung einen Ausgleichsposten auf der Aktivseite der Bilanz einzusetzen.

§ 2: Macht die Aktiengesellschaft von der in § 1 gegebenen Befugnis Gebrauch, so ist sie verpflichtet, den Ausgleichsposten durch jährliche Abschreibungen unter Berücksichtigung des Zeitpunktes der Fälligkeit der Schuld nach den Grundsätzen ordnungsgemäßer Buchführung zu tilgen. Die Tilgung hat jedoch mindestens in Höhe des Betrages zu erfolgen, welcher über den Satz von 4 Proz. des eingezahlten Grundkapitals hinaus in dem betreffenden Geschäftsjahr zur Ausschüttung gelangt.

§ 3: Die Paragraphen 1 und 2 dieser Verordnung gelten sinngemäß für andere Handelsgesellschaften, eingetragene Genossenschaften und alle anderen Personen, die zur Aufstellung einer Bilanz verpflichtet sind.

In Abschnitt 2 (Bekanntgabe des Festsetzungsbescheids) heißt es zu § 2 des Gesetzes über Abwertungsgewinne:

§ 4: Ist der inländische Aufenthaltsort des Schuldners unbekannt oder ist seine inländische Wohnung nicht zu ermitteln oder hat der Schuldner sich in das Ausland begeben, ohne einen zum Empfang von Schriftstücken berechtigten Vertreter im Inland zu bestellen, so kann die Bekanntgabe des Festsetzungsbescheids an ihn dadurch bewirkt werden, daß dieser an der für den Aushang der Verfügung des Oberfinanzpräsidenten (Devisenstelle) bestimmten Stelle angeheftet wird. Die Bekanntgabe gilt als bewirkt, wenn seit der Anheftung zwei Wochen verstrichen sind. Letzteres gilt auch dann, wenn die angeheftete Benachrichtigung früher entfernt wird.

Statt des Festsetzungsbescheides kann eine Benachrichtigung angeheftet werden, in welcher der Festsetzungsbescheid zu bezeichnen und zu bemerken ist, daß und wo der Festsetzungsbescheid eingesehen werden kann.

Dividendenerhöhung bei Gesfürel-Loewe

Von 6 auf 7 Prozent

Das vergangene Geschäftsjahr hat der Gesellschaft für Elektrische Unternehmungen — Ludwig Loewe & Co. A.-G., Berlin, wieder bei fast allen eigenen und angeschlossenen Unternehmungen eine erhöhte Leistung gebracht, die eine gute Ausnutzung der vorhandenen Kapazität erlaubte. Bei den Versorgungsunternehmungen betrug die Zunahme der Stromerzeugung einschließlich Fremdstrombezug ungefähr 10 Prozent. Die Loewe-Fabriken konnten ihre Ausbringung um 25 Prozent erhöhen. Sie reichte nicht aus, um die Nachfrage zu befriedigen, so daß ein beträchtlicher Auftragsbestand in das neue Jahr übernommen wurde, in dem der Auftragseingang weiter rege blieb. Der Export konnte weiter gesteigert werden. Infolge der erhöhten Inanspruchnahme der Betriebsmittel wurden

erhebliche Aufwendungen für Erneuerung und Vervollkommnung der Anlagen

vorgenommen. Die Zahl der Gefolgschaftsmitglieder stieg in der Fabrik um rund 10 Prozent. Das Jahresergebnis gestattet den Vorschlag einer Dividende von 7 (6) Prozent, von der 1 Prozent an die Golddiskontbank abzuführen ist. In der Jahresrechnung ist der Rohertrag um rund 22 Prozent gestiegen. Erträge aus Beteiligungen erhöhten sich um etwa 200 000 RM., während das Zinserträgnis um etwa 100 000 RM. gegen das Vorjahr zurückgeblieben ist, dazu hat die beträchtliche Abdeckung der Schulden der Tochtergesellschaften beigetragen.

Aus dem Reingewinn und Vortrag von 7,2 (6,3) Mill. RM. werden noch 280 000 RM. zur Tilgung der Obligationen-Genußrechte verwandt, 208 695 (139 130) RM. gehen als Gewinnanteil an den Aufsichtsrat, und es gelangen zum Vortrag 1,08 Mill. RM. wie im Vorjahr. Die Aufwendungen für den Vorstand einschließlich des aus dem Aufsichtsrat delegierten Mitgliedes (7) betrugen 532 733 (498 466) RM.

Bei der Hirsch-Kupfer- und Messingwerke AG. Berlin hat sich der Geschäftsumfang weiterhin vergrößert. Das im Berichtsjahr in Betrieb genommene Leichtmetallwerk mußte weiter ausgebaut werden. Für 1936 wird eine Dividende von 8 Prozent ausgeschüttet. Auch im laufenden Jahr hat sich der Absatz recht befriedigend gestaltet. Die Gesfürel AG. erhöhte ihren Bestand an Aktien der Hirsch-Kupfer von nom. 9,91 auf nom. 11,79, das sind über 99 Prozent des AK. Der Umsatz der Norddeutsche Kabelwerke AG. erhöhte sich um 34 Prozent. Das Auslandgeschäft war an dieser Steigerung prozentual höher beteiligt als das Inlandgeschäft.

Der Londoner Goldpreis betrug am 13. Mai für eine Unze Feingold 140 s 5½ d gleich 86,5574 RM., für 1 g Feingold demnach 54,1990 Pence gleich 2,78288 RM. — Zu diesem Preis wurde in London Gold im Werte von 581 000 Pfund Sterling verkauft.

Leistungssteigerung bei der Viag

6,5 (6) Prozent Dividende

Wie gewöhnlich legt als eine der ersten, mit dem 31. März 1937 abschließenden Gesellschaften die Vereinigte Industrie-Unternehmungen AG., Berlin (Viag), in der alle industriellen und Bankbeteiligungen des Reiches zusammengefaßt sind, ihren Geschäftsbericht vor. Er stellt u. a. fest, daß der planmäßige Kräfteeinsatz zur Steigerung der einheimischen Rohstoffproduktion an die Unternehmungen der Viag im abgelaufenen Geschäftsjahr außerordentlich große Anforderungen stellte. In nahezu sämtlichen Betrieben



wurden die vorhandenen Anlagen nicht nur voll ausgenutzt, sondern auch

erhebliche Erweiterungen

vorgenommen.

In der Ertragsrechnung werden die Beteiligungserträge mit 17.86 (14.24) Mill. RM. ausgewiesen, zu denen noch 0,14 (0,21) sonstige Kapitalerträge, 0,02 (0,03) Erträge aus Leistungen und 2,49 (0.87) Mill. RM. außerordentliche Erträge getreten sind, die neben Buchgewinnen, die bei der Tilgung der Anleihen und Stillhalteverpflichtungen erzielt wurden, einen Buchgewinn aus dem Verkauf der Walzwerke-Beteiligung sowie freigewordene Steuerrückstellungen enthalten. Von diesen außerordentlichen Erträgen sind 2 Mill. RM. als Zuweisung an eine Sonderrücklage verwendet worden. Daneben wurden 0,40 (—) Mill. RM. an sonstige Rückstellungen überwiesen. Im einzelnen erforderten Gehälter 0,23 (0,23), Zinsen 0,89 (0,84), Besitzsteuern 2,18 (2,96), sonstige Aufwendungen 0,20 (0,22) und Anleihedisagio und Konversionskosten 0,51 (—) Mill. RM., so daß nach Vornahme von 0,95 (—) Mill. RM. Abschreibungen auf Beteiligungen und 0,05 (0,03) Mill. RM. auf Wertpapiere einschl. 487 532 (516 237) RM. Gewinnvortrag ein Reingewinn von 13 592 776 (11 379 840) RM. verbleibt, aus dem 1,20 (—) Mill. RM. der gesetzlichen Rücklage zugeführt werden sollen, die danach mit 40 Mill. RM. in der Bilanz erscheinen wird, und aus dem verbleibenden Betrag 6½ (6) Prozent Dividende auf das AK. von 180 Mill. RM. ausgeschüttet werden, so daß 577 391 RM. vorzutragen bleiben.

Mansfeld-Dividende erhöht

Der Aufsichtsrat der Mansfeld AG. für Bergbau und Hüttenbetrieb, Eisleben, beschloß, der auf den 11. Juni nach Leipzig einzuberufenden HV. die Ausschüttung einer Dividende von 7 (6,5) Prozent vorzuschlagen. Nach Gesamtabschreibungen von rund 6 (i. V. 5,7) Mill. RM. wurden dem Erneuerungs- und Wertberichtigungskonto 1,5 Mill. RM. zugewiesen und für Gefolgschaftszuwendungen und Wohlfahrtszwecke insgesamt 550 000 RM. bereitgestellt. Der Geschäftsgang bei den einzelnen Abteilungen des Unternehmens ist weiterhin zufriedenstellend

Otto Büchsenschütz jr., Textilwaren, Wuppertal-B. Bei der im Konkursverfahren befindlichen Firma hat der angestrebte 10prozentige Zwangsvergleich die Zustimmung der Gläubiger gefunden. Die Vergleichsquote wird sofort nach Rechtskraft des Vergleichs ausgeschüttet. Das Geschäft wurde s. Z. geschlossen.

Gebr. Wenner, Metallwarenfabrik, Schwelm. Im Konkursverfahren über das Vermögen dieser Firma ist die Abwicklung jetzt soweit gediehen, daß die Schlußverteilung vorgenommen werden kann. Auf die gewöhnlichen Konkursgläubiger, deren Forderungen nahezu 117 000 RM. betragen, entfällt eine Quote von etwa 16 Prozent. Der Betrieb mußte z. Zt. stillgelegt werden.

Berliner Börse

Aktien meist weiter anziehend, Renten freundlich

Berlin, 14. Mai. Das in den letzten Tagen für die sogenannten Stockwerte aufgekommene lebhafte Kaufinteresse erfuhr auch heute, am letzten Tage vor einer dreitägigen Börsenpause, keine Minderung. Da das Angebot in solchen Werten zumeist nur gering war, setzte sich die Kursaufwärtsbewegung kräftig fort. Wenn sich auch keine Norm für die Bewertung der einzelnen Aktien feststellen läßt, so muß eine allzu spontane Steigerung auf einen kaum noch gerechtfertigten Stand Bedenken auslösen. Nicht ohne weiteres dürfen die dank nationalsozialistischer Wirtschaftsführung erzielten Gewinne und Reserven als Grundlage für eine unbegrenzte Steigerung von Aktionärsansprüchen angesehen werden, da die Durchführung der noch im Rahmen des Vierjahresplanes in Angriff zu nehmenden großen Vorhaben ebenso große Mittel erfordert. Eine sachlichere Beurteilung z. Zt. vielleicht übermäßig günstig aussehender Bilanzziffern scheint daher geboten.

Am Montanmarkt erzielten Rheinstahl eine Steigerung um 2.75 Prozent. Weiter erholt waren Kaliaktien, an der Spitze Aschersleben, um 1.50 und Wintershall um 1 Prozent. In der chemischen Gruppe war die Bewegung der Farbenaktie ruhiger geworden, zum ersten Kurs trat eine Besserung um nur noch 0.25 Prozent auf 166,12 ein.

Am Rentenmarkt ermäßigten sich Reichsaltbesitz um 0,12 auf 126,12, die Umschuldungsanleihe wurde mit unverändert 94,20 notiert, Wiederaufbauzuschläge gewannen 0,12 Prozent.

Am Geldmarkt nannte man unveränderte Blankotagesgeldsätze von 2.75 bis 3 Prozent.

Von Valuten errechnete sich das Pfund mit 12,31,50, der Dollar mit 2,493, der Frank mit 11,17.

Im Verlauf machten sich an den Aktienmärkten Ermüdungserscheinungen bemerkbar, insbesondere die Anleihe-Stockwerte konnten sich nicht voll behaupten.

Der Privatdiskont blieb unverändert 2,37 Prozent.

4proz. Schuldverschreibg. Gemeindeumschuldg. 93.82.50—94.57.50.

Ehemalige Termin- und variable Werte vom 14. Mai 1937

Reichsbank	211.7	212.0	208.5	Kokswerke u. chem. Fabrik	154.6	154.6	154.3
Hamburg Pak	17.75	17.75	17.87	Mannesm röhr	128.8	129.0	129.2
Nordd. Lloyd	18.00	18.00	18.00	Mansfeld	—	—	—
Accumulator.	239.0	238.5	238.0	Rhein.Braunk.	232.5	232.5	232.5
Allgem. KLGes.	42.87	42.87	42.87	Rhein. Elektr	—	—	133.0
Bemberg	121.2	121.2	120.7	Rhein. Stahl	158.7	158.7	158.5
Berger Tiefb.	140.2	140.2	140.2	Rh. Westf. El	129.5	129.6	129.5
Huderus	126.5	126.5	126.5	Rütgerswerk	152.0	152.0	152.0
Comp. Hispano	—	—	—	Salzdetfurth	159.2	159.2	159.2
Dt. Contn. Gas	119.0	119.0	118.5	Schuckert	173.0	174.0	174.0
Deutsch Erdöl	153.0	153.8	153.0	Siem. & Halske	210.2	210.2	210.0
Dtsch. Waffen	—	—	172.5	Stöhr Kamm.	130.5	130.5	130.5
El. Licht u. Kr.	149.2	149.2	149.2	Ver. Stahlwk	119.5	119.7	119.3
Farbenindustr	166.1	166.1	166.0	Westd. Kaufh	61.75	61.75	62.00
Gas f. el. Untern.	152.0	152.8	152.5	Wintersh. Kali	126.0	126.0	126.0
Harpener Berg	162.5	162.5	162.5	Zellst. Waldh.	—	—	—
Hoesch Eisen	123.5	123.5	123.0				
Kali Aschersl	121.2	121.2	120.7				

Reichsschuldbuchforderungen vom 14. Mai 1937

Fällig 1937	—	Fällig 1945	—
1938	100.1 Geld	1946	98.75 Geld
1939	100.2 Geld	1947	—
1940	99.87—100.6	1948	—
1941	99.75—100.5	Wiederaufbau	—
1942	99.37—100.1	1944-1945	—
1943	99.12 Geld	1946-1948	79.50—80.37
1944	98.87 Geld		

Steuergutscheine vom 14. Mai 1937

	14. 5.	13. 5.
Gruppe II (amtlich)		
anrechnungsfähig ab 1. 4. 34 (rot)	—	—
ab 1. 4. 35 (blau)	—	—
ab 1. 4. 36 (grün)	—	—
ab 1. 4. 37 (dkelgelb)	115.75	115.70
ab 1. 4. 38 (violett)	115.30	115.30
Steuerdurchschnitt	110.87	110.87

Unnotierte Werte (Netto-Abrechnungskurse) an der Berliner Börse vom 14. Mai 1937. Bk. f. Landwirtschaft 94.25—95.75, Görlitz Wagg. V.-A. 118.50—121, Karstadt 105.—107, Oberschl. Eisenb. 81.25—82.75, Sächs. Textilmasch. 149—151, Scheidemandel 93.75—95.25, Ufa Film 73.87—73.37, 6.5prozentige Ufa Bonds abg. 101.50—102.50, 5proz. Bayernwerk 101.25 Geld, dito Großwasserwerk 101.25 Geld, 4proz. Walchensee 2.66 Geld. Tendenz: Still.

Devisen

Amtliche Berliner Devisenkurse

Für drahtliche Auszahlungen	Disk. %	14. Mai 1937 Geld	Brief	13 Mai 1937 Geld	Brief
Aegypt. 1 ägypt. Pfd.	—	12.595	12.625	12.61	12.64
Argentin. 1 Pap.-Peso	6	0.755	0.759	0.755	0.759
Belgien 100 Belga	2	41.90	42.04	42.01	42.09
Brasilien 1 Milreis	6	0.161	0.163	0.161	0.163
Bulgarien 100 Lewa	6	3.047	3.053	3.047	3.053
Kanada 1 kan. Doll.	—	2.495	2.499	2.497	2.501
Dänemark 100 Kr.	4	54.90	55.00	54.96	55.08
Danzig 100 Gulden	5	47.04	47.14	47.04	47.14
England 1 Pfund	2	12.295	12.325	12.31	12.34
Estland 100 estn. Kr.	4	67.93	68.07	67.93	68.07
Finnland 100 finn. M.	4	5.44	5.45	5.44	5.45
Frankreich 100 Frcs.	4	11.155	11.275	11.16	11.18
Griechenl. 100 Drach.	6	2.353	2.357	2.353	2.357
Holland 100 Gulden	2.5	136.75	137.03	136.91	137.19
Iran 100 Rials	—	15.27	15.31	15.29	15.33
Island 100 isl. Kr.	5.5	54.97	55.09	55.04	55.16
Italien 100 Lire	4.5	13.09	13.11	13.09	13.11
Japan 1 Yen	3.285	0.716	0.718	0.717	0.719
Jugoslavien 100 Dinar	5	5.694	5.706	5.694	5.706
Lettland 100 Latts	5	48.70	48.80	48.70	48.80
Litauen 100 Litas	6	41.94	42.02	41.94	42.02
Norwegen 100 Kronen	4	61.79	61.91	61.86	61.98
Oesterreich 100 Schill.	3.5	48.95	49.05	48.95	49.05
Polen 100 Zloty	4.5	47.04	47.24	47.04	47.14
Portugal 100 Escudo	5	11.165	11.185	11.18	11.20
Rumänien 100 Lei	4.5	—.—	—.—	—.—	—.—
Schweden 100 Kronen	2.5	63.39	63.51	63.47	63.59
Schweiz 100 Franken	1.5	56.97	57.09	57.04	57.16
Spanien 100 Peseten	5	16.98	17.02	16.98	17.02
Tschechoslow. 100 Kr.	3	8.656	8.674	8.651	8.669
Türkei 1 türk. Pfd.	—	1.978	1.982	1.978	1.982
Ungarn 100 Pengö	4	—.—	—.—	—.—	—.—
Uruguay 1 Goldpeso	—	1.379	1.381	1.379	1.381
V.S. Amerika 1 Dollar	1.5	2.488	2.495	2.491	2.495

	14. 5. mittags	13. 5. Schluß	Parität
Dollar geg. Pfd. in London	**4.9370**	**4.9427**	**(4.86)**
Dollar geg. RM. in Berlin	**2.493**	**2.493**	**(2.48*)**
Pfund geg. RM. in London	**12.32**	**12.335**	**(20.43)**

*) Alte Parität 4.20.

Londoner Devisenkurse vom 14. Mai 1937. New York 493.77, Paris 110.28, Berlin 1232.25, Spanien 8575, Montreal 492.87, Amsterdam 898.62, Brüssel 2930.75, Italien 9382, Schweiz 2157.75, Kopenhagen 2240, Stockholm 1939.62, Oslo 1990.12, Helsingfors 226.25, Prag 141.75, Budapest, inoffiziell 2490, Belgrad 214.50, Sofia 400, Rumänien 672, Lissabon 110.15, Konstantinopel 616, Athen 547.50, Wien 2631, Warschau 2603, Buenos Aires, offiziell 1600, inoffiziell 1627, Rio de Janeiro, offiz. 412, inoff. 313, Montevideo 2662, London auf Bombay 1.612, Kobe 1.199, Straitsdollar 2.415.

Amsterdamer Devisenkurse vom 14. Mai 1937. Berlin 7.95—7.99, London 898.75—899, New York 182—182.06, Paris 815—815.50, Belgien 3065—3067, Schweiz 4164—4166.

Züricher Devisenkurse vom 14. Mai 1937, 8.45 Uhr. Paris 19.57, London 21.56, New York 4.36.75, Belgien 78.62.50, Italien 23.60, Holland 240.05, Berlin 175, Wien Notenkurs 81.80, Wien Auszahlung 81.70, Stockholm 111.25, Oslo 108.45, Kopenhagen 96.35, Prag 15.25, Warschau 82.90, Budapest 86.90, Belgrad 1000, Athen 550, Konstantinopel 345, Bukarest 325, Helsingfors 954, Privatdiskont, Ausland 3 Prozent, Buenos Aires 135, Japan 125.87.

Südamerikanische Wechselkurse
mitgeteilt von der Deutschen Ueberseebank, Berlin.

WG. **Berlin**, 14. Mai 1937. (Eig. Drahtber.) Kurse vom 14. Mai 1937.

Buenos Aires: Berlin (Kabel) Exportwechselkurs 131.90 arg. Papierpesos: 100 RM., Berlin (Kabel) amtl. Mittelkurs 130.— arg. Papierpesos: 100 RM., London (Kabel) Freiverkehrsmittelkurs 16.50 arg. Papierpesos: 1 Pfd. Sterl.

Lima (12. Mai): London (90 T. S.) Verkaufskurs 19.55 Soles oro: 1 Pfd. Sterl., New York (Sicht) Verkaufskurs 3.925 Soles oro: 1 US.-Dollar.

Montevideo (4. Mai): Berlin (Kabel) amtl. Verkaufskurs 1.98 RM.: 1 urug. Goldpeso, Paris (Kabel) amtl. Verkaufskurs 17.62 frz. Frk.: 1 urug. Goldpeso, Berlin (Sicht) kontroll. Freiverkehrskurs 1.4975 RM.: 1 urug. Goldpeso, New York (Kabel) Freiverkehrsmittelkurs 35.— US.-Dollar: 100 urug. Goldpeso.

Warenmärkte

Bremer Baumwolle vom 14. Mai 1937: 15.11 (vom 13. Mai: 15.29).

Liverpooler Baumwollkurse (american. Univ. Stand. Middl. in pence per lb) vom 14. Mai 1937. Juli 698 bis 700, Oktober 691—692, Januar 687—688, März 688. Tendenz: Ruhig, stetig.

Notierungen ägyptischer Baumwolle in Liverpool. Boels F. G. F., vom 14. Mai 1937. Juli 895 Upper (979 Giza Nr. 7), November 894 (903), Januar 900 (—). Tendenz: Ruhig.

Aegyptische Baumwolle. Alexandria, 14. Mai 1937. Sakellaridis Juli 1886 (Giza Juli 1890), November 1915 (1735); Ashmouni Juni 1772, Oktober 1481.

New Yorker Baumwollkurse vom 13. Mai 1937. Loco 1242, Mai 1263, Juni 1264, Juli 1262—1263, August 1255, September 1248, Oktober 1242—1243, November 1241, Dezember 1240, Januar 1241, Februar 1243, März 1245; Zufuhren in Golf-Häfen 3000, in Pacific-Häfen 2000, Export nach England 4000, nach Japan und China 1000, Tendenz: Kaum stetig.

Berliner Getreidegroßmarkt vom 14. Mai 1937. Notierungen unverändert. Am 18. Mai keine Börse.

Berliner Viehmarkt vom 14. Mai 1937

Ochsen	44		38		57	
	40		32		48	
	35		20-24		35-38	Schweine
	—					
	—	Färsen	43	Lämmer	49-53	
	—		39	Hammel	43-48	
Bullen	42		34		35-42	
	38		—		20-34	
	33	Fresser	—		—	
	—	Kälb.	73-78		—	Sauen
Kühe	42		63	Schafe	33-37	

	26-31
	17-25
Schweine	50
	50
	50
	49
	46
	—
	—
Sauen	50
	48

Auftrieb: Rinder (Großvieh) 2537, darunter Ochsen 441, Bullen 389, Kühe 1280, Färsen 227, Rinder direkt zugeführt 139; Kälber 2454; Schafe (Lämmer und Hammel) 3340; Schweine 18 032, Ausland 256, außerdem Ziegen 27.

Marktverlauf: Rinder zugeteilt, Ausstich üb. Notiz, Kälber verteilt, Schafe ruhig, Schweine verteilt.

Nächster Markt am Mittwoch, 19. Mai 1937.

Hamburger Kaffeeterminbörse vom 14. Mai 1937. Mai, Juli, September, Dezember März je 47 Brief, 45 Geld.

Londoner Börse für Kautschuknotierungen heute geschlossen.

Berliner Metalle vom 14. Mai 1937

Elektrolytkupf. (wirebars)	prompt	p. 100 kg 81.00
Raffinadekupfer, loco		—
Standardkupfer, loco		75.25
Originalhüttenweichblei		30.25
Standard-Blei		30.25
Originalhüttenrohzink		29.25
Standard-Zink		24.25
Original-Hütten-Aluminium (98—99 Proz.)		144.00
dito in Walz- oder Drahtbarren		148.00
Banka-, Straits-, Australzinn		—
Reinnickel (98—99 Proz.)		—
Antimon Regulus		—
Silber in Barren, ca. 1000 fein, per kg		39.20—42.20

Amtl. Londoner Metallbörse vom 14. Mai 1937

Kupfer	p. Kasse	61.75—62.00	Zinn Straits 250.75
"	p. 3 Mon.	57.00—57.25	Blei prompt offiziell 22.93
"	Settlementspreis	61.75	" inoffiziell 22.87—23.00
"	Elektrolyt	63.00—65.00	" entfernte Sicht, offiziell 22.75
"	best. select	63.75—65.00	" inoffiziell 22.75—22.87
"	strong sheets	95.00	" Settlementspreis 22.87
"	Elektrowirebars	65.00	Zink prompt offiziell 21.87
Zinn	per Kasse	249.00—249.50	" inoffiziell 21.87—14.00
"	per 3 Mon.	242.75—243.25	" entfernte Sicht, offiziell 22.25
"	Settlementspreis	249.25	" inoffiziell 22.18—22.25
"	Banka	000.00	" Settlementspreis 21.87

Rheinisch-westfälische Börse

Weiter fest

Düsseldorf, 14. Mai 1937. (Eig. Drahtb.) Die letzte Börse vor den Feiertagen zeigte erneut eine feste Haltung und das Geschäft war verhältnismäßig rege. Auch der Verlauf blieb freundlich. In der zweiten Stunde lautete die Unternehmungslust ab und zum Schluß wurden wenig veränderte Kurse genannt.

Fortlaufend notierte Werte waren meist weiter gebessert. Sonderwerte waren nicht einheitlich, Bemberg und Berger höher gesucht, dagegen Kaufhof nicht ganz gehalten. Anleihen lagen ebenfalls nicht einheitlich, Altbesitzanleihe wurde knapp behauptet umgesetzt.

Auf dem Kassamarkt kam es zu Kursbesserungen. Brauereiaktien still. Bankaktien gut gehalten. Verkehrs- und Versicherungsaktien wenig verändert genannt.

Festverzinsliche Werte waren gut behauptet.

Von Freiverkehrswerten waren Allgemeine Hochbau auf die Dividendenerklärung hin 1.50 Prozent gebessert, leicht erhöht verkehrten Humboldt.

Fortlaufende Notierungen

	14. 5.	13. 5.
Anl.-Ablösung		
d. R. m. Ausl.	126.12b	126G
6% V. Stahlw. RM.-Anleihe	—	—
J. P. Bemberg	121.25G	121G
Buderus Eisen	126.37b	126.37G
Deutsche Erdöl	153G	—
D. Reichsb. V-A	123.75G	123.75G
I G Farbenind.	166b	166.12b
Harpener Berg	162.62G	—
Hösch-Köln-N.	123.5G	123G
Klöckner	132G	132.25b
Mannesmann	129b	129.25b
Maschb Untern	147.8G	147.8G
Reichsbank	211.5b	210.5G
Rheinstahl	158.75G	157.5G
Rh. W. Elektr.	129.62b	129.5G
Siem. & Halske	210.25G	210.25b
Schuckert & Co.	173G	173G
Ver. Stahlw.	119.3b	119.5bB
Westd. Kaufh.	61.75G	61.75G
Wintershall	125.87bB	125.5b

Festverzinsliche Werte

	14. 5.	13. 5.
Rheinpr. Anl.-Anst.-Sch.	130.1G	130.1G
6% Düsseldorf RM.-Anl.	—	—
Elberfeld RM-Anl. 1928	—	—
Elberfeld RM-Anl. 1928	97.5G	97.5G
Hagen RM-Anleihe 1928	—	97.5G
Solingen RM-Anl. 1928	97.5G	—
4½% Rheinprov. Landb. Goldpfandbr. Ausg. 3	99.25G	99.25G
dito Gold-Kom. Ia, Ib	98G	98G
dito dito 2	98G	98G
dito dito 4	98G	98bG

Schuldverschreibungen

	14. 5.	13. 5.
6% I G Farben	136.6b	136.5b
6% Gew. Reinr. 29	124G	124.5b
6% Hösch 1926	101.2G	—
5 Klöckner 36	—	—
4½ Krupp RM.-Anleihe 1936	99.12b	99G
5% Mitteld. Stahl	101.7G	102G
6% V. Stahlw. S. B	—	—

Industrie-Aktien

Basalt A. G.	37.1bB	36.2bB
Bemberg J. P.	120.1G	118.7G
Berger Tiefb.	140.2G	139.2G
Rösperde Walz	128B	128B
Bonner Berg	142G	142G
Braunk. Zuk.	140G	140G
Busch-Jaeger	—	134.5G
Dahlbusch St. do. Vorz.-Akt.	150G	151b
Dortmd. Aktbr	152G	152G
Dortmd. Ritter	—	—
Dortmd. Union	119.2G	119.3b
Düss. Dieterich	214.5b	213.5G
Düsseld. Hoefel	137.5G	137.5G
I. G. Farben	165.8b	165.7b
Gladb. Wolle	—	—
Glas Schalke	177G	175G
Glückauf Br.	—	—
Gebr. Goeth.	128.7G	—
Goldschmidt	138.6G	137b
Hindr. Aufferm	159G	157G
Kabel Rheydt	200bG	198bG
Kali-Chemie	151G	149.7b

	14. 5.	13. 5.
Kamm. D'dorf	—	—
Köln. Gummif.	70.25G	70.25G
Krefft Gevelsb.	84.25G	83G
Küppersbusch	132.2G	131G
Losenh. werk	114b	—G
Mannesmröhr.	129b	128.5b
Maschb Untern.	147.8b	148.2b
Pongs & Zahn	—	—
Rasquin Farb.	53.87b	52.75b
Rheinmetall	151.1b	151.1b
Rh. W. Elektr.	129.6b	128.8G
Rh.-W. Kalkw.	141G	141G
Schieß-Defries	141G	—
Schwabenbräu	154G	154G
Stollwrk Gebr.	128.5b	128b
Thomée	—	—
Tuchf. Aachen	—	—
V. D. Nickelw.	163.1b	163.1b
Ver. Glanzstoff	—	—
Ver. Kumpus	131B	—
Ver. Stahlw.	119.3b	119b
Wagg Derding	99G	99G
Westd. Kaufh.	61.87b	62.37b
Wintersh. Kali	125.5b	123.6b

Verkehrs-Aktien

Barm. Elb. Sdt.	109.5G	109.5G
Dampfschiff. Nied.-Mittrh.	110G	110G
Ptz.-Rh. Dampf	106bB	—B

Versicherungs-Aktien (RM. das Stück)

Aachener Rück	237G	237G
Agrippina	412G	412G
Allianz St. Ver.	270B	268b
Allianz Leben	210G	205G
Colonia Feuer	135G	135G
Colonia Rück	266G	266G
Gladb. Feuer	82.5G	82.5G
Köln. Hagel	102G	102G
Kölner Lloyd	265G	265G
Köln. Rück gr.	121G	121G
Köln Rück kl.	80G	80G
Victoria Allg.	950G	950G

Kuxe (Freiverkehr)

	Geld	Brief
Deutschland	385	415
Langenbrahm	19100	19300
Beleurode	1130	1175
Mariaglück F.	—	2400
Marie-Louise F.	2800	3050

Freiverkehrs-Aktien

	Geld	Brief
Alexanderw	66.5	68.5
Allg. Hochbau	122.5	125.5
Burbach	63.75	65.75
Elsa Zement	126.5	129.5
Hannov. Kali	—	—
Humboldt-Dtz.	137	140
Isola-Werke	110	—
Lothring. Bgb.	118	121
Masch. Kranb.	—	—
Niederrh. Berg	106	108.5

Berliner Börse vom 14. Mai 1937

Reichsbankdiskont 4 Prozent
Lombardzinsfuß . 5 Prozent

In den Dividendensätzen über 6 bezw. 5 Prozent sind die Zuwendungen für den Anleihestock enthalten.

Einheitskurse

Reichs-, Staats- und sonstige Anleihen

	Zs.	14. 5.	13. 5.
Ant.-Ausl. D. R.	—	126.1	126.2
D. Reichsanl. 27	5	101.6	101.6
D. Reichsanl. 35	5	99.12	100.1
D. Reichsanl. 34	6	99.25	99.25
Intern. Young-Anleihe 30	5.5	—	104.8
Pr St. Anl 28	4.5	109.5	109.4
P Staatsschtz 21 II. Folge	6	—	—
Dt. Reichsbahn Schatz 35	4.5	100.1	100.1
Dt. Reichsp. 34	4.5	100.7	100.7
dito 35	4.5	100.2	100.3
D. Schutz 1914	4	11.40	—

Stadtanleihen

Düsseldorf 26	4.5	97.62	—
Elberfelder 28	4.5	—	97.50
dito 26	4.5	—	—
Soling. RM 32	4.5	—	97.50

Kreditanstalten und Körperschaften

Pr. Pfdb 17/18	4.5	—	99.00
Pr L. Pfdbr 19	4.5	—	99.00
Pr L. Pfdbr 21	4.5	99.00	99.00
Komm.-Obl. 20	4.5	98.00	98.00
Komm.-Obl. 6	4.5	—	—

Provinzialanleihen

Rheinprovinz Landesanl. 27	4.5	99.25	99.25
dito 1 und 3	4.5	—	99.50
dito Komm. 4	4.5	98.00	98.00

Stadtschaften

Pr. Zentralst. 22	4.5	99.00	99.00
dito 24	4.5	99.00	99.00
dito 25-27	4.5	99.00	99.00
dito 28 u. Krw	4.5	99.00	99.00

Hypothek.-Pfandbriefe

Hamburg. Hyp. D. K.	4.5	99.00	99.00
Mitteld. Bdkr. 7	4.5	99.00	99.00
dito 10 u. Erw.	4.5	99.00	99.00
dito 1-3	4.5	99.00	99.00
Nordd. Grund 14, 17, 20, 21	4.5	99.00	99.00
dito 22, 24	4.5	99.00	99.00
Prß. C. Bd. G. 28	4.5	99.00	99.00
dito 26 u. 27	4.5	99.00	99.00
dito K. 26-28	4.5	98.00	98.00
Pr. Ctr. Bod. u. Pfd. 1 u. Erw.	4.5	99.00	99.00
dito Kom. 1	4.5	98.00	98.00
Pr. Pfdr. Bk. 50	4.5	99.00	99.00
dito 45 u. 46	4.5	99.00	99.00
dito Lipp. 43	4.5	101.6	101.6
dito Km. 17-19	4.5	98.00	98.00
Rheinische Hyp. 35, 36 u. 39	4.5	99.50	99.50
dito 37 u. 38	4.5	99.50	99.50
dito Kom. 5, 8	4.5	98.00	98.00

Rhein.-Westf. Boden 15	Zs. 4.5	14. 5. 99.25	13. 5. 99.25
dito Komm. 26-27, 4-6	4.5	—	—
dito 29, S. 7	4.5	98.00	98.00
Westd. Bodkr. 3, 9-12	4.5	99.00	99.00

Schuldverschreibungen

Hoesch-Eisen	6	101.5	101.5
Klöckner werk	6	—	—
Fr. Krupp-RM.	4½	99.12	99.00
Mitteld. Stahl	5	101.7	102.1
Ver. Stahlw. B dito RM.	6	—	—
dito RM.	5	—	—
dito	4½	—	—
dito	4½	98.25	98.12
Siem.-Halske 30, Serie 1	6	181.5	180.0
I. G. Farb. RM	6	136.7	136.6

Bankaktien

	Div.		
Allg. Dt. Cred.	0	93.75	93.25
Bank f. B. Ind.	6½	—	134.7
Berl. Hand.-G.	6½	131.2	130.1
Comm. u. Pr.-B.	5	112.6	112.6
Deutsche Bk. und Disconto	5	117.2	117.2
D. Zentr. Bd. Kr.	5½	116.0	115.7
Dresdner Bank	4	105.0	105.0
Reichsbank	12	210.0	210.7
Ka.-W. Bodkr.	7	139.7	139.0
Westd. Bodkr.	5½	115.5	115.7

Verkehrswerte

A. G. f. Verkehr	6	134.2	133.3
All. Lok. Kraft	7	150.5	150.0

	Div.	14. 5.	13. 5.
Reichsbahn Vz.	7	123.8	123.7
Hamb. Paket	0	17.87	17.75
Hamb. Hochb. A	5	98.50	98.00
Hamb.-Sbdam.	0	46.00	—
Nordd. Lloyd	0	18.00	18.00

Industrie-Aktien

Accumi. Hagen	12	237.0	235.0
Adl.-Hütt.-Gl.	0	73.00	70.00
Alg. Kunstzijde	0	—.—	—.—
Allg. Elek.-Ges.	0	42.75	42.87
Alsen Zement	8	195.0	195.0
Ammend. Pap.	4	103.2	102.7
Amperwerke	6	—	—
Anhalter Kohle	4	125.5	125.5
Aschaff. Zellst.	3	146.0	145.5
Augsb. Nürnb.	4	127.0	127.0
Balcke Masch.	0	114.0	115.0
Basalt A.-G.	0	37.00	36.37
Bayr. Motoren	6	156.7	156.7
Bemberg J. P.	0	120.1	119.5
Berger, Julius	6	140.3	140.5
Bergm. Elekt.	4	142.2	—
Berl. Gub. Hutf.	8	163.0	163.0
Berl. Karlsr.-I.	6	—	—
Berl. Kraft u. L.	8	165.5	165.2
Berl. M. Schw.	6	147.2	—
Bet. u. Monierb.	6	153.8	152.1
Brandenb. El.	4	99.75	99.75
Brauns. Brik.	10	218.0	219.0
Breith. Portl.	8	168.7	168.0
Bremen B. Oel	5	—	—
Bremer Allg.	7	132.0	132.8
Bremer Vulkan	6	—	—
Bremer Wolle	10	164.7	—
Buderus Eisen	5	126.5	126.0
Busch Optik	5	—	139.5
Busch Jaeger	5	134.0	134.0

Eine Sensation für Wuppertal

ist der neue

Parkkasino-Garten

früher Barmer Stadthalle

Sie werden von den herrlichen

Blumen- und Palmenanlagen

begeistert sein

Und jeden Abend

Illumination

des gesamten Parkkasinos

Täglich nachmittags und abends

Tanz im Freien

Es spielt das fabelhafte Tanzorchester

ERICH FANTA

10 Meistersolisten

ERÖFFNUNG

Sonnabend, den

15. Mai, nachmittags 4 Uhr

Beachten Sie in der morgigen Ausgabe unser großes Pfingstprogramm

Leitung: HÖFER-BETRIEBE

136b

PARK-RESTAURANT

Barmer-Luftkurhaus

TOELLETURM

W-BARMEN · T.: 60295

An beiden Pfingsttagen: **Fest-Menüs**

Nachmittags ab 4 Uhr: **Konzert**

Abends ab 8 Uhr:

Gesellschafts-Tanz

Voranzeige: Donnerstag, den 20. Mai 1937:

Wegen des Riesenerfolges Wiederholung des

großen heiteren Abends

mit Gustav Jacoby und weiteren 5 Künstlern

85b

Soeben erschienen!



Sommer 1937

Gültig ab 22. Mai 1937 bis 2. Oktober 1937

FAHR PLAN

DES GENERAL-ANZEIGERS

DER STADT WUPPERTAL

PREIS 50 PFG.

Die Pläne der Schwebebahn der Stadt Wuppertal sowie der Straßenbahnen und Autobuslinien der Städte Wuppertal, Solingen und Remscheid und deren nähere Umgebung sind dem Taschenfahrplan als besondere Beilage beigegeben

---

Städtische Bühnen

Freitag, den 14. Mai 1937

Barmen: 20—22.30, Ring-Miete und freier Verkauf, Mark 1.00 bis 5.00: **„Der Ring des Nibelungen"**, Vorabend: **„Das Rheingold"**.

Elberfeld: Keine Vorstellung.

Sonnabend, den 15. Mai 1937

Barmen: 18.30—23, Ring-Miete und freier Verkauf, Mark 1.00 bis 5.00: **„Der Ring des Nibelungen"**, 1. Tag **„Die Walküre"**.

Elberfeld: Keine Vorstellung. 256b

Oberbarmer Sängerhain

Leitung: Hugo Grüter, Mülheim-Ruhr
Schutzherr: Herr C. W. Schmitz, W.-Ba.

Montag, den 17. Mai (2. Pfingsten) morgens 6.45 Uhr auf der vollständig neuen Vorplatz-Anlage des Parkkasinos (Stadthalle) Wuppertal-Barmen

Früh-Konzert

Es spielt: **Das Trompeter Korps des Artillerie-Regiments Nr. 26**

Leitung: Stabsmusikmeister Kaus

Karten im Vorverkauf Mk. 0.50, an der Kasse Mk. 0.60 48-0d

Pfingsten im

„Resi"

Samstag, Sonntag und Montag

täglich **2 ×**

nachmittags und abends

4 Uhr **8 Uhr**

volles Programm

Autobus-Fahrten „Wupperstolz"

1. Pfingstfeiertag:

Z. Hermanns-Denkmal, Teutoburger Wald, einschl. Mittagess. nur **18.50**
Abf.: Elb. 7 Uhr früh, Barm. 7.15

Nach Bad Ems, einschl. Mittagessen nur **8.50**

2. Pfingstfeiertag:

In die Eifel zur Urfttalsperre, einschl. Mittagessen . . . nur **7.75**
Abf.: Elb. 7 Uhr früh, Barm. 7.15

Ins Ahrtal durchs Aggertal, einschl. Mittagessen . . . nur **7.75**
Abf.: Elb. 7 Uhr früh, Barm. 7.15

Beförd.steuer wird extra berechnet. Zu den Tages-Fahrten sind nur noch einige Plätze frei. Anmeldung eilt!

Sonntag, d. 23. Mai: Etwas Besonderes! **Tages-Fahrt.** Vormittag: **Blühender Gruga-Park, Essen.** Mittag: **Flughafen Essen-Mülheim.** Nachmitt.: **Düsseldorf, Ausstellung „Schaffendes Volk"**, einschl. Mittagessen u. Beförder.-Steuer nur **5.75**

Gesellschafts-, Familien- u. Betriebs-Fahrten bei billigster Berechnung.

Walter Vogelsang,

Wuppertal-Oberbarmen, 3482f
Sonnborn 65, Ruf 595 86.

Autobus-Pfingstreisen

Langkeit-Reisen

Telefon 37777

W.-Elberfeld, Sonnbornerstr. 6.

1. Pfingsten durchs Oberbergische zum Lascher See einschl. Mittagessen und Fahrpreis . . RM. 7.50
2. Pfingsten durchs Oberbergische zum Ahrtal, einschl. Mittagessen und Fahrpreis . . . . RM. 7.50

Abfahrzeiten: 1. Pfingst.: 7.15 Uhr Elb. Rath., 7.30 Barm. Altermkt., 2. Pfingst.: 7.15 Uhr Elb. Rath., 7.30 Uhr Barm. Altermkt.

Tel. Anmeld. erb. unt. 37777 u. 20814. Kartenvorvkst.: Steiner, Weststr. 60, Langkeit, Sonnbornerstr. 6.

Schnellste Anmeldung erbeten. e5

HEIRAT

Die „Kleine Anzeige" im General-Anzeiger der Stadt Wuppertal vermittelt Ihnen die gewünschten Verbindungen, weil sie von allen gelesen wird.

Garten-Möbel



Eckardt & Köttgen

W.-ELBERFELD / Herzogstr. 23

b178

GROSSE REICHSAUSSTELLUNG

Schaffendes Volk Düsseldorf



Vierjahresplan-Werkstoffschau
betreut vom Amt für deutsche Roh- und Werkstoffe

Leistungsschau von Industrie und Wirtschaft

Raumwirtschaft und Städtebau
(Bauen, Siedeln, Wohnen)

Gartenkultur und Kunst

Großer Vergnügungspark / Wasserspiele

Alle Auskünfte auch über Fahrpreisermäßigungen durch jedes Reisebüro

---

Zons Rhein

Historische Freilichtspiele in Schloß Friedestrom

Der Freiheitsbaum von Zons

170 Mitwirkende a816

Sonntag, 9. Mai, 16.30 | Weit. Aufführungen: Pfingstmontag, 11 und 16.30, 30. Mai

---

Wo findet Ihre

Pfingst-Wanderung

das Ziel, das Sie suchen, eine Gaststätte, schön und modern, gute Qualitäten der Getränke und Speisen, wo Sie tanzen sowie in ruhigem Familienkreis die Festtage nach Ihrem Wunsche verschönen können!

Das alles finden Sie in der Gaststätte unserer herrlichen Südstadt (Cronenberg) in dem vollkommen renovierten Lokal

Gaststätte Bergkrone

an der katholisch. Kirche **Cronenberg**

Großer Saal, kl. Saal, ca. 80 Mann, Billardsaal, Kegelbahn, alles modern und neu. f25

Inhaber: **Walter Ernst.**

Zum Fest

Kaffee aus der

Kaffee-Quelle

Spezial-Rösterei

Schwanenstraße 7

gegenüber der Hauptpost

Wildpferdefang

Das diesjährige u219

Einfangen der Wildpferde

in der Wildbahn im Merfelderbruch (Entfernung von den Bahnhöfen Dülmen 14 km, Merfeld 9 km, Maria-Veen 3 km) findet **am Samstag dem 22. Mai** bis. Jhrs., **nachmittags,** statt.

Einlaß ab 13 Uhr, Konzert ab 14 Uhr, Einlauf der Pferde 15 Uhr, anschließend Einfangen, Versteigerung und Versteigerung, Schluß gegen 18 Uhr. Auto-Pendelverkehr von Dülmen zur Wildbahn.

Eintrittskarten: Tribünenplätze numeriert (Sitzplätze) 2.— RM., nichtnumeriert (Stehplätze) 1.— RM., außerhalb der Tribüne 0.50 RM., Lose zu 0.25 RM. und Versteigerungskarten zu 0.50 RM. sind in der Wildbahn oder im Vorverkauf bei der unterzeichneten Verwaltung in Dülmen zu haben.

Herzog von Croy'sche Domänenverwaltung.

Pfingstverkauf in **Handtaschen Aktenmappen Reisekoffern**

bei **E. Reismann, Morianstr. 1.** v284

Vereins-Anzeigen

die nicht der Wirtschaftswerbung dienen, werden zum ermäßigten Preise von 7 Pfennig je Millimeter (22 Millimeter breit) berechnet.

General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Kauf und Verkauf

vermittelt eine kleine Anzeige im General-Anzeiger der Stadt Wuppertal der bewährten Zeitung für Klein-Anzeigen. Ihre Anzeigen nehmen wir auch telefonisch entgegen. Ruf 217 01 für Elberf. Ruf 577 68 für Barm.

Sommersprossen

werden schnell beseitigt durch „Venus" 1936 prim. mit gold. Medaill. London u. Antwerpen. Jetzt auch B. extra verst. in Tuben 1.95. Gegen Pickel, Mitesser Venus Stärke A. Beschleunigte Wirkung durch Venus-Gesichtswasser 0.80, 1.35, 2.20. Elberfeld: Drog. Tapken, Schwanenstr. 22, Drogerie Rutten und Scheimann, Wall 1/3. — Barmen: Emil Jansen, Wertherstr. 8 und Berlinerstr. 82, Drogerie Richter, Mittelstr. 10. h369



Jede Frau müßte es wissen,

daß sie sich auch in kritischen Tagen gegen Schmerzzustände mit Citrovanille helfen kann. Citrovanille ist Jahrzehnte bewährt bei Unbehagen, Migräne, Kopf- u. Nervenschmerzen. Rasch wirkend und bekömmlich. In Apotheken 6 Pulver oder 12 Oblaten-Pckg. RM 1.10. In Oblatenform geschmackfreies Einnehmen.

CITROVANILLE

bannt Schmerzen

Uralt ist die Erkenntnis des Heilwertes unserer Pflanzen. Nutzen auch Sie diese tausendjährige Erfahrung u. führen eine gründliche

Blutreinigungs-Kur

durch mit

Schäffle's-Tee

Gute Wirkung. Feiner Geschmack. Sehr bekömmlich. Einf. kalt aufgießen

Paket RM. 0.60 und 1.-

In Apotheken und Drogerien, bestimmt bei E. Müggenburg, W.-Ba., Heckinghauserstraße 57. 1309

Motten und Holzwürmer

vernichtet unter Garantie samt Brut:

POLSTEREI KAERGEL

W.-Vohwinkel, Kaiserstr. 69, Ruf 545 07

e5

Ültzens Stoffe

A. KARWIN vorm. Ültzen-Wollenweberei

W.-Elberfeld, Neumarkt 11. Erste Etage. im Woolworthhaus

Nur das Beste ist billig

weil es unverwüstlich ist

deshalb:

Mantel- u. Kleiderstoffe
Anzug- u. Paletotstoffe
Woll- u. Seidenstoffe

nur bei



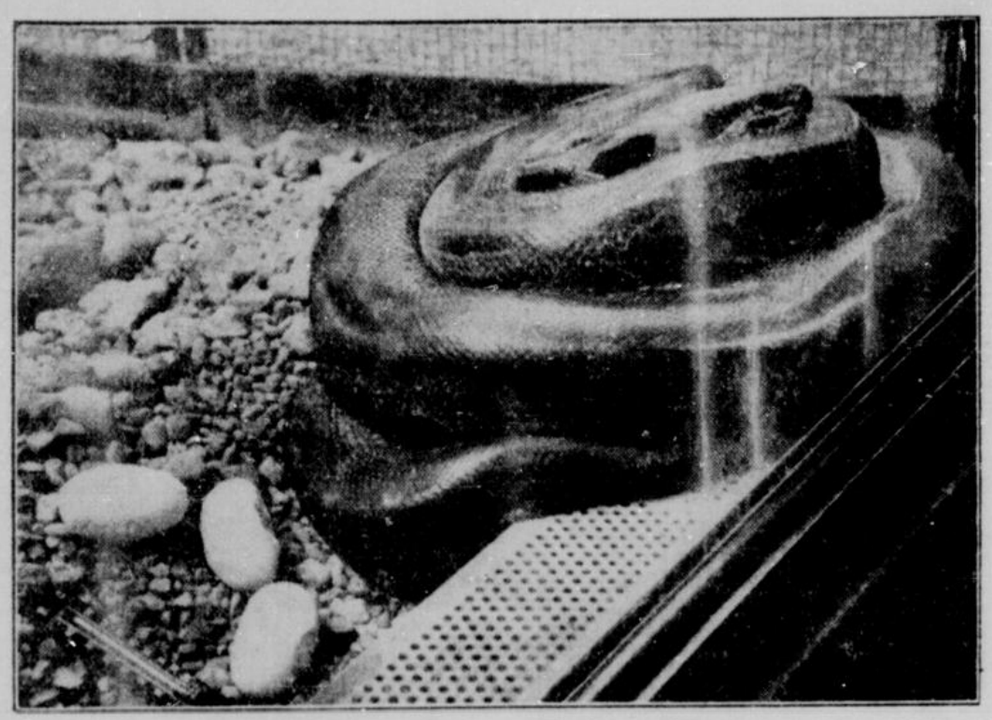
Ültzen

Auf nach Sonnborn! **Vom 16. Mai bis 18. Mai 1937**

Großes Volks- und Schützenfest

Hinter Schwaferts Gaststätten großer Kirmestrubel / Pfingstsonntag und Pfingstmontag großer Schützenball / **Am Dienstag,** dem 18. Mai 1937, abends 8 Uhr **Großer Krönungsball** Mittwoch, den 19. Mai 1937 der bekannt. Kaffeeklatsch Sämtliche Veranstaltungen finden in Schwaferts Gaststätten statt. e5

Es ladet ein: **Die Sonnborner Schützengilde.**



Tigerschlange brütet im Berliner Aquarium Scherl-Bilderdienst-M.

Eine nicht geringe Ueberraschung erlebten die Besucher des Berliner Aquariums, als sie bemerkten, daß hinter der Glaswand eine malaiische Tigerschlange mit Eierlegen begann. Zuvor hatte die Schlange in den Kies eine flache Grube gewühlt, in die sie dann nicht weniger als 35 Eier ablegte. Jedes Ei hat die Größe eines Gänse-Eis und ein Gewicht von 150 Gramm. Die Ueberraschung ist umso größer, als die 3,60 Meter lange Schlange bereits seit zweieinhalb Jahren in der Gefangenschaft lebt, ohne jemals irgendwelche mütterlichen Gefühle zu zeigen. Es wird vermutet, daß eine im gleichen Schaukasten untergebrachte, vorderindische Tigerschlange die Sprödigkeit der Stubengenossin gebrochen hat, so daß Hoffnung auf Nachwuchs besteht.

Wetterbericht

der Reichswetterdienststelle Essen-Mülheim.

Noch immer leicht unbeständig

Die Störungstätigkeit über dem östlichen Atlantik hält immer noch an. Da aber die Luftdruckverteilung über Mitteleuropa ziemlich ausgeglichen ist, wird es zu keiner wesentlichen Wetterveränderung kommen. Das Witterungsgepräge der letzten Tage wird auch für die kommenden Tage gelten. Allerdings werden die Temperaturunterschiede zwischen Tag und Nacht etwas größere Werte annehmen.

Beobachtungen in Wuppertal

	Gestern 2½ Uhr nachm	Gestern 9½ Uhr abds	Heute 7½ Uhr morg
Luftdr. (red.)	757.7	758.2	759.0
Temperatur	14.7	11.0	11.8
Wind	W schwach	W leicht	SSW schwach
Wetter	heiter	heiter	bewölkt

Niederschlag der letzten 24 Stunden . . — mm
Höchste Temperatur gestern 21.8
Niedrigste Temperatur heute früh . . 7.9

Freitag, 14. Mai 1937, 8 Uhr morgens

Station	Luftdr. (red.)	Wind	Wetter	Temp. Cel.
Borkum	757.6	SW leicht	heiter	10
Hamburg	758.6	W leicht	heiter	9
Hagenwerder münde	753.9	OSO leicht	bedeckt	12
Königsberg	755.0	SW leicht	fast bedeckt	19
Aachen	—	—	—	—
Frankfurt-M	760.9	WSW leicht	heiter	10
Hannover	759.2	W schwach	heiter	13
Berlin	757.7	W mäßig	bedeckt	13
Breslau	757.0	W schwach	bedeckt	15
München	762.4	SW schwach	wolkig	11
Zugspitze*)	522.6	still	Nebel	—2
Brocken*)	671.1	W frisch	halb bedeckt	6
Kahler Asten	671.7	W schwach	heiter	10
Villingen	758.5	SSW leicht	wolkig	10
Brüssel	—	—	—	—
London	758.1	SSW leise	fast bedeckt	10
Harmouth	—	—	—	—
Plymouth	756.0	ONO schwach	bedeckt	8
Paris	758.5	SSO leicht	bedeckt	12
Toulouse	759.6	still	fast bedeckt	12
Madrid	—	—	—	—
Zürich	761.8	SSO leise	heiter	8
Genf	761.9	O leise	heiter	9
Lugano	762.3	NNO leise	wolkenlos	10
Genua	760.2	SO schwach	fast bedeckt	17
Rom	761.0	ONO leicht	bedeckt	16
Messina	—	—	—	—
Wien	760.3	W mäßig	Regen	12
Budapest	760.5	W leise	fast bedeckt	20
Warschau	757.8	SSW leicht	Regen	18
Kopenhagen	757.3	ONO leise	Regen	8
Stockholm	—	—	—	—
Haparanda	753.9	NO schwach	Nebel	12

*) Luftdruck der Höhenstationen nicht reduziert

Wetteraussichten für Samstag:

Mäßige südwestliche Winde. Meist stark bewölkt und auch geringe Niederschläge. Tagestemperaturen bis 18 Grad, nachts etwa 6 Grad.

Wahrscheinliche Weiterentwicklung:

Weiterbestehen der herrschenden Witterung.

Nur 5.-Mark



beträgt die Anzahlung auf einen KREFFT-BLUME GASHERD mit dem bisher im Wirkungsgrad nicht übertroffenen Sparbrenner

WESTDEUTSCHLANDS GRÖSSTES SPEZIAL-OFENHAUS

STAMMHAUS GEGR. 1870

Caspar Blume

Barmen: Mühlenweg 42/44

Elberfeld: Herm.-Göring-Str., Ecke Grünstr.

9 Ob

Trauringe

einfache bis vornehmste Ausführung

Karl Doll

W.-Barmen, Mittelstraße 4

2196

Die Korsett-Fachgeschäfte

Helene Höttger

zeigen Ihnen unverbindlich die neuesten Modelle in

Korsetts

Korseletts

Büstenhalter

W.-Barmen Rolingswerth 15

W.-Elberfeld Turmhof 4

Eigene Maßanfertigung



Wie gut Schwan-Pulver ist,

das weiß jede Hausfrau. Aber vielleicht wissen nicht alle, daß ein Paket Dr. Thompson's Schwan-Pulver nur 22 Pfg., das Doppelpaket sogar nur 40 Pfg. kostet. Diesen Preis verträgt selbst die bescheidenste Haushaltkasse. Die Schaum- u. Reinigungskraft von Schwan-Pulver aber wird auch Ihren Ansprüchen entsprechen.



Wer Vorteile sucht, muß den General-Anzeiger der Stadt Wuppertal lesen!

Jeden Tag Qualität Dralle Zahncreme Rasiercreme



Erholung in einem Liegestuhl

verstellig in allen PREISLAGEN 2.95 - 4.40

von Eckardt-Köttgen

WUPPERTAL-ELBERFELD-HERZOG-STR. 33

Stellen-Angebote

Größere Speditionsfirma sucht a315

erste Kraft

als Leiter der Autosammelspedition.

Angebote unter E 1758 an die Geschst.

Gr. Versicherungsgesellschaft sucht je 1

Lebens-Fachmann

in führ. Pos. für d. Gebiete Essen und Umgebung, Wuppertal und Umgebung, Niederrhein und Umgebung geg. Geh., Tagesspesen und Anteilprov. Nur Herren m. nachweisb. Erfolgen im Neugeschäft und in d. Produktivgestaltung eines Agentenkreises wollen schriftl. Bewerb. m. Gehaltsanspr. richten unt. D 4/32 an Anzeigen-Foerster, Düsseldorf, Postfach. a304

Perfekter Buchhalter

der möglichst die Durchschreibebuchführung beherrscht und auch mit allen in der Lohnbuchhaltung vorkommenden Arbeiten vertraut ist, ferner mit Erfahrungen in der Devisenbewirtschaftung, von größerem Industrie-Unternehmen per sofort gesucht. — Ausführliche Angebote mit Angabe der bisherigen Tätigkeit unter E 10 873 an die Geschäftsstelle. ve73

Wir suchen für sofort einen tüchtigen T45

Schlosser

für unsere Personen- und Lastenfahrstühle.

Persönliche Vorstellung Personalbüro IV. Stock.

Kauthof, W.-Elberfeld

Eisenwaren- u. Werkzeug-Handlung sucht für sofort tüchtigen, branchekund.

Verkäufer

Angebote unter W 827 an die Filiale d. Bl. in Barmen, Westkotterstr. 146.†

Maschinenfabrik sucht zum möglichst sofortigen Eintritt

Lehrling für das Zeichenbüro.

Ausführliche Angebote unter B 247 a. die Geschst. d. Bl. in Barmen 3509a

Tüchtige 1379

Maurer und Handlanger

sofort gesucht. Gb. Caspari, Baugeschäft, R.-Luttringhausen Schulstr. 7.

Tüchtiger 3504a

Metzgergeselle

sofort gesucht. W., Westkotterstr. 10.

Jung. Bäckergehilfe welch. Gelegh. geboten wird, sich i. der Kondit. auszubild., f. sof. ges. Ang. mit Zgn. u. E 2094 an Gschst. e5

16—17jährigen Jungen

für leichte Arbeit sucht 3503a

Schirmfabrik Rud. Genck & Co. W.-Barmen, Springerstr. 29.

Ordtl., evangel.

Bäckerlehrling

gesucht. — Friedr. Lachmann, Langenberg-Rhld., Bonsfelderstr. 8. f257

Sohn ordtl. Elt., der die Grob- u. Feinbäcker. gründlich erlern. will, als

Bäckerlehrling

sof. ges. Ang. unt. No. 100 an d. Fil. Solingen erbeten e216

Weibliche

Verkäuferin

f. Hut- u. Schirm-geschäft ges. Ang. mit Ang. bish. Tätigkeit u. Alter u. B 3618 Gst. Bm. †

Schneiderin

die Knaben-Hosen herstellt, f., wird um Ang. ihrer Anschrift gebet. u. B 248 Barmen. 3515a

Tücht. Winderin

f. Kunstseide ges. E., Wiesenstr. 6. b5567

Jg. Mädchen

nicht üb. 16 Jahre, für leichte Lagerarbeit sofort ges. Schriftl. Ang. unt. B 241 Gst. Bm. 3429a

Tücht. Mädchen in kl. Gt.-Haush. zum 1. Juni ges. Näh. Kersting, B., Mühlenweg 52, 1. †

Propagandistin

ges. Festbezahlte Stellung, für Propaganda in Lebensmittelgeschäften. Hans Nippel, Ad.-Hitlerstr. 348a. 166-14d

Stenotypistin

1. Kraft

mit guter Allgemeinbildung zum sofortigen Eintritt gesucht. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften und Lichtbild unt. B 233 an die Geschäftsst. dies. Bl. in Barm. 205b

Elberfelder Fabrikgeschäft sucht z. 1. Juli, spätestens 15. August,

perfekte Stenotypistin

Ausführl. handgeschriebener Lebenslauf mit Angabe der bisherigen Tätigkeit, Schulbildung und Gehaltsansprüche unter Beifügung eines Lichtbildes erbeten unt. E 10 874 an Gst.

9874

Perfekte Stenotypistin

zum sofortigen Dienstantritt gesucht. Bewerbungen haben schriftlich zu erfolgen. e138

Landratsamt Schwelm.

Geübte Seidenweberinnen

gesucht. W2916

Rheinische Textilfabriken A.-G.

Wuppertal-E., Königstraße 125.

Suche für sofort oder später für meinen Privat-Haushalt tüchtiges

Mädchen

mit guten Kochkenntnissen, welches Wert auf Dauerstellung legt. Alter nicht unter 25 Jahren (gegen gutes Gehalt). Angebote mit Zeugnisabschriften und Lichtbild an 1360

Frau Gertrude Arnegger, Rd.-Lennep (Rhld.), Neuenteich 1.

Perf., saub., evgl. Haushälterin v. berufst. Ehep. bis nach d. Mittagess. ges. Vorzust. Freitag ab ½20 Uhr, Samst. ab ½15 Uhr. — Nickel, E., Untergrünewaldstr. 5, p. Tel. 367 60.

Suche f. sof. od. später f. m. Eig.-Haushalt ein erf. evang. Mädchen mit guten Zeugn. Frau Paul Haase, B., Fingscheid 8, I. Telefon: 605 60. †

Zum 1. 6. 1937 suche ich ein in der Küche u. allen Hausarbeiten erfahr., zuverlässig. Mädchen mit guten Zeugn. u. Empfehl. und ein jüngeres Zweit- oder Morgenmädch. Frau Margarete Hesendehl, Milspe, Kölner Straße 79. f230

Suche sof. Mädch. f. Küche u. Wirtschaftsbetr. Freie, Alexanderstr. 10.*

Zweitmädchen

in allen Hausarb. erfahren, sof. oder 1. Juni gesucht Köchin vorhanden.

Frau Gertrud Girardet, W.-Elberfeld, Dorner Weg 55 Haltestelle Geisepfad der Ronsdorfer Straßenbahn, Straßenbahnfahrgeld wird vergütet

2450

Suche z. 1. Juni ein im Kochen u. all. Hsarb. erf. zuv. Alleinmädch. für 1g. Etagen-Hausb. i. Lenney. Frau G. A. Kruse, Ba., Ad.-Hitlerstr. 424. Telef. 592 91. †

Zum 1. 6. ein in Küche u. Hausarb. erfahrenes Mädchen gesucht. Feinbäckerei Dörina, W.-Gb., Kloppbahn 20

16—17jähr. Mädchen

f. sof. od. 1. 6. als Stütze d. Hausfr. ges. Vorzust. bei Frau Walt. Jörg, Hünefeldstr. 88, I. 3512a

Jg. Mädchen für halbe od. ganze Tage bei gut. Behandlg. ges. Bo., Schwarzbach 44. †

Putzfrau gesucht. Elberf., Bahnhofstr. 36, I.*

Stellen-Gesuche

Frl., 36 J., sucht Stelle als

Haushälterin

in frauenlos. Hsh. Ang. u. W 822 a. die Fil. B.-Westkotterstraße 146. †

Besseres kath. Frl. 53 J., sucht St. in frauenlos. Haush. bei bescheid. Anspr.* Ang. E 6841 Gst.

Suche z. 15. Juni Stelle in kl. Haushalt. Bin 23 J. u. in Arb. erfahr. Ang. E 6953 Gst.*

Hausputzstelle ges. Ang. B 3638 B.†

Heirats-Gesuche

Pfingstwunsch!

Ev. Lehrer, 35 J., wünscht Bekanntschaft mit junger Wuppertalerin zw. spät. Heirat. Vermittler u. anon. zwecklos. Bildbrf. erb. unt. B 3637 an Gst. Barmen. †

Vermischte Anzeigen

Kippe

an ausgeb. Strß. (Siegenburg) für einige 100 cbm Erde. R. Schwarzkopf, Tel. 533 61. 46-4b

Teilhaber-Vertreter

Beteiligung!

Groß. u. dauernde Verdienstmöglichkeit. An s. gut. Artikel, Textilfabrikation (keine Rohstoffbeschränkg.), wird schnell entschlossenem Reflektanten stille od. tätige Beteiligung geboten. Erfordl. vorerst 2—3000 M. Ang. u. B 3639 an Gst. Ba. 3485f

Auto-Eildienst

Selbstfahrer!

fabrikneue Autos OPEL und DKW zu vermieten. Ruf 62137 Schlauss, W.-Ba., Ad.-Hitlerst. 475a

112b

56091 5- u. 7-Sitzer für Selbstfahrer. Kreys, Heckahst. 55 208-29b

Geldmarkt

W. Selbstg. 1. Eisenbahn, sof. 50 Mk.? Ang. B 3613 Bm. †

Verloren Gefunden

Brillantring

v. Barresbeck bis Wall verlor. Geg. Belohn. nach den Feiertagen abz. v. Weiß, E., Barresbeckerstr. 57, I. e5

Goldene Damen-Armbanduhr

Mittwoch morgen verl. Nachr. erb.: Tel. 545 20. †

Hrn.-Armb.-Uhr, Movoar A.-D., verl. Belohn. Diedrichs, W., Eintrachtstr. 14/8 35/36

Gold. Ohrring v. Moriankir. b. Röntgenweg verl. G. Bel. abz. Schnur, Röntgenweg 14.

Gestern auf dem Großmarkt Opligs-mühle, Elberf., †

Notizbuch

Führerschein und Ausweis, verl. — Abz.: Wilh. Rose, W., Kubierbachst. 19



Sommersprossen

verschwinden in kurzer Zeit durch Frucht's Schwanenweiß

die Haut reinigt, belebt und erfrischt

Schönheitswasser Aphrodite

Drog. Irmer, Werth 3 u. Berlin st. 54
Wall-Drog. Leimberg, Wall 11/13
Drog. Jansen, Werth 8 u. Berlin st. 82
Parf. Wüster, Loherplatz
Parf. Fleissner, Berlinerstr. 101
Drog. Lange, Langemarckstr. 2
Parf. Stude, Kerstenplatz 2
Parf. Johnen, Poelstr. 11
Drog. Müller, Bahnhofstr. 66
Drog. Müller, Schwebeb.-Passage

a190

„Neue Formen – aber die alten Ideale"

Eine Klarstellung des Reichsstudentenführers Scheel

München, 13. Mai. (Drahtb.) Im Kongreßsaal des Deutschen Museums veranstalteten der NSD.-Studentenbund und die NS.-Studentenkampfhilfe am Donnerstagabend eine Kundgebung. Reichsstudentenführer Scheel hielt eine Rede, in der er die Korporationsfrage behandelte und eine feierliche Erklärung zu den großen Idealen des deutschen Studententums abgab. Der wesentlichste Zweck der Kundgebung sei, die

Stellung von Partei und Staat zur studentischen Erziehung

klarzustellen, um so den Weg zur Mitarbeit aufzuzeigen. Dabei müsse festgestellt werden, daß die Korporationen zu ihrem Teil an der Erhaltung des deutschen Volkes wertvollste Mitarbeit geleistet hätten. Im nationalsozialistischen Reich aber seien die alten Formen zu eng geworden. Die alten Formen mußten weichen, aber die alten Ideale, die über ein Jahrhundert lang als feierliches **Bekenntnis** im deutschen Studententum lebten, die Ideale Ehre, Freiheit, Vaterland — Einigkeit, Recht und Freiheit, sie sind heute nicht nur Ideale einzelner kleiner Gemeinschaften, sondern durch die Kraft und Erziehungsarbeit des Nationalsozialismus **Bekenntnis des ganzen deutschen Volkes geworden.**

Wir achten und ehren das Streben des deutschen Studententums nach einem einigen Deutschen Reich. Wir achten und ehren die Kämpfer der Freiheitskriege. Wir achten und ehren die Barrikadenstürmer von 1848 und wir achten und ehren euch, ihr Langemarck-Studenten und Freikorpskämpfer. Heute ist euer Wollen und Streben verwirklicht. Mögen die alten Formen vergehen, die Ideale sind geblieben, denn sie entsprechen unserer völkischen Art. **Es gilt nicht, die Bünde und Verbände zu zerschlagen, sondern sie einzuschmelzen in den Schmelztiegel der deutschen Volksgemeinschaft.**

Das aber ist kein deutscher Mann, der heute sich persönlich von den vergangenen Auseinandersetzungen getroffen fühlt und daher meint, untätig und grollend beiseite stehen zu dürfen. Wer immer die Liebe zum deutschen Volk und zu seiner Ehre und Größe zum Leitstern seines Handelns gemacht hat, wird niemals seine Mitarbeit an den Aufgaben des deutschen Studententums von persönlichen Gesichtspunkten abhängig machen können.

Im Anschluß an diese Erklärung **kennzeichnete** der Reichsstudentenführer den Weg, der im Zeichen der neuen Verpflichtungen durch den Nationalsozialismus zu gehen sei, und gab ein ausführliches Bild vom **Wesen der Kameradschaftserziehung.**

Das Ziel aber sei eine nationalsozialistische Hoch- und Fachschule und eine nationalsozialistische **Wissenschaft im Dienste der Nation.**

Helium für ausländische Luftschiffe

× **Washington**, 14. Mai. (Eig. Drahtb.) Der amerikanische Innenminister Ickes erklärte am Donnerstagabend der Presse, die Regierung der Vereinigten Staaten habe nichts dagegen einzuwenden, daß Helium für die Füllung ausländischer Luftschiffe abgegeben werde, vorausgesetzt, daß die ausländischen Regierungen sich in aller Form verpflichten, die mit Helium gefüllten Luftschiffe nicht als Kriegswaffe zu verwenden.

Tödliche Kraftwagenunfälle im Staate New York

New York, 12. Mai. Während es dank der Maßnahmen der deutschen Polizei gelungen ist, die besorgniserregende Zunahme der Kraftwagenunfälle im Deutschen Reich zu drosseln und ihre Zahl sogar allmählich herunterzuschrauben, muß Amerika im Gegenteil immer mehr Opfer beklagen. Der staatliche Motorfahrzeug-Kommissar Charles A. Harnett hat mitgeteilt, daß im ersten Vierteljahr 1937 sich allein im Staate New York 17 016 Unfälle ereigneten, bei denen es 624 Tote und 21 433 Verletzte gab. Diese Zahl der Todesfälle ist um 50 Prozent höher als die im gleichen Zeitraum des Vorjahres.



Nach der Krönung begaben sich der König und die Königin von England in feierlichem Zuge in die St. Edwards-Kapelle der Westminster-Abtei. Der König, den man im Vordergrund sieht, trug die Staatskrone, den Reichsapfel in der Linken und das Szepter in der Rechten.



Englands Königspaar dankt für die Huldigungen der Volksmenge

Nach der Rückkehr in den Buckingham-Palast war das englische Königspaar Gegenstand fortdauernder Huldigungen einer ungezählten Volksmenge. Immer wieder riefen die Menschen nach dem Königspaar und sangen nationale Lieder. Diese Aufnahme zeigt den König und die Königin auf dem Balkon, in ihrer Mitte Prinzessin Elisabeth, die Thronfolgerin, und Prinzessin Margaret-Rose. Auch die kleinen Prinzessinnen, trugen, wie man sieht, Kronen. Scherl-Bilderdienst-M. (2)

Ehrentag der Rettungsmedaille

Berlin, 14. Mai. Der Reichsbund der Inhaber der Rettungsmedaille, dessen Schirmherr Ministerpräsident Generaloberst Hermann Göring ist, erläßt folgenden Aufruf:

Am Sonntag dem 6. Juni 1937 feiert der Reichsbund der Inhaber der Rettungsmedaille in Berlin mit einem großen Aufmarsch im Lustgarten und anderen festlichen Veranstaltungen den Ehrentag der Rettungsmedaille. Alle deutschen, in treuer Kameradschaft verbundenen Lebensretter kommen hier zusammen, um an durch Tradition geheiligter Stätte ihre unerschütterliche Treue zu unserem Führer zu bekunden und ihm und unserem Schirmherrn, Ministerpräsident Generaloberst Hermann Göring, zu huldigen.

Der Ehrenausschuß hat folgende Zusammensetzung: SA.-Obergruppenführer W. Bruckner, persönlicher Adjutant des Führers: NSKK.-Obergruppenführer Herzog von Coburg, General der Polizei Daluege, Chef der Ordnungspolizei, Gottfried Dierig, Leiter der Reichsgruppe Industrie, Reichspressechef der NSDAP. Dr. Dietrich, General Ritter von Epp, Reichsstatthalter in Bayern, Inspekteur Bruno Fischer, Reichsführer der Kameradschaft der Inhaber des goldenen Militär-Verdienstkreuzes, Ministerialdirektor Dr. Frey, Staatskommissar für das Rettungswesen, Reichsminister Dr. Frick, Generaloberst Frhr. v. Fritsch, Staatssekretär Funk, Pressechef der Reichsregierung, Reichsminister Dr. Goebbels, Graf von der Goltz, Führer des Reichsverbandes Deutscher Offiziere, Reichsminister Dr. Gürtner, Graf Helldorf, Polizeipräsident von Berlin, Ministerialrat Dr. Hesse, Leiter der Reichsarbeitsgemeinschaft für das Rettungswesen, Reichsarbeitsführer General Hierl, Reichsführer SS. Himmler, Chef der Deutschen Polizei, General Hühnlein, Korpsführer der NSKK., Staatssekretär Körner, Staatssekretär Dr. Lammers, Ehrenmitglied des Reichsbundes der Inhaber der Rettungsmedaille, Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, Dr. Lippert, Oberbürgermeister und Stadtpräsident von Berlin, Staatsrat Lutze, Stabschef der SA., Generalfeldmarschall von Mackensen, Staatssekretär Dr. Meißner, Staatssekretär General der Flieger Milch, Reichsminister Dr. Ohneforge, Staatssekretär Pfundtner, Ehrenmitglied des Reichsbundes der Inhaber der Rettungsmedaille, Präsident A. Pietzsch, Leiter der Reichswirtschaftskammer, Generaladmiral Dr. hon. c. Raeder, Brigadeführer SS. Oberst Reinhardt, Bundesführer des Deutschen Reichskriegerbundes, Botschafter von Ribbentrop, Reichsminister Rust, Reichsminister Dr. Hjalmar Schacht, Reichsjugendführer Baldur von Schirach, Reichsfrauenführerin Frau Scholtz-Klink, Reichsminister Graf Schwerin v. Krosigk, Reichsminister Seldte, Major a. D. Franz v. Stephani, M. d. R., Dr. Steinacher, Bundesleiter des VDA., Reichssportführer von Tschammer und Osten, Oberbranddirektor Wagner, Paul Walther, Reichsführer des Deutschen Handwerks, General v. Witzleben, Ritterschaft des „Pour le mérite".

Deutsche Männer und Frauen, denen für eine mutige Rettungstat die „Rettungsmedaille am Bande" bezw. „Erinnerungsmedaille für Rettung aus Gefahr" verliehen oder aber eine amtliche Belobigung zuteil wurde und die dem Reichsbund der Inhaber der Rettungsmedaille noch nicht angehören, melden sich zum Beitritt und zur Teilnahme am „Ehrentage der Rettungsmedaille" bei der Bundesführung des Reichsbundes, Berlin W 9, Potsdamer Straße 138, II.

Autobahn verbindet Hansestädte

Einweihung der Teilstrecke Hamburg-Lübeck

Hamburg, 13. Mai. (Drahtb.) Im Beisein zahlreicher führender Männer aus Partei, Staat, Wehrmacht und Verkehrswesen wurde am Donnerstagnachmittag die neue Reichsautobahn Hamburg-Lübeck feierlich dem Verkehr übergeben.

Der Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen, Dr. Todt, führte bei der Einweihungsfeier in Hamburg u. a. aus: Durch die Reichsautobahn Lübeck-Hamburg-Bremen werden drei große Kulturzentren, die drei alten Hansestädte, verkehrsmäßig miteinander verbunden. Im Zuge dieser Arbeiten haben wir bereits heute mittag die Süderelbebrücke, ein Denkmal des Wiederaufstiegs Deutschlands, dem Verkehr übergeben. Im letzten Herbst wurde die Strecke von Hamburg nach Bremen eingeweiht.

Während hier die ersten Kraftwagen über die neue Straße rollen, beginnt bereits der Plan zum Bau der gewaltigen Brücke über den Elbstrom in die Tat umgesetzt zu werden, die nach dem Willen des Führers über die Unterelbe führen soll. So werden in unermüdlicher Arbeit die Pläne des Führers in stolzer Gemeinschaftsleistung zur Ausführung gebracht.

Unsere Pferdesport-Tips

Enghien, 15. Mai:

1. Rennen: Royal Conde — Zirconium
2. Rennen: Siklos — Radnor
3. Rennen: Maggio — Turmaire
4. Rennen: Marchenoir — Stall de Rivaud
5. Rennen: Ricaria — Paris Nord
6. Rennen: Imbattable — Jon 2
7. Rennen: Timbale — El Demonio



Das Spiel um die Kette

Roman von Paul van der Hurk

(28. Fortsetzung.)

Jeßnick schien nicht geneigt, sich mit dem Kommissar noch auf irgendwelche Auseinandersetzungen einzulassen. „Und empfehlen Sie mich bitte Ihrer Fräulein Tante, von der ich mich leider nicht habe verabschieden können", wandte er sich nochmals an Alexandra.

„Wir beide fahren wohl mit demselben Zug" richtete er dann das Wort an Leonie von Radna.

„Das weiß ich noch nicht so genau", war die mit einem liebenswürdigen und gleichzeitig abweisenden Lächeln verbundene Antwort. „Ich habe nämlich die stille Hoffnung, daß Herr Dornburg mich in seinem Wagen mit nach Berlin nimmt."

Dornburg, der sich zu Alexandra auf das Ecksofa am Kamin gesetzt hatte, stimmte diesem Vorschlag, trotz einem vorwurfsvollen Blick aus den Augen Alexandras, begeistert zu. „Das ist ein glänzender Gedanke, gnädiges Fräulein, wobei Sie mir bestimmt einen ebenso großen Gefallen tun als ich Ihnen."

„Fein", sagte Leonie, „das ist also abgemacht!"

Alexandra preßte die Lippen ein wenig zusammen. „Da müssen Sie aber ungewöhnlich früh aufstehen, Fräulein von Radna", konnte sie sich nicht enthalten zu bemerken, „denn Herr Dornburg muß morgen beizeiten in Berlin sein."

„Allerdings", sagte Dornburg, „spätestens um fünf Uhr Abmarsch!"

Vetter schüttelte dem Anwalt mit etwas überschwenglicher Herzlichkeit die Hand. „Herr Doktor, es war mir eine Freude, Ihre Bekanntschaft gemacht zu haben. Machen Sie so weiter, junger Freund, und Sie werden noch mal ein perfekter Skatspieler! Und sollte ich mich mal eines kleinen Perlendiebstahls schuldig machen und dabei erwischt werden, so weiß ich wenigstens, an wen ich mich wegen meiner Verteidigung zu wenden habe. Sie sind ja nun gewissermaßen ein Mann aus der Praxis. Ich meine, was die Verteidigung bei Perlendiebstählen anbetrifft."

„Der einzige, der ernhaft als Täter in Frage käme", ließ sich Jeßnick nochmals mit aller Schärfe vernehmen, „scheint allem Anschein nach

Schleussner Film
mit Garantie gegen Fehlbelichtung

über jeden Verdacht erhaben zu sein. Das geht mich allerdings nichts an. Ich möchte aber dennoch empfehlen, auf eine Untersuchung in dieser Richtung nicht ganz zu verzichten!" Damit schritt er zur Wendeltreppe und verschwand.

Die Unterredung mit Wieseler und dem Hausherrn schien dem Generaldirektor nicht ganz den erwünschten Erfolg gebracht zu haben, denn als die Tür des Arbeitszimmers sich öffnete und die beiden Herren in die Halle traten, versuchte er zwar seine Enttäuschung hinter einem nichtssagenden Lächeln zu verbergen, auf Dornburg machte er aber dennoch den Eindruck eines begossenen Pudels.

Sobald Wieseler Alexandra erblickte, war er jedoch wieder ganz sieghafter Eroberer. Mit seinen kleinen, gewichtigen Schritten ging er sofort auf sie zu und äußerte in lebhaften Worten seine Freude darüber, sie zu sehen. Er habe schon die Befürchtung gehabt, daß sie sich nicht wohl fühle.

„Ich habe soeben eine längere Aussprache mit Ihrem Herrn Vater gehabt, gnädigste Baroneß, und möchte im Anschluß daran nun auch Sie um eine Unterredung bitten."

Alexandra erschrak. In dem gedämpften, ein wenig fahlen Licht der Stehlampe sah sie mit einem Male blaß und elend aus. Mit einem verwirrten Lächeln hörte sie ihm zu. Dann sah sie wie hilfesuchend zuerst zu Dornburg und dann zu ihrem Vater hin, der ihren ängstlichen, fast verzweifelten Blick auffing und, um sie zu beruhigen, den Kopf schüttelte.

Wie Dornburg später erfuhr, hatte Wieseler nochmals um Alexandras Hand angehalten und dabei in versteckter, aber dennoch nicht mißzuverstehender Form auf seine finanzielle Hilfsbereitschaft hingewiesen.

Ob es sich nun um einen Zufall oder um eine bestimmte, wohlerwogene Absicht handle, daß ihm just in diesen Tagen die Hypothek gekündigt worden sei, das wolle er dahingestellt sein lassen, hatte Sprantekow Wieseler geantwortet. Aber obwohl sich seine schwierige Lage dadurch noch weiter versteift habe, könne dies doch an seinem schon einmal geäußerten Entschluß nicht das geringste ändern. Er müsse es deshalb unter allen Umständen ablehnen, seine Tochter zu einem Schritt zu veranlassen, zu dem sie sich aus freien Stücken nicht entschließen würde.

Nachdem zunächst einmal jener Punkt, den er für gewöhnlich als „peinlich" zu bezeichnen pflegte, nämlich die Scheu vor dem Eingeständnis seiner wirtschaftlichen Notlage, überwunden war, hatte Sprantekow dem immer verdutzter werdenden Generaldirektor ohne Umschweife zu verstehen gegeben, daß er es als eine menschliche Niedertracht und als eine unerhörte Zumutung empfinde, unter dem Druck finanzieller Schwierigkeiten dazu veranlaßt zu werden, seine Tochter mit einem von ihr nicht geliebten Mann zu verheiraten und daß er nunmehr ersuchen müsse, jeglichen Versuch in dieser Richtung als gescheitert zu betrachten. —

Alexandra hatte die Farbe gewechselt. Ein mädchenhaftes Erröten belebte jetzt ihr Gesicht. Sie richtete sich ein wenig auf, und indem es ihr gelang, ihrer Stimme einen festen Halt zu geben, sagte sie laut genug, daß alle Anwesenden es verstehen konnten: „Ich glaube, Herr Wieseler, daß sich diese Unterredung erübrigt: ich habe mich nämlich, das Einverständnis meines Vaters vorausgesetzt, soeben mit Herrn Dornburg verlobt."

Dornburg hatte sich erhoben. Seine Blicke kreuzten sich mit denen seines alten Regimentskameraden, dessen finstere Miene sich allmählich aufheiterte.

Wieseler zeigte sich als ein Mann von Welt, der es verstand, mit einer wirksamen Geste über eine unrettbare Niederlage hinwegzugehen. Er beugte sich über Alexandras Hand und sagte: „Dann freue ich mich, in der Lage zu sein, Sie als erster zu diesem lebenswichtigen Ereignis beglückwünschen zu können."

Dornburg war auf Sprantekow zugetreten, der ihm ohne viele Worte die Hand drückte.

„Da werde ich wohl doch mit der Bahn nach Berlin fahren müssen", meinte Leonie, nachdem sie Alexandra gratuliert hatte, aber sie sagte es natürlich nur, um sich das Gegenteil bestätigen zu lassen.

Zehn Minuten später saßen Sprantekow und Dornburg allein in der Halle.

„Ich muß ja sagen, mein lieber Dornburg", begann Wolfgang von Sprantekow, nachdem die anderen außer Hörweite waren, „das nenne ich ein Husarenstückchen. Eigentlich habe ich meine Tochter immer für besonders spröde und etwas schwierig im Umgang mit fremden Menschen gehalten. Wie hast du das nur so eins, zwei, drei fertiggebracht?"

Es wäre für Dornburg schwierig gewesen, hierauf eine erschöpfende Antwort zu geben. Statt dessen zog er bedächtig den Rauch seiner Zigarette durch die Lungen und dachte nach.

„Tja!" sagte Sprantekow nach einer längeren Pause, und was dahinter kommen sollte, konnte Dornburg nur erraten. Plötzlich fragte er: „Was glaubst du, wird Wieseler tatsächlich auf der Auszahlung der Hypothek bestehen?"

Dornburg schüttelte den Kopf. „Das glaube ich nicht. Wenn aber doch, so wird sich dennoch ein Ausweg finden lassen. Warst du denn im Notfalle bereit, die Perlenkette zu verkaufen?"

„Die Perlenkette?" Verblüfft, mit großen, beinahe erschrockenen Augen sah Sprantekow seinen zukünftigen Schwiegersohn an. „Die Perlenkette?" wiederholte er nochmals. „Mein lieber Klaus, du hast mich zwar in den letzten vierundzwanzig Stunden mit Überraschungen geradezu überhäuft, aber ich muß doch sagen, daß mir diese Frage etwas reichlich unverständlich vorkommt. Denn mag es schon nicht ganz einfach sein, heutzutage eine vorhandene Perlenkette an den Mann zu bringen, so dürfte sich diese Schwierigkeit bei einer gestohlenen, also nicht vorhandenen, noch um einiges erhöhen."

Es lag so etwas wie Selbstironie in diesen Worten, aber dahinter versteckte sich ein wenn auch schwacher Hoffnungsschimmer.

Dornburg war aufgestanden und ging mit langen Schritten hin und her. Schließlich blieb er vor Sprantekow stehen und sagte: „Ich möchte nicht, daß du dich falschen Hoffnungen hingibst, mein lieber Sprantekow, aber ich glaube zu wissen, wer die Kette entwendet und in seinem Besitz hat."

„Wer denn? Wieso?" fuhr Sprantekow auf.

Dornburg setzte sich ihm wieder gegenüber. „Ich möchte noch nichts sagen, bevor ich meiner Sache sicher bin. Das wirst du, gerade unter den gegebenen Umständen, verstehen. Ich muß dich deshalb bitten, deine Neugier bis zu meiner Rückkehr aus Berlin zu bezwingen. Ich fahre morgen um fünf ab und bin, wenn alles glatt geht, gegen Abend wieder zurück.

Sprantekow unterdrückte seinen Ärger. „Glaubst du wirklich, daß Brinkmann — — —? Jeßnick machte ja schon gewisse Anspielungen. Ich hörte es zufällig. Mir aber schien es, als lehntest du diese Vermutung ab."

Wieder stand Dornburg auf. Diesmal, um sich zu verabschieden. „Ich möchte jetzt in die Falle kriechen, mein lieber Sprantekow, denn morgen ist vielleicht noch ein schwerer Tag. Ich kann und darf dir noch nichts sagen, denn es fehlt mir noch ein äußerst wichtiges Glied in der Beweiskette. Nur eines möchte ich dir verraten: Ich nehme Fräulein von Radna nicht nur ihrer schönen Augen wegen morgen mit nach Berlin, obwohl ich mich, was ich nicht verheimlichen will, auf die angenehme Gesellschaft ehrlich freue."

„Also doch nicht Brinkmann", sagte Sprantekow mit einem befreienden Seufzer.

Dornburg zuckte die Schultern. „Wie gesagt, ich möchte noch vierundzwanzig Stunden schweigen."

16.

Wenige Minuten vor fünf stand der kleine Wagen zur Abfahrt bereit. Alexandra war schon um halb fünf unten gewesen. Sie hatte selber den Frühstückstisch gedeckt, zusammen mit Dornburg gefrühstückt und auch schon, im voraus, Abschied von ihm genommen. Wegen Leonie hatte sie ihm doch einen leisen Vorwurf gemacht.

„Wenn du der Radna nicht versprochen hättest, sie mitzunehmen, hätte ich mit dir nach Berlin fahren können."

„Heute abend bin ich wieder zurück", hatte er sie zu trösten versucht, „und von da an gehört der Wagen nicht mehr mir allein, sondern uns beiden zusammen, und das nächste Mal fährst du mit nach Berlin."

„Aber heute fährst du mit der Radna."

„Das kommt mir sehr gelegen, denn ich sagte dir ja schon, daß ich ein außerordentliches, wenn auch nur berufliches Interesse an ihr habe."

Weiter konnten sie über diese heiklen Punkte nicht sprechen, denn nunmehr, im letzten Augenblick, erschien auch Leonie.

Dornburg sah auf die Uhr. „In fünf Minuten ist Abmarsch, gnädiges Fräulein", drohte er.

Sie nahm noch schnell einen Schluck heißen Kaffee, während Brinkmann ihr Gepäck im Wagen verstaute.

„Eine Minute vor fünf", sagte Alexandra gebieterisch, während sie noch schnell für Leonie ein paar Brote einpackte. Dann reichte sie Dornburg die Hand. Sie hatten verabredet, sich in Gegenwart der anderen ohne zärtliche Umarmung zu verabschieden. Auch von Leonie verabschiedete sich Alexandra mit einem Händedruck.

„Eine herzliche Empfehlung an deine Mutter", rief ihr Dornburg vom Wagen aus zu. „Weiß sie denn schon, was ihr, gewissermaßen über Nacht, beschieden worden ist? Und wegen Tante Ludmillas Papagei komme ich heute abend wieder."

Dann setzte sich der Wagen langsam in Bewegung. Noch ein letztes Winken, dann bogen sie schon in die Lindenallee ein.

Wohl eine halbe Stunde saßen Dornburg und Leonie von Radna schweigend nebeneinander. Der Kommissar fuhr mit höchster Geschwindigkeit und statt zu singen, summte er leise vor sich hin, immer dieselbe Melodie, drei, vier Takte aus einem alten Militärmarsch.

Endlich sagte Leonie, als sie vor einem Bahnübergang halten mußten: „Haben Sie sich eigentlich als junger Bräutigam mit einem Male das Fragen abgewöhnt?"

Mit einem freundlichen Seitenblick sah er sie an. „Am frühen Morgen, wenn alles ringsherum noch so friedlich ist, bin ich gewöhnlich etwas schweigsam, Fräulein Lonie, und außerdem wollte ich nicht den Eindruck erwecken, als hätte ich Sie nur mitgenommen, um auf diese Weise Gelegenheit zu haben, unbequeme Fragen zu stellen. Aber wenn Sie mir nachträglich doch noch sagen würden, wer der Motorradfahrer aus Ihrem Bekanntenkreis gewesen ist, wäre ich Ihnen dankbar. Sie würden mich nämlich dadurch der Mühe entheben, auf dem Kraftverkehrsamt seinen Namen festzustellen."

Die Bahnschranken wurden geöffnet, so daß sie ihre Fahrt fortsetzen konnten.

„Warum nennen Sie mich eigentlich, jetzt schon zum zweiten Male, Fräulein Lonie?" fragte sie mit gekünsteltem Erstaunen.

„Damit Sie nicht im Zweifel darüber sind, daß ich weiß, wer Sie sind."

„Daraus habe ich doch keinen Augenblick ein Hehl gemacht, Leonie von Radna bin ich, und wenn Sie vielleicht daran zweifeln sollten, so zeige ich Ihnen gern meinen Paß."

„Leonie von Radna, genannt Lonie."

„Von wem so genannt?"

„Von einem Mann namens Neumann, der wegen Hehlerei im Gefängnis sitzt."

„Na und?"

„Das geben Sie also zu?"

„Und wenn ich es Ihnen nicht zugeben würde?"

„Dann würde ich es Ihnen beweisen."

„Und weiter?"

Er legte freundschaftlich seine Hand auf ihren Arm. „Wollen Sie wirklich in dem Ton weitermachen, Fräulein von Radna? Eigentlich steht Ihnen das gar nicht. Sie sagten mir mal; allerdings ohne zu wissen, daß ich Kriminalkommissar bin und ausgerechnet gerade der Kommissar, der die Sache Neumann bearbeitet hat. Sie seien auf der Flucht: vor sich selbst, vor einem anderen und vor der Polizei. Sie wissen also, daß Sie von der Polizei, wenn auch nicht gerade verfolgt, so doch immerhin gesucht werden? Sie haben sich also in die Höhle des Löwen begeben, und wie ich annehme, nicht ohne bestimmte Absicht."

„Allerdings", sagte sie noch immer mit einem mokanten Unterton.

„Woraus ich die Schlußfolgerung glaube ziehen zu können, daß Sie ein gewisses menschliches Vertrauen zu mir haben, Fräulein von Radna."

„Das weiß ich nun eben nicht."

Vertraulich, beinahe zärtlich streichelte er ihre Hand. „Doch, doch, Fräulein von Radna, das wissen Sie ganz genau, sonst säßen Sie nicht hier neben mir."

Und dann begann er in seiner ruhigen und doch eindringlichen Art Fragen zu stellen, die sie, wenn auch manchmal zögernd, so doch der Reihe nach beantwortete.

Leonie lebte schon seit mehreren Jahren in Berlin. Ihre Eltern waren beide tot. Sie verfügte über ein kleines Vermögen, dessen Verwaltung bis zu ihrem vollendeten fünfundzwanzigsten Lebensjahr einem Notar anvertraut war und von dessen Zinsen sie bescheiden leben konnte. Ursprünglich war es ihre Absicht gewesen, Opernsängerin zu werden, aber ihre Stimme reichte wohl nur für die Operette aus. Wie sie ehrlich zugab, hatte sie ihr Studium im letzten Jahr sehr vernachlässigt und die Entwicklung ihrer Stimme durch einen unvernünftigen Lebenswandel sehr beeinträchtigt. Trotz ihrer Jugend und wohl infolge ihres leicht entflammbaren Temperaments hatte sie schon ein bewegtes und an Enttäuschungen reiches Leben hinter sich. Zu diesen Enttäuschungen gehörte auch — wie er sich ihr gegenüber ausgegeben hatte — der Zahnarzt Dr. med. Neumann, in den sie sich nach kurzer Bekanntschaft verliebt hatte. Anfangs verkehrten sie nur in den Restaurants und Cafés des Berliner Westens, später aber führte Neumann, angeblich aus Interesse für die sonderbare Umgebung, sie ausschließlich in Lokale in der Nähe des Schlesischen Bahnhofs. Ihre stark ausgeprägte Neigung zu abenteuerlichen Unternehmungen und eine gewisse Sucht nach Neuem und Ungewöhnlichem täuschte sie monatelang über die wahren Hintergründe hinweg. Erst nach und nach begann sie zu ahnen, daß dieser Mann, den sie liebte, einer Welt angehörte, die der ihrigen fremd war, bis sie eines Tages erkannte, daß sie auf eine abschüssige Bahn geraten war und dicht vor dem Abgrund stand.

Zufällig und wie vom Schicksal gesandt, traf sie in diesen Tagen einen jungen Mann aus ihrem früheren Bekanntenkreis, dem sie sich anvertraute. Dieser junge Mann war Berthold von Sprantekow. Ihre Vermutung wurde bestätigt, sie war in die denkbar schlechteste Gesellschaft geraten. Ein Freund des jungen Sprantekow, Hasso von Minkrod, der selber in diesen Kreisen bekannt zu sein schien, öffnete ihr vollends die Augen. Er riet ihr aber, da Neumann als ein gewalttätiger Mensch bekannt war, nicht etwa plötzlich, sondern vorsichtig ihre Beziehungen zu ihm zu lösen. Als Neumann dann verhaftet wurde, gab ihr Minkrod den dringenden Rat so schnell wie möglich und ohne Hinterlassung ihrer Adresse aus Berlin zu verschwinden, und Berthold empfahl ihr als vorläufigen Aufenthaltsort sein elterliches Gut.

„Hasso von Minkrod kannte also Herrn Neumann?" forschte der Kommissar.

„Allerdings" sagte Leonie mit einem verächtlichen Zucken des Mundes.

„Und er wußte, was von ihm zu halten war?"

„Auch das."

„Wissen Sie zufällig, woher er ihn kannte?"

„Ich glaube, aus einem geheimen Spielklub."

„Kennen Sie diesen Klub?"

„Der ist schon längst aufgeflogen."

„Im ersten Stock über Mutter Krause', wie?" Leonie zuckte die Schultern.

„Sie waren doch sicher auch mal da?"

„Das schon", gab sie zu, „aber ich könnte Ihnen mit dem besten Willen nicht sagen, wo es war."

„Da kennen Sie wohl auch Emil Pinnewitz, genannt Armand?"

„Der soll doch wegen Falschspiels hopsgegangen sein."

Dornburg lächelte. „Man merkt, daß Sie in Kreisen in denen man hopsgeht, ein- und ausgegangen sind, Fräulein von Radna. Das sollte Ihnen doch eigentlich zu denken gegeben haben."

Leonie errötete bis unter die Haarwurzeln.

„Warum eigentlich", fuhr der Kommissar im leichten Plauderton fort, „glaubte Minkrod Ihnen den Rat geben zu müssen, aus Berlin zu verschwinden? Hatten Sie ihm anvertraut, daß Sie hierzu allen Grund hatten, oder war das gewissermaßen ein offenes Geheimnis in diesen Kreisen?"

Sie sah ihn verdutzt an. „Was soll man gewußt haben?"

„Den Grund Ihrer Flucht?"

„Welchen Grund?"

„Sie sagten doch, Minkrod habe Ihnen dringend geraten, zu verschwinden. Dazu muß er doch einen Grund gehabt haben?"

„Weil doch Neumann verhaftet worden war, und jeder wußte, daß ich mit ihm befreundet war. Er sagte, ich könnte sonst Unannehmlichkeiten mit der Polizei haben."

Der Kommissar lachte laut auf.

„Worüber lachen Sie?"

„Über die taktvolle Ausdrucksweise des Herrn von Minkrod.

„Wieso?"

Dornburg hielt plötzlich den Wagen an, daß die Bremsen knirschten. „Sie waren doch für Neumann in Amsterdam, nicht wahr?"

Erschrocken sah ihn Leonie an; jegliche Farbe war jetzt aus ihrem Gesicht gewichen. „Für Neumann", stotterte sie, „nein — —"

„Aber Sie waren in Amsterdam?"

„Ja."

„Was haben Sie dort gemacht?"

Sie mußte sich erst eine Weile sammeln, bevor sie zusammenhängend über diese Reise berichten konnte.

Eines Tages hat ihr Neumann erzählt, ein alter Freund von ihm, der in London und New York als Theaterunternehmer tätig sei, suche für eine Amerikarundreise junge, begabte Sängerinnen. Dieser Freund sei zur Zeit in Amsterdam. Sie sollte nun mit einem Empfehlungsschreiben dorthin fahren und ihm vorsingen; vielleicht käme eine lohnende Anstellung dabei heraus. Sie war dann nach Amsterdam gefahren und, wie verabredet, im Carlton-Hotel abgestiegen. Dort war sie zwar von einem jungen Mann auf das liebenswürdigste empfangen worden, es stellte sich aber heraus, daß der Theatermann am Abend vorher bereits abgereist war. Die ganze Unternehmung war also vergeblich gewesen.

„Und hat Ihnen Neumann nichts mitgegeben?" forschte der Kommissar.

„Mitgegeben? Nein!"

„Ein Päckchen, einen Koffer, eine Tasche oder dergleichen?"

„Nein."

„Haben Sie gar nichts mitgenommen von ihm?"

Sie überlegte eine Weile, und plötzlich schien ihr etwas einzufallen. „Er hat mir ein kleines Reisenecessaire geschenkt."

„Und das haben Sie mit auf die Reise genommen?"

„Ja."

„Dieses Reisenecessaire müssen Sie mir, sobald wir in Berlin sind einmal zeigen. Denn bei sich haben Sie es doch nicht?"

Sie wurde offensichtlich verlegen. „Was wollten Sie sagen?" bohrte er.

„Ich habe es nicht mehr."

Er lächelte verschmitzt. „Ach so, es ist Ihnen in Amsterdam auf rätselhafte Weise abhanden gekommen?"

„Woher wissen Sie das?" fragte sie erstaunt. Sie schien tatsächlich ahnungslos.

(Schluß folgt)

Westdeutsche Sport Zeitung

Nr. 112 — 1937 | Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal | Freitag, 14. Mai

Mit englischen Gästen

Kleines Wuppertaler Fußball-Programm zu Pfingsten

An den Pfingstfeiertagen ist diesmal in Wuppertal nicht viel los im Fußball. Allmählich setzt sich doch überall die Erkenntnis durch, daß nach einer langen und aufregenden Meisterschaftssaison für Privatspiele keine große Neigung mehr besteht. Das Feiertagsprogramm sieht daher nur einige wenige Treffen vor, von denen nur das Gastspiel der englischen Amateure des AFC. Braintree in Barmen herauszustellen wäre. Die Ronsdorfer haben Besuch aus Meiderich, und der Rest teilt sich auf örtliche Begegnungen. Die Mehrzahl der Vereine ist auf Reisen.

Samstag:

SC. Sonnborn — TBV. Vohwinkel

Die beiden Rivalen der diesjährigen Meisterschaft stehen sich in einem Freundschaftsspiel gegenüber. Die Mannschaften sind hüben und drüben durch Urlauber verstärkt; so haben die Sonnborner Neveling und Schmitz wieder dabei, während der TBV. seinen Soldaten Rüther als rechten Verteidiger einsetzen kann. Unter diesen Umständen wird man dieser Auseinandersetzung mit Interesse entgegensehen.

1. SVg. Sol.-Gräfrath — Germania Küllenhahn

Der Kräftevergleich dieser beiden Bezirksklassenvertreter hat rein örtliche Bedeutung. Jeder konnte in diesem Jahre den Verbleib in der oberen Klasse durch schneidigen Einsatz sichern. Spielerisch dürfte es kaum große Unterschiede geben.

1. Feiertag:

BV. 07 Elberfeld — SV. Hahnerberg

Die zur Spitzengruppe der zweiten Klasse zählenden Hahnerberger und demnächst in derselben Klasse wie BV. 07 spielend, falls neben Postsport ein weiterer Verein aufsteigt, werden den Leuten von der Kaiserhöhe mächtig zusetzen. Elberfeld stellt verschiedene Nachwuchsspieler ein, so daß die Frage nach dem Ausgang ungewiß ist.

FC. Kemna — Bagel Düsseldorf

In der Blombach erscheint an diesem Tage in Bagel Düsseldorf eine spielstarke Elf der dortigen ersten Kreisklasse. Besonders in den Pokalspielen erwies sich Bagel als ein kampfstarker Gegner.

2. Feiertag:

Blau-Gelb Wuppertal — AFC. Braintree

Nach ihrem Spiel beim BC. 05 Düsseldorf erscheinen die englischen Amateure auch bei den Blau-Gelben in Wuppertal. Den Engländern geht ein guter Ruf voraus, sie stehen derzeit noch im Endkampf um den Meistertitel der 1. Amateurliga. Schon im Vorjahre waren sie Tabellenzweiter und in diesjährigen Pokalspielen der Amateure sah man Braintree bis zu den letzten Vorschlußrunden vordringen. Damit ist wohl zur Genüge das Können der Engländer gekennzeichnet, die — sofern sie mit der angekündigten Mannschaft antreten — den Barmern schwer zu schaffen machen werden. Es gehören der Elf verschiedene Spieler an, die in der englischen Amateur-Länderelf einen Stammplatz haben, so der Mittelläufer D. M. Carthey, der linke Läufer Anderson, ferner der linke Halbstürmer Jones. Hoffen wir, daß uns Braintree einen besseren Begriff von dem Können englischer Amateure vermittelt, als es bislang meist bei jenen sogen. „Reisemannschaften" der Fall war.

TSV. Ronsdorf — Meidericher SV.

Die Gäste vom Niederrhein scheinen für Wuppertal eine besondere Vorliebe zu haben. Diesmal sind sie bei den Ronsdorfer Zebras. Dort werden sie allerdings vor eine schwere Aufgabe gestellt werden, die sie nur zufriedenstellend lösen werden, wenn sie mit guten Leistungen aufwarten.

Union Wuppertal — Germania Wuppertal

Die Zweitklassigen haben sich diesmal eine größere Aufgabe gestellt und werden gegen den Nachbar von der Nevigeser Straße mit Eifer und Schneid keine schlechte Figur abgeben.

Wuppertaler auf Reisen

Ein großer Teil der Wuppertaler Mannschaften benutzt die Pfingsttage zu Reisen. Schwarz-Weiß Wuppertal gibt in Münster seine Karte ab. SC. Wuppertal ist an beiden Feiertagen tätig. Zuerst spielt er in Drabenderhöhe und tags darauf in Waldbrol. Alemannia Vohwinkel weilt in Wesel. Postsportverein spielt am ersten Pfingsttage gegen SC. Zülpich und wahrscheinlich am zweiten in Euskirchen. Viktoria 05 Wuppertal macht auch in diesem Jahre wieder einen Abstecher nach Medebach, während Tura Wuppertal ins Siegerland fährt. Rasensport Herborn und Niederscheid sind dort die Gegner. TBV. Vohwinkel bleibt in der näheren Umgebung, sein Gegner sind die Sportfreunde in Schlupkothen.

Sieg bedeutet Gleichstand

Das Länderspiel gegen Dänemark

Dänemark zählt zu den Gegnern der deutschen Fußballelf, die im Gesamtergebnis der Spiele noch eine Führung behaupten. Drei Siegen stehen vier Niederlagen der deutschen Vertretung gegenüber, so daß die Begegnung in Breslau am ersten Pfingsttag ganz besondere Bedeutung hat. Deutschland will sich den Gleichstand sichern. Und das ist wohl einer der Hauptgründe, der dazu führte, daß die wirklich stärkste Besetzung aufgeboten worden ist.

*

Breslau hat einen der großen Fußballtage, an denen die deutsche Saison in den letzten Jahren so reich ist. Und man darf es den Schlesiern mit ihrem begeisterten Sportpublikum wirklich gönnen, daß sie einmal die Elite des deutschen Fußballsportes sehen.

Die deutsche Vertretung:

Jakob
Janes Münzenberg
Kupfer Goldbrunner Kitzinger
Lehner Gellesch Siffling Szepan Urban

Über Verteidigung und Läuferreihe viel zu sagen, wäre Raumverschwendung. Es ist tatsächlich das beste, was in Deutschland aufzubieten ist; denn Kupfer hat sich famos in seine Rolle hineingespielt. Das Fragezeichen ist nun einmal der Angriff, in dem Siffling die Frage nach dem Mittelstürmer bejahend lösen soll. Gegen Italien war er zweifacher Torschütze. Er hat allerdings in den letzten Spielen nicht gerade überzeugend gespielt und u. a. gegen Manchester City bei weitem nicht den Erwartungen entsprochen, die nun einmal einem Spieler der Spitzenklasse gelten.

Dänemark erscheint mit:

S. Jensen
P. Hansen O. Jörgensen
Larsen H. Nielsen T. Jensen
Söbirk Kleven P. Jörgensen Uldaler Thielsen

Im vergangenen Jahre wurde Dänemark skandinavischer Fußballmeister, siegte über Schweden und Finnland und spielte gegen Norwegen unentschieden. An der Weltmeisterschaft 1934 und am Olympischen Fußballturnier hat Dänemark nicht teilgenommen.

Abgesehen von dem rechten Läufer Larsen hat Dänemark durchweg bewährte Kräfte in seiner Mannschaft. Toft Jensen und Svend Jensen sind die bekanntesten Kräfte, allerdings nur dem Namen nach „verwandt" und in zwei verschiedenen Vereinen tätig.

Münzenberg hat 1930 in Kopenhagen gegen Dänemark sein erstes internationales Spiel überhaupt geliefert (auch Hohmann!!). 1934 beim 5:2-Sieg der deutschen Elf in Kopenhagen, dem ersten Erfolge auf dänischem Boden, waren Janes, Münzenberg (als Mittelläufer), Lehner und Szepan dabei.

Die Dänen haben es immer geschickt verstanden, durch gute Verbindungen mit den englischen Professionalvereinen für den nötigen Auftrieb zu sorgen. Die Mannschaft wird Deutschland in Breslau sehr zu schaffen machen, und es gehört schon eine hundertprozentig gute Angriffsleistung dazu, Tore gegen die stabile nordische Abwehr zu erzielen. Ob unsere bewährte Hintermannschaft ein Gegentor zuläßt, muß man abwarten. In drei Spielen war es nicht der Fall. Ein „zu null" würde auch im Hinblick auf das europäische Auswahlspiel in Amsterdam nur eindrucksvolle Bestätigung des wirklich großen Leistungsvermögens der deutschen Abwehr sein.

Die Gruppeneinteilung

Deutsche Wasserball-Meisterschaft 1937

Durch die Zulassung von Hellas Magdeburg als dreizehnter Bewerber für die diesjährigen Kämpfe um die deutsche Wasserball-Meisterschaft hat sich die Notwendigkeit ergeben, einen neuen Spielplan aufzustellen. Die Vorrundenspiele werden nun in drei Gruppen zu je vier Mannschaften nach der Turnierform durchgeführt. Der Titelverteidiger Wasserfreunde Hannover greift erst in der Zwischenrunde ein und bestreitet mit den drei Gruppensiegern eine einfache Runde mit Punktwertung. Die beiden Erstplacierten dieser Zwischenrunde tragen dann noch ein besonderes Entscheidungsspiel um den Titel aus, da das Divisionsverfahren nicht mehr angewendet werden soll. Die drei Gruppen sind wie folgt zusammengestellt worden:

Gruppe 1: Magdeburger SV. von 1896, Alter SV. Breslau, Weißensee 96, SV. Königsberg 01. Gespielt wird am 19. und 20. Juni, voraussichtlich in Magdeburg.

Gruppe 2: Poseidon Köln, Hellas Magdeburg, Münster 91, Duisburg 98. Als Veranstaltungsort kommen für den 26. und 27. Juni Köln, Duisburg oder Marburg in Betracht.

Gruppe 3: Schwimmsportfreunde Barmen, Poseidon Magdeburg, Schwaben Augsburg, SV. Aachen 06. Voraussichtlich wird am 26. und 27. Juni in Wuppertal gespielt.

Die Zwischenrunde der drei Gruppensieger mit dem Meister Wasserfreunde Hannover wird am 31. Juli und am 1. August in Duisburg durchgeführt, während das Endspiel am 29. August in München stattfinden wird.

Werbung für Kraftsport

Germania Wuppertal – Bergbau Hamborn

Am zweiten Pfingstfeiertag muß die Gewichtebermannschaft der Germania ihren fünften Kampf um die Gaumeisterschaft gegen die Riege der favorisierten Hamborner austragen. Dieses Gewichthebertreffen wird in Verbindung mit einem Freundschaftskampf der Ringerstaffeln dieser beiden Vereine zu einer Großveranstaltung ausgebaut, die in erster Linie der Werbung für den Kraftsport dienen soll. Daß dieser Zweck erreicht werden wird, dafür bürgt sowohl der Ruf beider Hamborner Mannschaften, wie die anerkannte Leistungshöhe der Wuppertaler in beiden Sportarten. Nach unseren Kenntnissen der Kampfkraft beider Gegner behaupten wir nicht zu viel, wenn wir sagen, daß eine Kraftsportveranstaltung von dem Wert und dem Umfang der bevorstehenden bisher hier in Wuppertal selten stattgefunden hat.

Die Gewichtebermannschaft der Germanen hat am vergangenen Sonntag in Düsseldorf unter dem Ausfall Ehres einst besten Mannes gelitten und die Möglichkeit zur Spitzengruppe aufzuschließen, verpaßt. Am kommenden Pfingstmontag wird Tatzko, der seit einigen Tagen hier in Urlaub weilt, ausgeruht und frisch an den Start gehen können. Wir sind überzeugt, daß er unter diesen Umständen an seine früheren Leistungen herankommen kann, wodurch der Meisterschaftskampf ausgeglichen sein wird. Alle übrigen Mannschaftsmitglieder werden alsdann ruhiger an ihre Aufgaben herangehen und wieder mit gesteigerten Leistungen aufwarten können. Wir geben den Germanen unter normalen Bedingungen eine Siegchance.

Die beiden Ringerstaffeln werden einen interessanten und farbigen Freundschaftskampf austragen. Wir denken vor allem an das Treffen im Bantamgewicht zwischen Cramer v. Clausbruch und dem Techniker Jordan, zwei schnelle und gewandte Ringer, die keinen Gegner im Gau zu scheuen haben. Kraftringen werden Fröhling und sein nicht weniger starker Gegner Rauch darbieten. Etwas für Feinschmecker wird O. Bröcker im Kampf gegen den mit allen Wassern gewaschenen Mattenfuchs Woznitza zu zeigen wissen. Der Germane ist heute wieder beste deutsche Spitzenklasse. Bergmann hat es mit Höfer, einem starken und technisch guten Manne zu tun, der in der Lage ist, dem Germanen alles an Kraft und Ausdauer abzuverlangen. Es ist nicht ausgeschlossen, daß der eine oder andere Kampf in den anderen Klassen die vorstehend besprochenen an sportlichem Wert übertreffen wird. Die Devise lautet: Werbung für den Wuppertaler Kraftsport!

Dies und Das

Zwei weitere deutsche Mannschaften gegen Manchester City stehen fest. In Berlin spielen: Buchloh; Schulz, Welsch; Zielinski, Rohde, Männer; Elbern, Rohwedder, Berndt, Fischer und Striebinger. Für Stuttgart wurden aufgeboten: Sonnrein; Haringer, Jansen; Bernard, Sold, Schädler; Malecki, A. Schmitt, Seitz, Hänel und Siemeistreiter.

*

Das Fehlen der Nationalhymnen beim Fußballkampf Deutschland—Schweiz wird vom Reichssportführer zur Behebung von Mißverständnissen damit erklärt, daß ein derartiger Auftakt bei sportlichen Veranstaltungen in der Schweiz allgemein nicht üblich ist.

*

In der Westeuropa-Mannschaft, die am 20. Juni in Amsterdam gegen Zentral-Europa spielt, wird auch Deutschland stark vertreten sein. In engerer Wahl stehen sieben deutsche Spieler, darunter das Schlußdreieck Jakob, Janes, Münzenberg.

*

Der Brentford FC. gewann auch sein zweites Spiel in Deutschland gegen Hertha-BSC. Berlin mit 4:0 (1:0). Gewitterregen beeinträchtigte die Leistungen.

*

Der dänische Schwimmverband hat dem Niederrhein-Gaufachwart für Schwimmen, Franz Dahmen-Wuppertal, eine ehrenvolle Einladung übermittelt. Der Betreuer des westdeutschen Wasserballs soll die dänische Nationalmannschaft auf die Mitte August stattfindenden nordischen Schwimmkämpfe gegen Schweden, Norwegen und Finnland vorbereiten.

*

Dr. E. Hefter (Berlin) wurde vom Reichsfachamtsleiter für Schwimmen bis zur endgültigen Bestätigung durch den Reichssportführer kommissarisch mit der Wahrnehmung des Amtes als Fachwart für Springen beauftragt. Der bisherige Fachwart Dr. Lechnir (Breslau) hat sein Amt wegen beruflicher Ueberlastung zur Verfügung gestellt.

*

Die deutschen Gordon-Bennett-Vertreter stehen fest. Es sind Ballon „Deutschland" mit Karl Götze jr. und Werner Lohmann, Ballon „Chemnitz X" mit Richard Schüne und F. R. Becker, Ballon „Sachsen" mit Kurt Schaeffer und Ernst Wilhelm Frhr. von Hammerstein.

Kleiner Nachtrag

Hindenburg-Allenstein — Beuthen 09

Die Gauruppenkämpfe um die Deutsche Fußballmeisterschaft sind nahezu beendet. Die Nachtragsspiele haben meist keine Bedeutung mehr. Am Sonntag streiten die Meister von Ostpreußen und Schlesien um den Sieg. Beide Mannschaften sind gleichwertig. Sie trennten sich im Vorspiel schon 2:2. Vielleicht nutzen die Allensteiner den Vorteil des eigenen Platzes zu einem knappen Sieg aus.

Letzte Ohligser Chance

Fußball-Aufstieg zu Pfingsten

Das Pfingstprogramm der Niederrhein-Fußballer ist klein und fast bedeutungslos. Nur die beiden angesetzten Aufstiegsspiele der Bezirksklassen-Gruppenmeister wecken besonderes Interesse. Im Bergischen sind die Fußballfreunde vor allem auf das Abschneiden des VfR. Ohligs gespannt, der nach seinem überraschend deutlichen Reinfall in Alsum nunmehr die letzte Chance hat, aufzuholen und möglicherweise den Aufstieg in die Gauliga doch noch zu schaffen. BV. Altenessen ist spielfrei.

VfR. Ohligs — Union Hamborn
BVB. Alsum — SVg. Odenkirchen

Die Ohligser müssen diesen Kampf gegen Hamborn gewinnen, wenn sie nicht alle Hoffnungen begraben wollen. Aussichten zum Sieg bestehen. Aber es muß schon so zielbewußt und tatkräftig zu Werke gegangen werden wie in jenen Wochen, als die Gruppenmeisterschaft in einem glänzenden Endspurt errungen wurde. Union Hamborn stellt eine gute, gleichmäßig durchgebildete Mannschaft, die aber ihre Schwächen hat.

Der VfvB. Alsum neigt zu Launen. Das ist in seinem Spiel begründet, das sich auf Schnelligkeit und Urwüchsigkeit stützt. Auf eigenem Platz werden die Alsumer wahrscheinlich siegen und damit Odenkirchen aussichtslos zurückwerfen.

Das letzte Punktespiel

Bayer Leverkusen — SV. Langenberg

Am zweiten Feiertag steigt nun auch das letzte Punktespiel der Bezirksklasse in der Gruppe 3. Beide Gegner standen sich erst vor drei Wochen gegenüber. 4:1 lautete die Partie an jenem Tage für Langenberg.

Schnelleres, leichteres, billigeres Rasieren mit
PALMOLIVE-Rasierseife - hergestellt mit Olivenöl
Mit dem handlichen Bakelithalter 60 Pf

Klare Grundlagen der Außenpolitik Italiens

Eine umfassende Darstellung Cianos — „Das politische System, das von Rom nach Berlin geht, ist eine Achse und nicht eine Scheidewand"

Rom, 13. Mai. (Drahtb.) Außenminister Graf Galeazzo Ciano hat am Donnerstagnachmittag in der Kammer in einer großen Rede zu den außenpolitischen Hauptproblemen und ihrer Entwicklung seit Abschluß des Sanktionskrieges Stellung genommen.

Ausgehend von der Gefahr, daß sich Europa in zwei entgegengesetzte Lager spalten könnte, unterstrich der italienische Außenminister im Hauptteil seiner Darstellungen zunächst die Tatsache, daß „Mussolini seit der Übernahme der Leitung der Außenpolitik immer hartnäckig das Ziel im Auge hatte, zu vermeiden, daß Europa sich in zwei feindliche Lager teilt und daß der Graben zwischen den Großmächten, den der Vertrag von Versailles schon tief genug gezogen hatte, unüberwindbar wird".

„15 Jahre lang hat Italien versucht", so führte Graf Ciano aus, „eine

Politik des Ausgleichs und der Zusammenarbeit

zwischen jenen Ländern zu erleichtern, die der Krieg getrennt hatte, und hat zu diesem Zweck Europa wiederholt auf die Notwendigkeit hingewiesen, **den materiellen und moralischen Bedürfnissen Deutschlands entgegenzukommen, das, wie es seinem Recht, aber auch dem internationalen Nutzen entspricht, im Rahmen des europäischen Wiederaufbauwerkes den ihm gebührenden Platz wieder einnehmen müßte.** Man konnte vom deutschen Volk keine tatsächliche und aufrichtige Mitarbeit erwarten, solange es unter der Last der Reparationen zerdrückt und in seiner Tätigkeit als souveräner Staat beschnitten und behindert blieb. Diese Wahrheit ist vom Faschismus immer betont worden, und als erste haben wir die Notwendigkeit unterstrichen, einer paradoxen Lage ein Ende zu machen, die die Wiedereinsetzung Deutschlands in seine vollen Rechte und in seine volle geschichtliche Funktion verhinderte."

„Niemand", fuhr der Außenminister fort, „kann in unserer Politik die Absicht sehen, gefährliche und bedrohliche Spaltungen hervorzurufen. Bei mehr als einer Gelegenheit hat die Entwicklung dazu geführt, daß die Politik des faschistischen Italiens und die des nationalsozialistischen Deutschlands

auf zwei parallelen Linien

sich entfaltet hat. **Besonders deutlich hat sich das** in bezug auf den Westpakt, in der Frage der Sicherheit Belgiens, in der österreichischen und allgemein in der Donaupolitik gezeigt, ferner in der antibolschewistischen Stellungnahme, in den spanischen Angelegenheiten und ganz besonders in der Nichteinmischungsfrage, in bezug auf die territoriale Unversehrtheit Spaniens und auf die Anerkennung der nationalen Regierung des Generals Franco, alles Fragen, auf die sich in den letzten Monaten die internationale Tätigkeit in Europa konzentriert hat."

Wir haben keinen Block gebildet

Das politische System, das von Rom nach Berlin geht, ist eine Achse und nicht eine Scheidewand. Es wird geleitet von wirklich aufrichtigen Gefühlen der Zusammenarbeit zwischen allen Völkern und hat nichts Geheimnisvolles oder Undurchsichtiges. Die Praxis dieser Monate hat vielmehr bewiesen, daß die parallele Politik der beiden großen autoritären Staaten Europas einen höchst nützlichen Sicherheits- und Friedensfaktor darstellt, einen Ausgangspunkt, auf den sich alle Kräfte, die die von der bolschewistischen Gefahr bedrohte Kultur retten und eine wirksame und dauerhafte Aufbauarbeit leisten wollen, in natürlicher Entwicklung einstellen werden oder bereits eingestellt haben."

Die italienisch-deutsche Freundschaft hat, wie Graf Ciano in diesem Zusammenhang weiter betonte, die sozialen Schichten der beiden Länder bereits tief durchdrungen. Das ist sehr wichtig, da, wenn internationale Freundschaften nicht von den Absichten der beiden Regierungen bis ins Innerste der Volksseele reichen, sie unweigerlich Schiffbruch leiden müssen.

Die deutsch-italienische Zusammenarbeit wird in diesem Sinne fortgeführt

werden, die keiner Protokolle bedarf, die den bei meiner Reise nach Deutschland unterzeichneten hinzuzufügen wären. Sie wird nicht nur auf dem politischen Gebiet, sondern mit der gleichen Wirksamkeit auch auf wirtschaftlichem Gebiet überall da, wo die beiden großen Nationen ihr sattsames internationales Verantwortungsgefühl beweisen können, durchgeführt werden.

Übergehend zu den römischen Protokollen, die, wie Graf Ciano fortfuhr, sich als ein lebensfähiges und wirkungsvolles internationales Instrument erwiesen haben, erklärte der italienische Außenminister weiter: „Auf dem Boden der Protokolle von Rom gibt unsere Zusammenarbeit mit den beiden Nachbarstaaten überzeugende Ergebnisse und stellt einen sicheren Gleichgewichtsfaktor in Mitteleuropa dar. Bei der letzten Zusammenkunft in Venedig hat Italien seine Freundschaftspolitik gegenüber Österreich befestigt, das seinerseits die Protokolle von Rom und die deutsch-österreichische Vereinbarung vom 11. Juli 1936 als unabänderliche Hauptgrundlage seiner internationalen Tätigkeit beibehält. Mithin hat sich in der Freundschaft zwischen uns und Österreich nichts geändert.

Wer diese Freundschaft in antideutscher Funktion sehen wollte, mag diese Hoffnung fahren lassen. Eine solche Funktion lag und liegt nicht in unserer Absicht und ebensowenig in den Wünschen und Möglichkeiten Österreichs. Davon mögen jene Kenntnis nehmen, die es sich vorläufig zur Aufgabe gemacht hatten, in keineswegs selbstloser Weise Alarm zu schlagen.

Und da es immer noch einige Leute gibt, die bei jedem Rascheln im Walde sich verpflichtet fühlen, unerwartete Änderungen in den italienischen Richtlinien anzukündigen, ist es angezeigt, ein für allemal zu erklären, daß

dem Faschismus die Politik der „Extratouren" nicht liegt.

Die Freundschaft mit Ungarn schlägt, wie Graf Ciano an dieser Stelle noch hinzufügte, mit der Zeit und mit dem Gange der Ereignisse immer tiefer und stärker Wurzeln in den Herzen der beiden Völker, und in wenigen Tagen wird die ungarische Hauptstadt dem König und Kaiser begeistert zujubeln können.

Ein Westpaktvorschlag

Übergehend zur Frage eines neuen Westpaktes erklärte Graf Ciano die Bereitschaft, den Pakt zu erneuern und die alten Garantieverpflichtungen zu übernehmen, vorausgesetzt, daß die ursprüngliche, richtunggebende Struktur eine wesentliche Änderung nicht erfährt.

Das ist der praktische Vorschlag, den wir den Mächten gemacht haben: Anstatt sich in doktrinären und vielleicht uferlosen Auseinandersetzungen über die Struktur neuer Sicherheitspakte zu verlieren, den alten Vertrag aufnehmen, der sich letzten Endes bewährt hat, und ihn so modernisieren, daß er den Verhältnissen, die seit 1925 entstanden sind, entspricht.

Die Haltung in der Westpaktfrage, fuhr Graf Ciano fort, bedeute nicht, daß Italien die lebenswichtigen Interessen anderer Staaten in anderen geographischen Abschnitten Europas übersehen wolle, am allerwenigsten diejenigen Polens, mit denen Italiens Beziehungen stets sehr herzlich gewesen seien. Nach seiner Ansicht müsse das erste Ziel darin liegen, **ein**

Sicherheitssystem für Westeuropa

wieder aufzurichten, das einen bestimmten Zweck und einen klar umrissenen Charakter haben müsse, um dauerhaft zu sein.

„In dieser Richtung werden wir weiter arbeiten. Wir erklären jedoch, daß wir der Einberufung einer Konferenz solange nicht zustimmen werden, als nicht sorgfältig durchgeführte Vorarbeiten die unbedingte Gewähr für positive Resultate derselben geben."

Offene Worte über die Beziehungen zu England

Bei der Behandlung der spanischen Frage hielt es Ciano für seine Pflicht, auf die Gefahren hinzuweisen, die von den periodisch wiederkehrenden

Angriffen einer gewissen internationalen Presse,

die gegenüber dem faschistischen Italien sich dauernd nur von einem Gefühl des Verärgertseins, des Hasses und von der Lüge leiten läßt, ausgehen.

Wenn die jüngsten Wechselfälle einmal von der objektiven Geschichtsschreibung und nicht aus dem engen Gesichtswinkel einiger Zeitungen aufgezeichnet werden, dann wird man in endgültiger Form dokumentiert erhalten, daß die Leistungen des italienischen Freiwilligen in Spanien im Kampfe gegen die rote Tyrannei überall ganz auf der Höhe seines traditionellen Heldenmutes gewesen sind."

Im weiteren Verlauf seiner Rede kam Graf Ciano auf die Beziehungen Italiens zu England und Frankreich zu sprechen. Nach den ersten günstigen Auswirkungen des italienisch-englischen Gentlemen's-Agreements habe Italien feststellen müssen, daß irgendein unvorhergesehenes Hindernis den Wiederannäherungsprozeß zwischen den beiden Ländern zumindest verzögert hat, der mit beiderseitigem guten Willen bereits eingeleitet schien. Es sei vollkommen falsch, wenn man diese Tatsache mit einer Versteifung der Haltung Italiens wegen der von der Londoner Regierung beschlossener Wiederaufrüstung habe erklären wollen.

Die anormale Lage, die in bezug auf die diplomatische Vertretung Frankreichs in Rom entstanden sei, sei auf den allgemeinen Beschluß der italienischen Regierung zurückzuführen, wonach die ausländischen Bevollmächtigten ihre Beglaubigungsschreiben dem Souverän mit seinen Titeln eines Königs und Kaisers unterbreiten müßten, die ihm nach der italienischen Gesetzgebung zustünden und die auch kein diplomatischer Vertreter zu ignorieren oder zu übergehen sich herausnehmen könne.

Henlein fordert Systemänderung

Prag, 13. Mai. (Eig. Drahtb.) Konrad Henlein, der Vorsitzende der Sudetendeutschen Partei, befaßte sich in einer Versammlung in Prag mit den jüngsten Reden des Staatspräsidenten Benesch, die dieser auf seiner Reise durch die deutschen Städte Böhmens gehalten hat.

Diese Reden Beneschs zur nationalen Frage, so sagte Henlein, seien ein Beweis für die Richtigkeit der Forderung nach gesetzlicher Regelung der Volkstumsrechte; denn der Staatspräsident habe zugegeben, daß die Bürokratie den nationalen Ausgleich zu sabotieren versuche. Er, Henlein, glaube nicht, ohne Sozialgesetze würdige nationale Verhältnisse im Staate schaffen zu können; denn jedes Aufbauwerk drohe, wie der Staatspräsident selbst zugegeben habe, vor der Willkür untergeordneter Organe zu scheitern. Wenn Benesch der Meinung sei, daß man nicht durch einen Generalausgleich, sondern nur durch tägliche Kleinarbeit die nationalen Ungerechtigkeiten beseitigen könne, dann sei er anderer Ansicht. Das Sudetendeutschtum verlange eine einzige große Tat einfach schon deshalb, weil täglich tausend kleine Ungerechtigkeiten ihm gegenüber geschehen, die nur eine Systemänderung beseitigen könne.

Schuß im Prager Abgeordnetenhaus

× **Prag**, 13. Mai. (Eig. Drahtb.) Zu einem skimpflich abgelaufenen Zwischenfall kam es zu Ende der Sitzung des Abgeordnetenhauses am Mittwoch, der die Abgeordneten in nicht geringe Aufregung versetzte.

Knapp vor Schluß der Sitzung sprang ein Mann auf der dem Präsidenten gegenüberliegenden Galerie auf, beugte sich über das Geländer und feuerte einen Revolverschuß in den Saal ab. Dabei rief er in tschechischer Sprache: „Die Hälfte der Männer in diesem Hause sind Korruptionisten und Lumpen". Die Kugel prallte an der gegenüberliegenden Wand ab und streifte die Schulter eines Abgeordneten, ohne ihn aber zu verletzen und fiel zu Boden.

Es handelt sich um einen 23jährigen arbeitslosen Müllerburschen Franz Schebek, der angab, er habe nur eine Kundgebung durchführen wollen, um auf seine Arbeitslosigkeit und die sozialen Mißstände hinzuweisen.

„Die Flamen sind rechtlos"

Bewegte Sitzung der belgischen Kammer

Brüssel, 13. Mai. (Drahtb.) In der Kammer wurde Donnerstag die Regierung von den flämischen Abgeordneten Romsee und van Kauwelaert über das Verbot der flämischen Amnestiekundgebung, die von den ehemaligen flämischen Frontkämpfern für den 23. Mai in Brüssel geplant war, interpelliert.

Die Sitzung nahm teilweise einen sehr stürmischen Verlauf. Der nationalflämische Abgeordnete Romsee wies darauf hin, daß innerhalb kurzer Zeit der Oberbürgermeister von Brüssel drei öffentliche Kundgebungen der Flamen verboten habe. **Die Flamen seien in Brüssel rechtlos.**

„Kunst und Künstler Kreis Mayen 1937"

Die Ausstellung in der Barmer Ruhmeshalle

Ueber das von Kreisleiter Landrat Heiliger-Mayen ins Leben gerufene NS-Gemeinschaftswerk „Kunst und Künstler Kreis Mayen 1936" ist das Grundsätzliche an dieser Stelle schon gesagt worden. Es ist nun besonders fesselnd, wie die Eifeler Landschaft und der Eifeler Mensch auf die aus ganz Deutschland zu Gast geladenen 80 Künstler gewirkt haben. Die neuen Anregungen durch die Vielgestaltigkeit der Eifel und ihre alte Bauern- und Städtekultur haben — und das wird durch zahlreiche Zuschriften unterstrichen — nicht minder belebend auf den Schaffensakt der Künstler gewirkt, als die eigenartige Industrie der Steine und Erden.

Von dem Mainzer Maler Rolf C. W. Balsam zeigen wir hier das große Oelgemälde „Mähender Bauer" in der weiten Landschaft der Pellenz. Sehr fein beobachtet ist die vor- und rücklaufende Bewegung bei sorgsamer Durcharbeitung des Motivs. Höchst eindrucksvoll durch den Stimmungsgehalt der blauen Stunde an der stillen, nächtlichen Mosel ist das große Oelbild des Kölners Wilhelm Geißler „Gondorfer Fahre". Von den Bildern des Münchner Malers Werner von Honwald nimmt die impressionistisch anmutende „Landschaft mit Hoher Acht" am stärksten für sich ein. Der vulkanische Charakter ist darin als besonderes Erlebnis gut zum Ausdruck gekommen. Ganz anders sieht wieder der Krefelder Wilhelm Holzhausen die Eifel, ihm ist die Farbe als Träger der Landschaftsstimmung wichtig, die durch große Kurven noch gesteigert wird. Das in und um Mayen vorherrschende Grau gibt den Akzent für die „Genovevaburg" des Potsdamers Otto Heinrich; sie baut sich wuchtig über dem bunten Leben der Straße auf.

Peter Kreuzberg-Schalkenmehren wuchtet in zyklopischen Formen und in einer trocken wirkenden Wachs-Temperatechnik „Werkplatz" und „Grubenfeld" hin. Die gut getroffene, staubgraue Atmosphäre wäre aber wohl auch in einem kleineren Format zur Wirkung gekommen. Im Gegensatz zu ihm hat der Kölner Josef Kronenburg die bunte, hochsommerliche Welt des Maifeldes in sauberer Kleinarbeit gestaltet. Noch weiter in der liebevollen Versenkung ins Detail geht Martin Menker-Düsseldorf, dessen weiträumiges Oelgemälde „Sommertag bei Münstermaifeld" ein wenig an die Romantikerschule erinnert. Sehr schön im klaren Luftton gibt das Bild den Aufbau der alten Stadt fern am Horizont mit der normannisch wirkenden Münsterkirche ausdrucksvoll wieder. Aehnliches gilt von der „Kirche in Loei".



„Mähender Bauer in der Pellenz" Photo: Archiv.
Oelgemälde von Rolf Balsam-Mainz

Eine der unvergeßlichsten Landschaften am Mittelrhein bietet der Blick vom Andernacher Ufer über die Insel Namedy zum Felskegel des Hammersteins. Der Münchener Henrick Moor hat sie in einem malerisch vortrefflichen Bilde festgehalten, in dem man auch das Klimatische förmlich zu fühlen meint. Malerisch und nobel im Schiefergrau der Weinberge und Dächer hat der Stuttgarter Roland Niederbuhl das Weinnest Leyen verewigt, während der Dresdener Rudolf Otto den berühmten Blick vom Kranenberg auf Andernach wählte, um den Römerturm, die romanische Pfarrkirche, den breiten Strom und jenseits die Hänge von Fahr und Feldkirch auf einem großangelegten Oelgemälde zu vereinigen.

Adolf Prieger-Köln brachte in seiner „Brohltallandschaft" die Erosionserscheinung des Tuffgebietes gut heraus. Leo Primavesi — ebenfalls aus Köln — ist mit einem besonders reizvollen Bild aus Niedermendig vertreten. Eine alte Winde auf grauviolettem Unterbau hebt sich phantastisch vom fahlgelben Himmel ab. Kann dieses Gemälde als Beispiel der alten Industrie gelten, so hat man in den monumentalen „Steinbrucharbeiten" von Peter Plum-Inden (Kreis Jülich) die Vertreter des modernen Steinbruchbetriebes vor sich. Das Gemälde zeichnet sich durch gute Komposition, schön abgestufte Farben und durch Kraft der Darstellung aus.

Ueber der tiefen Bucht der Pellenz erheben sich die Wacher Vulkane, der Kamillenberg, der Plaidter Hummerich und der Krufter Ofen. Sie alle werden überragt vom Hochsimmer, aus dessen Krater ein Lavastrom bis zum Nettetal bei Mayen herabzieht. Diese geologisch merkwürdige Bodenformation, die auch die gerichte, mosaikartige Felderwirtschaft bedingt, hat Leo Runkel aus Köln famos zum Ausdruck gebracht in seinem farbig anziehenden Gemälde „Hochsimmer vom Polcherfeld". In einer ganz anderen, sehr persönlichen Technik hat der in Huse bei Hohkeppel schaffende Fritz Schröder die Mayener Landschaft gestaltet. Ist schon sein in kreidigem Grauweiß gehaltener „Schieferabbau in der Grube Katzenberg" recht wirkungsvoll, so ziehen die fein durchgezeichneten und nur mit sparsamen Farben angedeuteten Bilder „Mayener Berge" und „Ausblick auf Mayen" die Aufmerksamkeit in besonderem Maße auf sich. Wir schließen die Betrachtung mit der Erwähnung der in einem neuen malerischen Sinne aufblühenden Landschaften vom Rhein bei Andernach von Fritz Zolnhofer-Saarbrücken und der **Tragrube von Prof. Ahlers-Hestermann aus Köln.**

Dr. Ludwig Lindner.

KADIDJA WEDEKIND:

Pitt hat keinen Geburtstag

Im Kamin brannte ein Feuer. Der Wind pfiff ums Haus; draußen war es dunkel und kalt.

Wir saßen beisammen; vor uns auf dem sauber gescheuerten Tisch standen unsere Gläser, die Flasche und die Petroleumlampe. Es war ein gemütlicher Abend.

Das Gespräch kam auf Geburtstage. Wir unterhielten uns darüber, ob es besser sei, im Winter oder im Sommer Geburtstag zu haben.

„Wann bist du eigentlich geboren, Pitt?" fragte einer.

Pitt tat einen gemächlichen Zug aus seiner Pfeife, dann sagte er: „Ich weiß es nicht."

Wir lachten, aber Pitt beteuerte ernsthaft, er wisse es wirklich nicht. „Ich bin doch in Amerika geboren", erklärte er, „im Westen. Da geht es nicht so genau." Der Schein der Lampe fiel schräg auf sein langes, schmales Gesicht, das rötlich verbrannt war. Mit der Pfeife im Mund, den raschen, dunklen Augen und dem rotgemusterten Tuch um den Hals sah er einem Indianerhäuptling sehr ähnlich.

„Mein Großvater war ein Querkopf", sagte Pitt. Eines Tages hatte er sich mit dem ganzen Dorf verfeindet und den Hof durch verkehrte Spekulationen in Schulden gestürzt. Dann starb er, und mein Vater, der noch jung war, verkaufte den Hof und wanderte aus. Drüben tat er sich mit ein paar Deutschen, Schweizern und einer Anzahl Yankees zusammen, und sie gründeten irgendwo am Fuß der Rocky Mountains das Nest, das heute eine mittelgroße, amerikanische Provinzstadt ist.

Als mein Vater ein Mann von vierzig Jahren war, hatte er ein ansehnliches Haus, eine schöne Viehherde und viele Quadratmeilen urbares Land. Aber er hatte keine Frau. Wo sollte er auch eine hernehmen? Unter den Ansiedlern gab es nur wenige, und die waren alle verheiratet.

Aber einmal traf mein Vater die Frau des Methodistenpredigers auf der Straße. Sie war eine Deutsche, aus Tölz gebürtig. An diesem Tag erzählte sie meinem Vater, strahlend vor Freude, daß sie ihre fünfzehnjährige Nichte erwarte, die von Tölz nach den Rocky Mountains unterwegs sei.

„So", sagte mein Vater, „das ist sehr gut, denn da bekomme ich ja gleich eine Frau."

Ihr müßt wissen, die Leute hatten damals sehr einfache Ansichten.

Das Mädchen kam.

Ob er dem Fräulein den Ort und die Umgebung ein wenig zeigen dürfe? fragte mein Vater, als er sie kennenlernte. Das Fräulein sagte ja, und am nächsten Tag holte er sie mit seinem Fuhrwerk ab. Sie saßen nebeneinander auf dem Bock, der Wagen rasselte durch die Gegend; mein Vater hielt die Zügel und wies mit dem Peitschenstiel erklärend auf Berge und Täler. Hier war der Fluß, dort begann das Moor, die schroffen Felswände umschlossen ein Kanon. Dann fragte er sie, ob sie ihn wohl heiraten würde? Sie wußte es nicht genau und wollte ihre Tante fragen.

Die Tante war eine vernünftige Frau. „Er ist viel zu alt für dich", sagte sie. „Aber du hast nichts, und er ist der reichste Mann hier in der Gegend, außerdem ist er ein tüchtiger, braver Mensch. Du kannst nichts Besseres tun."

So heirateten sie.

Mein Vater war in all den Jahren ein erfahrener Farmer geworden, er hatte vieles gelernt, aber wie man eine Frau behandelt, davon hatte er keine Ahnung.

Der Geburtstag meiner Mutter kam — der Tag, an dem sie sechzehn Jahr wurde — und mein Vater dachte nicht daran. Er wunderte sich, als meine Mutter morgens beim Frühstück ein bockiges Gesicht machte.

„Was hast du denn?" fragte er.

„Geburtstag hab' ich!" sagte sie, und da ging es auch schon los mit der Heulerei; sie weinte laut heraus, wie Kinder eben weinen, die sich gekränkt fühlen.

Jetzt fiel es meinem Vater endlich ein, daß Geburtstag etwas war, was im alten Europa gefeiert wurde. Er stand auf, ging zu dem Kasten in der Ecke und holte aus der Schublade zwei Hände voll schwerer, goldener Dollars heraus. „Da!" sagte er und häufte in bester Absicht die Goldstücke auf den Tisch. „Kauf dir, was dir Freude macht!"

Meine Mutter nahm das Geld und warf es ihm an den Kopf. Die Dollars kullerten in der Stube herum. Mein Vater sammelte sie auf und ging hinaus. Er kam nicht zum Mittagessen, und auch am Nachmittag kam er nicht. Als es Abend wurde, lief meine Mutter zu den Nachbarn und bat sie, nach ihm zu suchen. Sie fanden ihn nicht weit vom Haus entfernt, er saß auf einem gefällten Baum, und als sie näher kamen, sahen sie, daß er geweint hatte. „Ich habe ein Kind geheiratet", sagte er erschüttert, „ein Kind, das noch nicht einmal weiß, was Geld ist!" Er ging dann mit ihnen nach Hause.

In den nächsten Jahren bekamen sie sechs Kinder, und eines davon bin ich.

Während der heißen Monate fuhren wir in die Sommerfrische, das heißt, Kind und Kegel und etwas Lebensmittel wurden in einen Planwagen gepackt, und dann ging's hinauf in die Berge, ohne Weg, so weit die Pferde vorwärts konnten. Dort oben, wo wir im Freien kampierten, besuchten uns manchmal Indianer. Sie waren ungeheuer stolz! Damals fiel es wohl zum erstenmal auf, daß ich weder meinem Vater noch meiner Mutter glich, sondern daß ich eine seltsame Ähnlichkeit mit diesen Indianern hatte. Es gibt eine indianische Sage, die erzählt, es sei eine Strafe über die weißen Eindringlinge verhängt, immer werde eines ihrer Kinder an Körper und Seele den vertriebenen roten Ureinwohnern gleich werden. An mir ist die Sage zur Wahrheit geworden.

Ich war fünf Jahre alt, als wir nach Europa zurückkehrten. Natürlich kann ich mich noch gut erinnern, besonders an die Überfahrt und an unsere Ankunft auf dem Bahnhof, bei der wir Kinder gleich über die Gleise liefen, in die Lokomotive hineinkletterten und unter den Waggons herumkrochen, denn wir wollten uns doch alles genau ansehen. Das Entsetzen der Beamten fanden wir himmlisch.

In einer kleinen Stadt in Schwaben ließen meine Eltern sich nieder. Wir wurden zur Schule geschickt, um die deutsche Sprache und gute Sitten zu lernen, denn damit war es bei uns nicht weit her. Vor allem lernten wir Schwäbisch. Als meine Schwester aus ihrem Klosterinternat zum erstenmal in den Ferien nach Hause kam, fragte mein Vater gleich, ob sie denn nun Deutsch könne? Sie bejahte es stolz. Was sie denn gelernt habe?

Ein Gedicht, sagte sie, und dann trug sie es vor:

„Auf der Mauer, auf der Lauer,
Da sitzt eine Wanzen.
Schaut euch nur die Wanzen an,
Wie die Wanzen tanzen kann!"

Das war das Gedicht, ich werde es nie vergessen!

Als ich in die Schule kam, fragte mich der Lehrer, wann ich geboren sei?

Ich antwortete ihm, genau wie ich euch geantwortet habe, daß ich es nicht wüßte.

„Aber das mußt du doch wissen!" rief er ganz entsetzt. „Darüber muß es doch ein Papier geben!"

„Es gibt kein Papier", sagte ich.

Der Lehrer starrte mich an. Er konnte es nicht fassen, daß ein lebendiger Mensch gesund und munter vor ihm stand, über den es kein Papier gab.

„Geh nach Hause", sagte er schließlich, „und frag' deine Mutter."

Ich ging nach Hause und fragte meine Mutter. Sie dachte einen Augenblick nach, dann sagte sie: „Ich glaube, es war im März."

Ich antwortete also am nächsten Tag dem Lehrer: „Meine Mutter glaubt, es war im März."

Der Mann geriet in Verzweiflung.

In Amerika gab es noch eine einzige Zeugin meiner Geburt: die Hebamme.

Es wurde an sie geschrieben. Der Brief erreichte sie, und sie antwortete, daß ich im Januar geboren sei.

So haben wir es nie genau herausbekommen, wann ich geboren bin", schloß Pitt und setzte seine Pfeife wieder in Brand. „Aber ich bin nun mal da, ich sitze hier, und ich denke, das wird euch hoffentlich genügen . . ."

Er sah uns herausfordernd an. Ja, Pitt war ein Kerl! Er saß da mit seinem roten Halstuch und seinen Indianeraugen, und keiner wagte daran zu zweifeln, daß er geboren war.

Der Füllfederhalter

Eine heitere, aber wahre Geschichte

Das Zimmer des Standesamtes, in dem die Ehen geschlossen werden, atmete Feierlichkeit. Würdig und gemessen, wie es der große Augenblick erforderte, trat nach der Rede des Standesbeamten der künftige Ehemann Karl Klockhohn mit seiner Auserwählten an den kleinen Tisch, um seinen Namen unter das inhaltsschwere Dokument zu setzen, das den Beginn eines neuen Lebensabschnittes bedeutet. Nicht würdiger können Diplomaten schreiten, wenn sie nach wochen- oder monatelangen Beratungen an den bekannten grünen Tisch treten, um einen Vertrag zu unterschreiben.

Zwar hier handelte es sich um etwas anderes. Es stand auch kein goldener Federhalter zur Verfügung, wie es sonst bei solchen Gelegenheiten üblich ist. Ein dünnes, unscheinbares Schreibgerät, das wenig der Bedeutung der schicksalsschweren Minuten gerecht wurde, harrte neben einem vorsintflutlichen Tintenfaß zur Benutzung.

„Bitte, unterschreiben Sie", sagte der Beamte mit feierlichem Klang in der Stimme und deutete auf das schon bereitliegende Schriftstück.

Karl, der künftige Haustyrann, ist ein Kind unserer Zeit. Wie hundertmal an anderen Tagen, griff er in die Tasche, zückte seinen Füllfederhalter und setzte zum Schreiben an.

„Halt!" schritt da der Beamte ein. „So geht das nicht!"

Der vorher in Ergriffenheit gesenkte Kopf der Braut hob sich langsam, zwei um ihr Glück besorgte Augen richteten sich auf den Mann, der in letzter Minute etwas entdeckt zu haben schien, was den ersehnten Sprung in die Ehe unmöglich machte.

Derweilen hatte der Beamte „ihm", dem „Herrlichsten von allen", den dünnen, unscheinbaren Federhalter in die Hand gedrückt und zeigte bedeutungsvoll auf das Tintenfaß: „Damit müssen Sie unterschreiben."

„Ist das nicht gleich?" fragte Karl im Bewußtsein künftiger Hausherrenwürde. „Die Hauptsache ist doch der Name."

„Durchaus nicht, — oder jedenfalls nicht ausschließlich", wurde er belehrt. „Es ist vorgekommen, daß Ehepaare mit ihrem Füllfederhalter unterschrieben haben, und daß man schon nach einigen Monaten nicht mehr das geringste von ihrem Namen entdecken konnte. Die Ehen waren nichtig, da ja keine Urkunde über sie bestand, — wenn eben nicht noch einmal unterschrieben wurde, — und zwar mit Urkundentinte. Bitte, unterschreiben Sie also mit dieser Tinte."

Federhalter und Tinte standen plötzlich in anderem Lichte da. „Ja", meinte der Beamte, „wenn Sie mit dieser Tinte unterschreiben, dann ist ihr Name bestimmt auch noch nach hundert Jahren zu lesen."

Ein vielsagender, zweifelnder Blick, der hinsichtlich des Füllfederhalters einen leichten Verdacht zu enthalten schien, traf den künftigen Herrn und Gebieter Karl Klockhohn von seiten seiner Holden. Dann unterschrieb er eiligst. Sie atmete erleichtert auf und hatte es nicht weniger eilig, ihr „Elise Klockhohn, geborene . . ." recht schön und deutlich mit „Urkundentinte" unter das Dokument zu setzen.

Unser neuer Roman

Er braucht diesmal eigentlich nicht besonders angekündigt zu werden. Denn wohl alle unsere Leser haben schon von dem Film

Die ganz großen Torheiten

gehört, der vor einigen Wochen seine Uraufführung erlebt hat und der in diesen Tagen auch in Wuppertal viele Zuschauer begeistern wird. - Paula Wessely u. Rudolf Forster verkörpern die beiden Hauptgestalten, Prof. Carl Frölich führt Regie: keine Frage also, daß es sich um ein wertvolles Werk handelt. Aber nicht weniger ansprechend und packend als der Film ist der Roman, nach dem er gedreht worden ist. Hier ist der Verfasserin, Marianne von Angern, ein Griff ins volle Menschenleben gelungen. Und darum halten wir es gerade jetzt, wo der Film „Die ganz großen Torheiten" seinen Zug durch das Reich antritt, für gegeben, den Roman zu veröffentlichen, aus dem der Film Gehalt und Stimmung, seine fesselnde Handlung und seine von heißem Leben durchpulsten Gestalten, seine dramatischen Höhepunkte und seinen Schauplatz, das unsterbliche Wien, erhalten hat. Das alles hat Marianne von Angern meisterhaft geformt — das Schicksal der blutjungen Therese Brandl, die mitten durch den gefährlichen Zauber der schönen Donau-Stadt ihren Weg geht, wird jeder Leser und in wohl noch höherem Maß jede Leserin mit- und nachempfinden. Kein Wunder, daß ein Carl Frölich nach diesem Stoff gegriffen hat.



Photo: von Bergen

Wer aber ist die Schriftstellerin Marianne von Angern? Lassen wir sie selbst zu Wort kommen. Was sie über sich schreibt, ist aufschlußreicher als eine lange Biographie - denn es läßt erkennen, daß die Verfasserin manches Selbsterlebte in ihrem Roman niedergelegt hat:

Drei Länder sind es, die mir den Begriff „Heimat" verkörpern und die ich gleichermaßen liebe. Ungarn, das Land meiner Kindheit; Oesterreich, die Stätte meiner heranreifenden Jugend; und Deutschland, der Schauplatz meines Lebens und Wirkens. Unvergeßlich — wenn auch längst vorbei — die allsommerlichen Ferien auf den südungarischen Gütern meiner Verwandten, wo ich, eine der wildesten in der Schar meiner paprikablütigen Vettern und Basen, über die sonnendurchglühten Pußtafelder raste — ahnungslos, daß fast all diese lebensprühenden Jungen, nach altem Familienherkommen durchweg zur militärischen Laufbahn bestimmt, in nicht allzu ferner Zeit ihr Leben fürs Vaterland würden lassen müssen. Auch mein einziger Bruder war einer von ihnen. Er fiel 1915 als junger Artillerieoffizier in Wolhynien. In Wien, der alten Heimat des Theaters, erwachte der wohl in mir schlummernde Drang zur Bühne; kaum siebzehnjährig, trat ich mein erstes Engagement an einem kleinen steirischen Stadttheater an. Ich hatte Glück. Schon das darauffolgende Jahr fand mich als Operettensoubrette an einer größeren deutschen Bühne. Nun begann ein buntes, arbeitsreiches Künstlerleben, das mich kreuz und quer durch alle großen Städte Deutschlands, auch mehrfach ins Ausland und sogar über den Ozean führte. Erst durch meine Ehe, die mich deutsche Staatsbürgerin werden ließ, wurde mein Leben seßhafter, und die Bühne trat in den Hintergrund. Durch Zufall ergab es sich, daß ich für eine rheinische Zeitung die Berichterstattung über Berliner Theaterereignisse übernahm. Auf diese Weise meiner Fähigkeit zum Schreiben bewußt geworden, drängte es mich zu größeren Aufgaben. Die mannigfachen Kenntnisse von Welt und Menschen drängten zur Gestaltung, und ich schrieb meinen ersten Roman: „Eine von vielen", dem „Das junge Mädchen von übermorgen" folgte. Zuletzt entstand der Roman „Die ganz großen Torheiten".

- - - das ist Marianne von Angern.

„Die ganz großen Torheiten entspringen nicht dem Unverstand, sondern dem Ueberfluß des Herzens". Diesen Satz hat sie wie ein Geleitwort über ihren Roman gesetzt. Er kündet davon, daß Marianne von Angern eine seltene Gabe besitzt: in der Tiefe des Menschenherzens die wahren Beweggründe zu erkennen. Und damit findet sie wie von selbst auch den Weg zum Herzen ihrer Leserinnen und Leser.

Die ganz großen Torheiten

unser neuer Roman, beginnt morgen im

General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

NEUE BÜCHER

Romane und Novellen

Programm mit Truxa. Roman von Heinrich Seiler. Schildhorn-Verlag, Berlin. — (Kart. RM. 2.50, geb. RM. 3.70.)

Der Roman, dessen Inhalt wir bereits anläßlich des Filmes „Truxa" wiedergaben, bietet einen interessanten Blick in die Welt der Artisten. Truxa ist der einzige Artist der Welt, der einen Salto nach vorn auf dem Drahtseil dreht. Ein seltsames Geschick knüpft sich an seine Person, das Heinrich Seiler mit Geschick zu erzählen weiß. Eine lebendige Milieuschilderung gibt dem Roman den fesselnden Hintergrund. Karl Riadriehs.

Sturm über Schleswig. Roman von Axel Rudolph. Schildhorn-Verlag, Berlin W 50. (In Ganzleinen 3,70 RM.)

Der Roman führt zurück in eine Zeit, da es noch kein großes Deutsches Reich gab, aber die Sehnsucht nach deutscher Einigkeit die Herzen aller Patrioten erfüllte. Der Drang nach Freiheit und der Stolz auf die schöne Heimat, auf Marsch und Deich schwingen in der Erzählung vernehmlich mit. Im März 1848 beginnt die Geschichte in der Hauptstadt Dänemarks, in Kopenhagen, und geht dann über in den Kampf Schleswigs gegen Dänemark. Mehr als das Intrigenspiel am dänischen Königshof mit seiner Maitressenwirtschaft fesselt das Schicksal zweier junger Schleswig-Holsteiner, der Vettern Karsten. Viggo ist dänischer Offizier geworden, während sein Vetter Uwe deutscher Student ist und im Heere der Heimat ficht. In der Entscheidungsschlacht, die den Dänen den Sieg bringt, fallen beide. Die Frau, die sie beide lieben, um die sie beide werben, bleibt allein zurück. Tragisch wie das Schicksal der zwei Vettern, ist auch das Geschick des jungen Kieler Studenten Klaus Klausen, der, von der Liebe genarrt, zum Spielball der Ereignisse und des Schicksals wird. Da die geschilderten Personen gut gesehen sind und der Freiheitskampf in ein farbiges Zeitbild gestellt ist, vermag der Roman den Leser zu unterhalten.

Fritz Goedecker.

„Harz privat." Roman von Peter Bongard. Wilhelm Goldmann, Verlag, Leipzig. (In Leinen Preis 4,80 RM.)

Bongard hat uns einen unbeschwerten heiteren Sommerroman voll moderner Romantik geschenkt, der besonders für unausgefüllte Mußestunden in den Ferien geeignet ist. Von Ferien handeln auch die reizenden Kapitel: Lore — und bloß keine Geologie, Hanne und die Birkenzweige, Lotte und die Tierwelt und Liese und das Klima des Harzes. Der liebenswürdige Humor rankt sich um den sonnigen Autobummel von Braunlage bis Benzingerode. Rautenspitz liebt der Verfasser über alle Maßen und schießt oft damit Kobolz. Und eine sommerliche Verzauberung gibt dem Leser die Handhabe, den Mann Rolf am Steuer als ausgemachten Don Juan zu entlarven. Um so fröhlicher ist die Ueberraschung, wenn der aus Flirt und Liebe gemischte Sommerspuk zwischen den grünen Kulissen des Harzes und in seinen gepflegten Hotels sich auflöst. Eine Fülle von Anekdoten und Situationen lassen das Ferienglück dieser — na, sagen wir also fünf Liebesleute duftig und schwebend leicht erscheinen.

Dr. Ludwig Lindner.

„Siebenstern". Erzählung von Hanna Kiel. Paul Neff, Verlag, Berlin. (Preis in Leinen 2,40 RM.)

Hanna Kiel hat die Gabe, das Unausgesprochene wesenhaft erscheinen zu lassen. Ja, sie verlockt den Leser dazu, Szenen und Schicksale auszubauen, Menschen auszugestalten und ihre Handlungen zu vervollkommnen. Der Pastellton ihrer Erzählkunst, sparsam aufgesetzt, deutet nur an, ihre Liebe zu den Figuren der Erzählung vom Lide ist zurückhaltend genug, um dem Leser die Fülle davon zu geben. Und das ist wahrhaftig eine Kunst, die den echten, großen Erzähler bestätigt, der aus dem bloß Zuständlichen der Handlung und Umwelt das Leben hervorleuchten läßt. Die zarte Geschichte der Liebenden in Venedig, die wir über die Schulter des Knaben Sebastian hinweg aus vergilbenden Erinnerungsblättern mitlesen, erleben wir mit ihm. Mit ihm sind wir erschüttert. Ein männlicher Schluß versöhnt mit dem Menschen, der die feine Seele der Mutter Siebensterns einsam werden ließ mitten im bunten Leben der Weltstadt. Dr. Ludwig Lindner.

Der Kopfjäger Gefigen und sein Weib. Von Hans Nevermann. Klinkhardt & Biermann, Verlag, Berlin. (Preis 600 RM.)

Die Liebes- und Lebensgeschichte eines eingeborenen Kopfjägers auf Neu-Guinea wird in diesem Buch erzählt. Hans Nevermann, den jahrelange Forschungsreisen in das Innere dieser Insel führten, hat in diesem Roman, der auf einer wahren Begebenheit beruht, die Ergebnisse seiner wissenschaftlichen Arbeit geschickt verwertet. Der Leser lernt in diesem lebendig und anschaulich geschriebenen Werk die Gedanken- und Empfindungswelt einfachster Naturmenschen kennen, nimmt an ihrem Kampf ums Dasein, an ihren Leidenschaften und am Ablauf ihrer alltäglichen und besonderen Schicksale teil. Eine am Schluß beigefügte Uebersichtskarte von Neu-Guinea und dem Gebiet der Jenan vermittelt eine klare Vorstellung des Schauplatzes, dessen Westrand von den Wellen des Arafura-Meeres umspült wird. Das Buch kann vor allem wegen seiner völkerkundlich interessanten Note empfohlen werden.

Die Macht des Berges. Novellen. Herausgegeben von Jos. Jul. Schätz. Mit Zeichnungen von Gunther Böhmer. Verlag F. Bruckmann A.-G., München.

Es ist eine gigantische Düsternis, die diese sieben Erzählungen durchgeistert: In ihnen lebt die furchtbare Macht der Berge, die mit rosenroter, sengend heißer Flamme der Liebe oder mit grausigem, eisigem, würgendem Todeshauch des Grabes den umfängt, der sich ihnen ergab. Wir stehen im Banne dieser Erlebnisschilderungen, die uns mit ungeheurer Umklammerung umfangen. Phantastischer Spuk in der gähnenden Melancholie der Gletschernebel, vernichtende Wucht stürzender Stein- und Schneelawinen, Großartigkeit des Vernichtungs- oder Schöpfungswillens, und in diese erdrückende Urwelt hineingestellt der Mensch mit seinen Gedanken, seinen Regungen und Seelenzuständen, das ist das Thema dieser sieben Geschichten, die Deutsche, Schweizer und Franzosen zum Autor haben. Unter ihnen sticht der den Bergsteigern längst nicht mehr unbekannte Schweizer Charles Gos mit zwei seiner besten phantastischen Erzählungen hervor.

Der Legendenmaler. Von Ludwig Schuster. Verlag Josef Kosel & Friedrich Pustet, München. (In Leinen 3,80 RM.)

Der aus seinen „Kinderliedern" bekannt geworbene Verfasser läßt kleine Genrebilder vor uns erstehen, so den „verunglückten Palmesel", den „müden Zimmermann" oder die Titelgeschichte „Der Legendenmaler". Frohe, gottesfürchtige Frommigkeit, volkskundiger Humor zugleich klingt aus diesen kleinen Geschichten und ihren lebensvoll gezeichneten, im Boden der bayerischen Landschaft wurzelnden Gestalten.

Die Vorbereitungen und die ersten Operationen zur Eroberung Abessiniens. Von Emilio de Bono, Marschall von Italien. Mit einem Vorwort Mussolinis. Aus dem Italienischen übertragen von A. Dehio. (C. H. Beck'sche Verlagsbuchhandlung, München.)

Dieses Buch wird einmal zu den wichtigsten Quellen der künftigen Geschichtsschreiber gehören — heute schon ist es eines der interessantesten, weil gegenwartsnahen Dokumente, das Aufschluß gibt über eine entscheidende und kritische Periode des durch Mussolini erneuerten italienischen Volkes. Der Duce selbst hat dem „Rechenschaftsbericht" de Benos (so nennt Mussolini das Buch) einige Sätze vorangestellt, die über Inhalt und Verfasser eigentlich mehr aussagen als langatmige Beschreibungen: „Dieses Buch mußte geschrieben werden . . . Dieses Buch ist interessant, weil es die jüngsten Ereignisse schildert, die durch Mitwirkende und Zuschauer sicher bezeugt werden können; es ist höchst eindrucksvoll und dazu bestimmt, den italienischen wie den ausländischen Leser zu verblüffen". Tatsächlich ist die Bezeichnung „verblüffend" bei vielen Stellen dieses Buches angebracht; denn de Bono schreibt mit einer Offenheit, aber auch mit einer Anschaulichkeit, die manche Abschnitte geradezu dramatisch gestaltet. Ueberall wird der heiße Hauch der Ereignisse unmittelbar empfunden; aber überall spürt man auch den unbändigen, von Mussolini selbst immer wieder angetriebenen Willen, alle Schwierigkeiten zu überwinden. Ueberhaupt gestattet die Schilderung des Marschalls tiefe Blicke in die Gedankenwelt und die Regierungstätigkeit des Duce — und wiederum gibt dieser über den Verfasser das treffende Urteil ab: Emilio de Bono ist ein Urheber des afrikanischen Sieges, und als solchem gebührt ihm der Dank des Vaterlandes." Dieses Buch bietet nicht nur dem politischen oder militärischen Beobachter vieles — sondern überhaupt jedem, der einigen Sinn für die Entscheidungen der Zeit hat, in der wir leben — und für den hohen Einsatz, den Italien in dem abessinischen Spiel wagte und mit dem es gewann. A. Dehio hat de Benos Werk in ein ausgezeichnetes Deutsch übertragen. Hans Christian Meyer.

Waziristan

Ein Unruheherd der britischen Politik ist das Grenzland Waziristan im Nordwesten Indiens. In der neuesten Nummer der „Illustrirten Zeitung Leipzig" vom 13. 5. 37 gibt Dr. K. Krause eine fesselnd geschriebene und reich illustrierte Darstellung der augenblicklichen Lage in diesem umstrittenen Gebiet. Ein Bildbericht über „Rio de Janeiro, die schönste Stadt der Welt" schließt sich an; es folgen eine eindrucksvoll bebilderte Würdigung der Kunstsammlung Hugo Borsts in Stuttgart, ein Rundgang durch die Hannoversche Landesanstalt für Bienenforschung in Celle und schöne Aufnahmen vom „Grenzland Bayrische Ostmark". Aus dem Unterhaltungsteil nennen wir die Modeseite, die Romanfortsetzung und eine Plauderei über die Geschichte des Kusses. Der zeitgeschichtliche Teil bringt Bilder von den Feiern des 1. Mai in Berlin.



Inhalt der „Wochenschau" Nr. 20 vom 16. Mai 1937

Schöne Bilder vom Rhönradsport.
Aktuelles von der Katastrophe des LZ. „Hindenburg", von deutsch-italienischen Besuchen und der Eröffnung der Ausstellung „Schaffendes Volk" in Düsseldorf.
Fortsetzung des Romans „Die Brücke von Hirina".
Auf der Seite „Für die Frau": Goldener Löwenzahn und Rezept.
Schluß der spannenden Artikelreihe „Weltwunder zur Schau gestellt".
Bildartikel über Wasserburg am Inn.
Für Frauen eine Hutseite.
Köpfe aus neuen Filmen.
Erzählungen, Rätsel, Humor, Schach und sonstige Kleinigkeiten.

Verantwortlich f. d. Bücherteil Dr. Ludwig Lindner

Werben Sie in Wuppertals großer Tageszeitung, in dem General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Sportplatz in Wuppert.-Sonnborn
Fußball-Lokalkampf
Samstag, den 15. Mai 1937, abends 6.30 Uhr:
S. C. Sonnborn 07 — T. V. V. Bohwinkel

Billard-Sport! Am **Samstag, 15. 5.,** um 8¼ Uhr, spielt **Billardmeister A. Wiese,** Schwelm, gegen **R. Bocker,** Wuppertal-B., im Lokal des Herrn **Gustav Koch, Wuppertal-B.,** Haspelerschulstraße 19.

Rundfunk an den Pfingsttagen

Reichssender Köln

455.9 Meter

Das heutige Abend-Programm

18.00: **Nachmittagskonzert.** Das Große Orchester. Solist: August Kreuter (Violine). Scheinpflug: Ouvertüre zu einem Lustspiel. — Zilcher: Klage, Konzertstück für Violine und Orchester. — Haaß: Sinfonische Suite. — Volbertsen: Norwegische Rhapsodie. — Wladow: Der verzauberte See, ein Märchenbild. — Jensen: Ländliche Serenade für Streichorchester. — Lorenz: Frühlingsjubel. — Jos. Strauß: Huldigungslieder, Walzer.

18.45—19.00: **„Pfingsten, das liebliche Fest . . ."** Gute Ratschläge für den Pfingstausflug.

19.45: **Momentaufnahme.**

20.00: **Erste Abendmeldungen.**

20.10: **Wo bist du, Kamerad?** Funkappell alter Frontsoldaten.

21.00: **Tanz unterm Maibaum.** Ein Bauernabend im Frühling.

22.00: Zeit, Wetter, Nachrichten, Sportvorschau.

22.30: **Das Schaukästlein enthält:** Die schöne Müllerin, eine Liedfolge von Franz Schubert, nach Gedichten von Wilhelm Müller. Es singt: Gerhard Hüsch (Bariton); am Flügel: Hanns Udo Müller (Schallplatten).

23.05—24.00: **Nachtmusik.** Es spielt das Unterhaltungsorchester.

★

Samstag den 15. Mai

6.00: **Morgenlied** — Wetterbericht für den Bauer.

6.05: **Leibesübungen.**

6.30: **Frühkonzert.** Kleines Funkorchester.

7.00: **Nachrichten.** — Anschl.: **Morgenlied, Morgenruf.**

8.00: Zeit, Wetter, Wasserstand — Kalenderblatt.

8.10: **Frauenturnen.**

8.30: **Musik am Morgen.** Ausgeführt von dem Landesfinanzorchester Saarpfalz. Auber: Ouvertüre zu „Die Stumme von Portici". — Blume: a) Sarabande; b) Menuett. — Lortzing: Melodien aus „Zar und Zimmermann". — Pepin: Wiener Frauen. — Linde: Ouvertüre zu „Gri-Gri". — Delibes: a) Walzer; b) Mazurka aus dem Ballett „Coppelia". — Jarosch: Standartenträger, Marsch.

9.30: **Kleine Zwischenmusik** (Schallplatten).

9.45: **Zeit, Nachrichten, Wasserstand.**

10.00: **„Wir mit dem Spaten".** Herzlichen, gestaltet von der Truppführerschule Celle.

10.30: **Fröhliches Spiel für unsere Kleinsten.**

11.45: **Bauer, merk' auf!** Besuch bei einem „Börsenmerian" Ziegenbullen des Mutterlandes.

12.00: **Musik am Mittag.** Es spielt die Münchener Oberländler-Kapelle. Teile: Graf Zeppelin, Marsch. — Dempel: Karlsbad, Marsch. — Rixner: Bagatelle, Vorspiel. — Fucik: Tonausagen, Walzer. — Volkaut: a) Klarinetten-Schottisch; b) Oberbayrische Ländler. — Streder: Trumf' in der Lodau. — Wiza-Gabriel: In München steht ein Hofbräuhaus — Präger: Das macht Laune, Melodienfolge. — Volkaut: Kuckuckswalzer. — Meitzner: Zum Städtele hinaus, Marsch.

13.00: **Mittagsmeldungen — Glückwünsche.**

13.15: **Mittagskonzert.** Petersburger Marsch. — Ostert: Schwäbische Volksmusik. — Schebek: Nocturno. — Volkmann: Musikalisches Bilderbuch. — Brahms: Walzer. — Chopin: Polonäse

14.00: **Mittagsmeldungen.**

14.15: **Wochenendkonzert.** Zusammenstellung: Ernst Kaltboff (Schallplatten).

15.15: **Auf zum fröhlichen Wandern.** Jungmädel erzählen und singen von froher Fahrt.

15.45: **Wirtschaftsmeldungen.**

16.00: **Nachmittagskonzert.** Mitwirkende: Ludw. Matern (Tenor); Theo Morell (Bariton); ein SA.-Musikzug; das Westdeutsche Kammerorchester.

17.00—17.15: **Volk erzählt.** Jakob Rasquin: Et Tilertjum Klemens.

18.00: **Der neue Funkplan.** Was bringt der Reichssender Köln in der nächsten Woche?

18.05: **Zur Unterhaltung.** Es spielt das Kammerquintett. Reinhardt-Fritzsche (Flöte); Edmund Kirst (Klavier), Tvorak: Humoreske. — Bolzoni: Menuett. — Grieg: An den Frühling. — Verhey: Andante. — Reger: Scherzo. — Schubert: Moment musical. — Asmus: Elegie, für Violine und Klavier. — A. Jensen: Murmelndes Lüftchen. — Lorenzo: Tarantelle-Viaggianese — Hubnrath: Scherzo. — Haydn: Rokoko-Menuett. — R. Gade: Novellette. — Tvorak: Slawischer Tanz Nr. 6. — Scharwenka: Gondellied.

19.00: **Fröhliche Menschen und fröhliche Fracht.**

19.45: **Momentaufnahme.**

20.00: **Erste Abendmeldungen.**

20.10: **Der Frohe Samstagabend des Reichssenders Köln** mit Gustav Jacoby, Marita Gründgens, Georg Tücker, dem „Lustigen Stammtisch" und anderen Ueberraschungen. Es spielt das Kleine Orchester unter der Leitung von Leo Eysoldt.

22.00: **Zeit, Wetter, Nachrichten.**

22.30—24.00: **Tanzmusik zum späten Abend.** Es spielt das Münchner Tanzfunkorchester. Mitwirkend: Die zwei Degas (Bonze-Duo), Franz Koppel (Akkordion).

★

Sonntag (1. Pfingsten) 16. Mai

6.00: **Hamburger Hafenkonzert.** — Die Glocken vom Großen Michel, dem Wahrzeichen der deutschen Seefahrer. — Choral: O Heiliger Geist, kehr bei uns ein. — Weckruf. — 1. Latann: Admiral-Stosch-Marsch. 2. Fr. Schubert: Am Meer, Lied. 3. Zimmer: Ouvertüre zu „Flamme empor". 4. Heinecke: Adlon-Marsch. 5. Löhr: Die kleinste Truppe. 6. Urbach: Musikalische Seitenblasen. 7. W. Lindemann: Wanderlieder-Marsch. 8. W. Richert: Bayrische Geschichten. 9. Rhode: Einzug der Rosenkönigin. 10. Will: Hinaus aufs Meer, Marsch. 11. Girnatis: Niederdeutsche Tänze. 12. Moret: Mohnblumen. 13. Schrammel: De Reis na Helgoland, Marsch.

8.00: **Zeit, Wetter, Wasserstand.**

8.05: **Deutsche Pfingsten.**

8.15: **Morgenmusik zum Pfingstsonntag.** Es spielt ein Kammerorchester, Leitung: Helmut Rietzmüller. Es singt die Rundfunkspielschar des BDM.

9.15: **Tedeum** von Anton Bruckner. Ausf.: Städt. Orchester und Städt. Gesangverein Aachen (Leitung: Generalmusikdirektor Herbert von Karajan). Ria Ginster (Sopran), Lore Fischer (Alt), Heinz Marten (Tenor), Walter Höfermeyer (Baß). — Aufnahme aus Brüssel.

10.00 vom Deutschlandsender: **Wo Wahrhaftigkeit ist, da ist Gott.** Eine Morgenfeier. Ansprache: Eberhard Wolfgang Moeller. Es spielt das Kleine Orchester.

10.30: **Musik am Pfingstsonntagmorgen.** Schallplatten.

11.25: **Junge deutsche Erzählkunst.** Paul Alverdes: Kleine Gartenluft.

11.45: **Der Bielefelder Kinderchor singt.** Leitung: Friedrich Oberschelp.

12.00 von Berlin: **Musik am Mittag.** Hans Bund und sein Orchester; Jungherrs Akkordeon-Melodiker; Balalaikaquintett Alexander Bier. — 1. Conradi: Ouv. zu „Berlin, wie es weint und lacht". 2. Raynos: Dolce penseri. 3. Zigeunerlieder. 4. Junghert: Annelie, Walzer. 5. Munsonius: Katzensprünge. 6. Kromc: Wir hören Walter Kollo. 7. a) Werner: Polka, b) Der rote Sarafan. 8. Grothe: Geigen, ja, die Geigen. 9. Sommerfeld: Mirabella, Walzer. 10. Postal: Du, nur du bist das Glück meines Lebens.

13.00: **Glückwünsche.**

13.05 von Berlin: **Fortsetzung der Musik am Mittag.** 11. Lanner: Holzhackertänze. 12. a) Glinka: Mazurka, b) Husarenmarsch. 13. Porschmann: Die lustigen Brüder. 14. Jungherr: Kunterbunt. 15. Lindner: Maskerade. 16. a) Volpatti: Los banderillos, b) Zwei Gitarren. 17. Ferraris: Ungarisches Capriccio. 18. Zogbaum: Schiffsinsgentanz. 19. Kletsch: Tip-top. 20. Künneke: Marsch, Arie, Finale. 21. a) Plauderei, b) Krakowiak. 22. Heusert: Tanz.

14.00: **Für große und kleine Kinder: „Rumpelstilzchen".** Ein Kasperlspiel mit H. M. Denneborg.

14.30: **Kleine Musik.** Es spielt das Kammerquintett. — Einlage: „Grün ist der Wald und rot ist der Bock!" Neue Löns-Lieder von Erich Winternieier.

15.40: **Wandern lieb' ich für mein Leben . . .** Kleine Ratschläge für Sommerfahrten.

16.00 aus dem Freischütz in Schwerte: **Nachmittagskonzert.** Es spielt das Trompeterkorps des Reiter-Reg. 15 (Leitung: Stabsmusikmeister H. Gerlach). — Einlage: **Funkbericht von der Ausstellung „Schaffendes Volk" in Düsseldorf.**

18.00: **„Zu Pfingsten, da freuet man sich."** Mitw.: Hanni von der Leithen (Sopran), Heinz Biehmeyer (Tenor), Marga Bäumi (Laute), Franz Peter Kürten, Wilm Böckenholt, Aenne von Werden (Sprecher).

18.45: **Alte und neue Tänze.** Schallplatten.

19.50: **Sportvorbericht.**

20.00: **Sechzig Jahre Operette.** Ein musikalischer Pfingst-Spaziergang mit Hedwig Junkurth (Sopran), Lotte Schurhoff (Soubrette), Herbert Ernst Groh (Tenor), Erwin Hartung (Tenor-Buffo), Karl Schmitt-Walter (Bariton). Es spielen: Das Große Orchester und das Kleine Orchester. Es singt der Kammerchor. Dirigenten: Otto Julius Kühn und Leo Eysoldt.

22.00: **Zeit, Wetter, Nachrichten.**

22.30—24.00 vom Deutschlandsender: **Wir bitten zum Tanz.** Adalbert Lutter spielt. Tanz-Fantasien auf der Wurlitzer Orgel aus dem Ufa-Palast am Zoo, Berlin.

★

Montag (2. Pfingsten) 17. Mai

6.00: **Bremer Hafenkonzert.** Das Große Geläute vom Bremer Dom. — Choral: „Wie groß ist des Allmächtigen Güte". — Weckruf. — 1. Blankenburg: Frühlingskinder, Marsch. 2. Tamp: Ouv. zu „Im Reiche der Liebe". 3. Ferras: Strand-Idyllen, Walzer. 4. Löhr: Frohe Fahrt, Intermezzo. 5. Bähre: Das Hanseatenmädel, Intermezzo. 6. A. Grützner: Deutscher Adler, flieg, Marsch. 7. Zwei Volkslieder für Blasquartett: a) Sah' ein Knab' ein Röslein steh'n; b) Wer recht in Freuden wandern will. 8. Urbach: Lortzings Lieblingskinder, Fantasie. 9. G. Hildach: Lenz, Lied. Trompeten-Solo. 10. Voigt: Volldampf voraus, Marsch. 11. Rathke: Frühlingssonntag, Walzer. 12. Weight: Ständchen im Park von Sanssouci. 13. Albert: Kirschblüte, Intermezzo. 14. Lederer: Blütenregen. 15. Kunold: Navigare necesse est. 16. Marsch der Finnländischen Reiterei.

7.00 aus dem Wuppertaler Zoo: **Blaskonzert.** Es spielt das Musikkorps des Inf.-Reg. 39 (Leitung: Musikmeister J. Jensen). 1. Großherzog Friedrich von Baden, Armeemarsch 2. Suppe: Vorspiel zu „Die schöne Galathee". 3. Rohrecht: Volk im Lied, Melodienfolge. 4. R. Wagner: Ich sende diese Blumen dir, Lied. 5. Becker: Maikäfer-Marsch. 6. Schlögel: Streifzug durch Straußsche Operetten, Melodienfolge. 7. Scherzer: Bayrischer Defiliermarsch. 8. Neumann: Pepita-Marsch.

8.00: **Zeit, Wetter, Wasserstand.**

8.05: **„Der Morgen kam. Es scheuchten seine Tritte den leisen Schlaf, der mich gelind umfang . . ."** Goethes „Zueignung", gesprochen von Martin Ulrich.

8.15: **Morgenmusik.** Es spielt das Westd. Kammerorchester (Leitung: Hermann Hagestedt). Willi Habbig (Bariton), Edmund Kirst (Klavier). 1. Lortzing: Vorspiel zu „Der Waffenschmied". 2. Spies: Reigen. 3. Loewe: Tom, der Reimer, Ballade. 4. Unger: Kleine Dorfmusik. 5. Loewe: Heinrich der Vogler, Ballade. 6. Svendsen: Norwegische Rhapsodie Nr. III. 7. Reinecke: Ländlicher Tanz. 8. Popp: Kleine Folge.

9.15: **Die christliche Morgenfeier.**

9.45: **Für jeden etwas.** Ein unterhaltsames Konzert (Schallplatten). Darin: Kleine Prosa um die Schallplatte.

11.00: **Aus meinem Leben.** Der Dichter Wilhelm Schäfer erzählt.

11.20: **Die Streichquartette Beethovens.** Quartett B-dur, Werk 130. Ausf.: Das Peter-Quartett.

12.00 von Hamburg: **Schloßkonzert.** Das Niedersächs. Sinfonie-Orchester (Leitung: Otto Ebel von Sosen). Mitw.: Lilly Kraver (Sopran), Kurt Hurdorf (Tenor vom Opernhaus Hannover). 1. Hartung: Wanderbilder, Orchestersuite. 2. Ziehrer: Sei gepriesen, du sinnige Nacht, Lied aus „Die Landstreicher". 3. Linke: Ihr Tage wonnigen Glücks, Duett aus „Gri-Gri". 4. Kachernega: Zwei Tänze aus Bayern: Bayrisch Polka und Walzer. 5. Millöcker: Aus „Gasparone": a) Tarantelle, b) Stockfinster war die Nacht, Duett, c) Ouverture. 6. Kiek-Schmidt: Lied im Volksmund, Variationen über bekannte Volkslieder.

13.00: **Glückwünsche.**

13.05 von Hamburg: **Konzert** (Fortsetzung). 7. Mulder: Spanische Szenen. 8. del Acqua: 9. Leoncavallo: Canzone appassionate. 10. Künneke: Melodien aus „Der Vetter aus Dingsda". 11. Vetterling: Aus „Die Dorfmusikanten": a) Lied des Claus „Liebes Mädel du, ruft mein Herz dir zu", b) Duett: Ich sah dich und mußte dich lieben. 12. Blankenburg: Sonnenadler, Marsch.

14.00: **Lustiger Rätselfunk.**

14.30: **Der Kiepenkerl packt aus.** Guter Rat für Stadt und Land. Die Ziege Sonja. — Blumen overall.

15.15: **Kammermusik.** Es wirken mit: Trude Fischer (Alt), Begleitung: Egbert Grape (Klavier), Irmgard Mannstaedt (Klavier).

16.15 aus dem Garten der „Alexanderhöhe" in Ilerlohn in Westfalen: **Nachmittagskonzert.** Es spielt das Musikkorps des Inf.-Reg. 60, Leitg.: Musikmeister Kolb.

18.00: **Wo bist du, Kamerad?** Funkappell alter Frontsoldaten.

18.30: **Das Zauberflötchen.** Ein Märchenspiel von Wilhelm Matthießen mit Musik von Leo Justinus Kauffmann. Uraufführung.

19.30: **Pfingsten im Funkbericht.**

20.00: **Großes Orchester.** Ungarische Volksmusik. Es spielt ein Zigeunerorchester von 300 Mitgliedern (Aufnahme aus Budapest).

22.00: **Zeit, Wetter, Nachrichten.**

22.30—24.00: **Nachtmusik und Tanz.** Das Westdeutsche Kammerorchester. Leitung: Hermann Hagestedt.

15% Preisnachlaß auf
Radio-Geräte
wenn Sie mir einen alten Apparat zurückgeben, bei
Radio - Weischet
Elberfeld: Herzogst 41, Velbert: Friedrichst. 196